Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 84 (2007)
Heft: 1: Die Grosse Freiburger Chronik des Franz Rudella [Teil 1]

Kapitel: Text

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

[1] (zu § 21): / (C 123) Anno domini _ habend die Velga, edelknecht zů Fryburg, das můnchen closter zun Augustinern _ ordens gestifft unnd ir begrebdnuss daselbst gehept. Dis geschlecht ist einmal abgangen, aber einer, genempt Niclaus von Tüdingen, edelknecht, von dem letsten Velgen adoptiert mitt pedingung, dz er dz wappen und nammen derselben Velgen fůren wurd, als ouch geschåchen. Hiemitt ist sollichs geschlecht widerumb erhalten und darvon gar herlich, redlich lüt entsprungen, wie sy dann an vil ortten hernach angezogen werden. Der letst mansstammens disers geschlechts _ Velga starb _ , ligt daselbs zun Augustinern begraben. Diser verliess ein einzige tochter Dorotheam, die ward vermächlet Hans Rudolffen von Erlach von Bernn, by deren er sün und tůchter gehept. Also ist disers gschlecht ouch abgangen. Es habend aber nach inen ouch bemeltem closter geben die edlen[a] von Endlisperg, von Thüdingen, von Thůringen, von Wippingen, von Perroman, und dannethie vil andere burger als die Reiffen, Tåchtermannen, Fülistorffer etc. Die cappelen aber uff dem kilchhoff hatt lange zit hernach gestifft und gebuwen her Rudolff von Wippingen, ritter, anno _[b].

[2] (zu §§ 57, 58): / (A 40, 1308[a]) Keiser Albertus, herzog zů Österrych, ward von sinem vettern, dem iungen herzog Hansen von Österrych, zů Windisch zwüschen der Aren unnd der Rüs erstochen, dardurch gemelts herzog Hansen land unnd lut, ouch siner helffern, der hernn von Eschenbach, von Wart, von Balm und anderern schlůsser unnd gůtter zů des entlybten keisers Alberti erben handen bliben, die sy also behalten. Ist also die statt Friburg us herzog Hansen gwalt in des keysers erben gwalt khommen. Unnd in denen zwüschen inen geschechnen teillungen fiel dieselbe statt / (A 41) Friburg mitt den übrigen herschafften, so sy in Helvetien hattend, an herzog Albertum II. dis namens, herzogen zů Österrich sinen sun.

[3a] (zu §§ 92, 95, 105): / (A 49) Nach der schlacht zů Sempach legtend die fursten von Österrich vil reysigs volck wider die Eidgnossen in die statt

---

[1] a *interl.* | b *add.*: Dise erzellung der clůstern in der Magernow und Augustinern gehůrt glich nach deren zun Barfůssern, darzů ire wappen.
[2] a *marg., mit Bleistift später hinzugefügt*
[3a] a–a *marg.*

Fryburg. Darunder vil adels was [a]als der her von Rey, her von Vergier, her von Blanckenburg, her von Nuwenburg, her von der Insel und Heinrich von Mersperg und vil andere[a], dann er übel forchte, dieselbe statt eintweders das sy selbs abfiele oder von den Eidgnossen überfallen wurd, er sorget, diewil er sonst in Nüchtland anders nüt meer hatt, sonders dieselbe allenthalben von andern herschafften umbgåben was, unnd deshalb sorgklich zů erhalten.

[3b] (zu § 96): Dieselben hernn zugend im september 1386 uff Bärn zů für die statt ganz heimlichen, das sys nie innen wurdend, dann ab dem alten rathus, so am kilchhoff stůnd, sy lüffend ouch unversehenlich unnd ungeordnet gnug harus, das sy ouch woll schaden empfiengend, unnd ward widerumb zů beden siten abgezogen. Die herzogischen namend in den wyler unnd das schloss Dingen, ouch ward Iffo von Bollingen, ein edelman von Bårn, gefangen hinweg gfůrt. Der ward erst über dry iar gegen Hans Ulrich von Tattenriedt, so zů Büren gefangen, gelediget unnd abgewechslet[a].

[3c] (zu §§ 98-100): Als dise böse kriegen warend, rittend des Richs ståten und des grossen bundes darzwüschen, wurbend an herzog Albrechten, herzog Leopoldi vettern, an herzog Wilhelmen, an herzog Ernsten unnd an herzog Fridrichen, sin gebrůdern, umb einen friden zwüschen inen und den Eidgnossen. Denselben machtend sy biss uff die liechtmess[1] und dadanen aber einen andern friden biss uffm andern darnach khommenden unser Frowen liechtmess tag des 1388 iar und ward aber nitt woll zů beden teillen gehalten, dann die von / (A 50, 1387) Bårn zugend aber 1387 uff die von Friburg, streifftend unnd verbrantend inen etlich hůff unnd hůser umb die statt als Dachsburg, Castels, Maggenberg unnd Schůnenfels

[3d] (zu § 97): unnd namend in das Obersibental, so Wilhelmen von Thůringen[a], etlich schribend von Thudingen, von Friburg, ghorte. Hiemitt wurdend bed parthien abermals vast enzundet, unnd wann ein krieg ein end solt haben, so was er allein eines andern khünfftigen anfang, als hie ouch beschach.

[3b] a *folgt gestrichen*: die vor
[3c] 1 Febr. 2
[3d] a *folgt gestrichen*: von

[3e] (zu § 106): [a]Dann sy wider aneinander gerieten unnd namlichen 1388. So sind die von Bårn mitt einem ross- unnd fussvolck uff Friburg zů an den Schönenberg geruckt. Das fussvolck roubet, was es mocht, die von Friburg lüffend harus. [b]Als aber die von Bern darvon ranten, do yltend die von Friburg[b] demselben fussvolck nach biss an der Schönenberg hinus. Daselbst [c]sy einander erreichtend unnd[c] gerieten anainander, unnd diewil es lang nüt geregnet hatt, ward der staub [d]von den rossen[d] so gross, das man weder fiend noch fründ erkhennen mocht[e]. [f]Unnd nach langem gefächt in sollichem staube khamend bed parthien unnd teylle voneinander unnd hattend zů beden siten einander dappfer gestriglet[f]. Unnd ist diss der ander stryt am Schönenberg.

[3f] (zu § 107): [a]Bald darnach [b]und desselben iares[b] zugend die von Bårn uff die / (A 51) von Friburg unnd verstecktend sich in ein hůt vast enent dem Schönenberg in einem holz zů ross unnd zů fůss, unnd rittend der von Bern soldner hinin über den Staberg ab und brandtend unnd roubtend, was sy fundend; die von Friburg us unnd hernach mitt macht. Unnd als sy nun khamend zů der hůt, do wurdend die frömbden bogner der hůt gewar unnd schruwend lerman, do khertend sich deren von Bärn söldner umb. Damitt brach ouch die hutt uff, da hube sich ein ernstigs tråffen, unnd nammend die fürnemsten herzogischen hernn die flucht als her Heinrich von Mörsperg, des herzogen von Österrich houptman zů Friburg. Der floche uff Vivers zů, die andern anderstwa hin. Dardurch die herzogischen schaden empfiengend unnd den verlust hattend. Doch so ward den Bernern der sig hie nitt wolfeil, dann sy ouch[c] gar vil lüt verlurend unnd getrungen wurdend, wider heim ze ziehen. Unnd ist diss der dritt strytt am Schönenberg, unnd aber der ander [d]deren, so bed[d] <in> einem iare geschechen sind.

[4] (zu §§ 45, 46, 112, 149): / (A 55) Als nach letst geschribner erwiterung der statt Friburg die, wie hievor _ gehört, die statt usserthalb demselben

---

[3e] a *Marginaltitel*: 2. strit am Schönenberg | b–b *marg.* | c–c *über gestrichen*: begegnet inen das rossvolck von Bärn, die | d–d *interl.* | e *folgt gestrichen*: zůletst khamm das fussvolck zů dem rossvolck, das die herzogischen getrungen wurden, hinder sich in die statt zů wichen unnd hattend schaden empfangen | f–f *marg.*

[3f] a *Marginaltitel* / (A 51): Der 3. strit am Schöneberg | b–b *interl.* | c *interl.* | d–d *marg.*

[4] a–a *marg.* | b–b *marg.* | c–c *marg.* | d–d *marg.* | e–e *interl.*

bezirck sich aber mitt buwen und lüten von vorgeschribnen gwärben wägen und gwaltigen handtierungen, die alzit witer in gang gebracht wurdend, gemeret, [a]und aber diewil die fursten von Österrich verer von inen glegen unnd khein land mer hieoben hattend und dargegen der von Savoy und sin land gar nahe und gwaltig was, und aber die alten verhofend, die statt von der grossen gewerben alzit zůnemmen wurde[a], das von nöten was, solliche uffgebuwne huser ouch ze beschirmen und bevestigen, ward deshalb zů disen ziten die dritte erwiterung der statt Friburg angesehen und gemacht. Wurdend also domaln das [b]tor usserfür gegen Remont gebuwen unnd genempt im anfang das usser Gross Thor, ouch Lazarusthor und hernach das[b] Rhemondthor und [c]biss uff dise zit also genempt das nuw Petterlingerthor, hernach von der wiern wegen das Wyerthor genempt[c] unnd das [d]thor uff der brucken, so schon an dem ort über denselben wüsten graben was, genempt Le pont Donamarry, hernach das usser Murtenthor und ouch Zollersthurn genempt[d], mitt iren andern bygelegnen thurnen unnd zůgesezten ringkmuren uffgefůrt unnd hiemitt der ganz plaz, so zwüschen dem [e]Grossen Thor, hernach die obere[e] Zitglock und iez Jaquemarsthor gelegen, begriffen unnd ingefasset, als da ist diser zit der plaz, der Waldris unnd die ussere Murtengassen. (*Fortsetzung Haupttext § 125*)

[5a] (zu § 125): / (A 236, 1403) [a]Bed stett Bernn unnd Fryburg ernüwertend und schwurend ir burgrecht, unnd ward von diser statt gan Bern geschikt, daselbs zů schweren, N. von Säfftingen, Rudolff von Thudingen unnd Peter von Corpasteur. Geschach zů Laupen in der kirchen, doch můsst Fryburg sin herschafft vorbehalten.

[5b] (zu § 125): / (A 52) Als die bed stett hievor offt zesamen geschworen unnd aber über sollichs inen alzit krieg widereinander begegnet, habend sy sollichs aber ze herzen gefasset, den handel betrachtet unnd im 1403 jare ir ewig burgrecht abermaln ernüwert unnd geschworen zů Laupen in der kirchen, doch musst Friburg aber vorbehalten ir herschafft, in deren hand sy alzit was, uff donstag vor S. Martinstag[1].

[5a] a *roter Marginaltitel*: Bed stett ernüwernd ir burgrecht
[5b] 1 1403 Nov. 8

[6] (zu § 405): / (A 134) Zů disen ziten ist ouch in einem besondern tractat under der statt Fryburg schirm khommen das closter [a]und apty[a] Altenryff, an der Sana gelůgen, _ ordens, welches sonst hievor in der herzogen von Savoy schirm stunde. Disers closter ist gestifft von Wilhelmo von Glanna 1142, welcher ouch daselbs im chor vor dem fronaltar uff der lincken hand, so man vorm altar stat, begraben ligt. Nach gethaner stifftung habend vil edellüt dahin gestůrt und vergabet als die graven von Gryers, die frihernn von Pont, die edlen von Wippingen, Illingen, Corbers, von der Flů, von Tresveld, von Endlisperg, von Bennenwil, die Richen unnd andere vil mer, als die zum teill anfangs ir begrebdnuss vast daselbs hattend.

[7a] (zu § 142): / (A 128) Anno domini _ hatt sich zů Friburg erhept ein schreyer, genempt Rod Emonod, unnd ein gmeind wider die oberkheit wöllen hezen; der ward harumb sin leptag von der statt verwisen, alibi continet[a].

[7b] (zu § 142): / (A 142, 1507) 1507 hatt sich ein schreyer erhept, genempt Jaquet Emonod zů Friburg, der ward us redlichen ursachen us der statt geschlagen und von sinentwegen, ouch darumb, das ime die übrigen schreyer wider harinn haben woltend, ein ordnung gemacht uff S. Jörgen abend oder tag[1] zun Barfussern im selben iar geschworen wider die, so heimlich praticken oder ratschlůg etc.

[8] (zu § 236): / (C 99, 1443) (D[a]) 1443 hat der herzog Fridrich von Österrich etlichen khoufflüten von Kier, so des herzogen von Savoy underthanen, etlichs golt hinden sinen landen arrestiert, des der von Savoy tröwet an die von Friburg, so in sinen landen vil handtiertend, inzekhommen. Deshalben bemelt von Friburg getrungen, gedachten herzog Fridrichen von Österrich,

---

[6] a–a *marg.*
[7a] a *Verweiszeichen*
[7b] 1 April 22 oder 23
[8] a *marg.* | b *marg.*: vide fol. 37

iren allergnädigsten hernn, battend, darinn ein gnådigs insehen ze han, damitt sy, die des von Savoy landschafft nitt entbåren möchtend, unschuldigklich geschadiget wurdend[b].

[9] (zu § 264) / (A 336, 1440) Ist [a]doch offt kummerlich bezalt, sonders die von Strassburg und Basel, dise statt etwan darumb manen, und dannethie dise statt den herzogen ouch hatt grüssen müssten unnd ir dleisten manen[a]. Welche verschribung unnd jårliche bezallung gewåret hatt biss in die zit des Friburgkriegs, wie an sinem ort diser summen witere meldung finden würst.

[10] (zu § 276): / (A 68) Disen vorgemelten khouff hatt ouch her Rudolff von Ramstein, friher zů Gilgenberg etc. als ein fründ graff Fridrichen von Tierstein geratifficiert. Darzů ouch Fridericus, Römischer küng, herzoge zů Österriche, wie es die graven verheissen hattend, denselben khouff beståtet von wegen, das es der herschafft Tierstein lehen was vom Helgen Römischen Rich rürende, unnd bekhundt daby, sollichs gethan haben von der statt Friburg vilfaltiger, grosser trüw unnd diensten, in denen sy sich bisshår gegen den fursten von Österrich unnd dem Römischen Rich erzöugt. Es enzücht sich ouch gemelter Römischer künig aller der eigenschafft und lehenschafft, so er und das Rich daran gehept, mitt erkhennung, das im und dem Rich anstatt desselben verkhoufften lehens anderstwa gutte ersazung geschåhen sige. Übergibt also der statt Friburg für ir eigen dieselben lehen / (A 69) unnd manschafft furhin zů besizen und beherschen. Lobt ouch darbi hierumb sollicher mannschaft, als ein Römischer künig wider mengklich schirmer ze sin. Geben zů Costenz uff mittwochen vor Catharinae 1442[1].

[11] (zu §§ 289, 282): / (A 70) Als herzog Albrecht von Österrich mitt den Eidgnossen krieget unnd deshalb die von Friburg ime als iren hernn ze hilff zugend, entsprang nachmaln vom selben krieg ein fiendschafft zwüschen inen unnd iren mittburgern von Bårn. Doch ward sollicher zanck durch

---

[9] a–a *marg.*
[10] 1 1442 Nov. 21
[11] a *marg. Verweiszeichen*: F
1 1446 Juni 9

pfalzgraff Ludwigen by Rhin etc. zů Costenz befridet uff donstag nach pfingsten 1446[1].

[a] Hiehar gehört die erzellung, des urfeches hernn Wilhelmen von Wibelspurg, ritters, schultheissen zů Friburg, der lenge nach zerzälen.

[12a] (zu §§ 295, 300): / (A 73) Über alle dise gelüpt unnd urfechd entran und entlüff her Wilhelm von Wibelspurg zum herzogen von Savoy als zů dem, den er woll wusst der statt Friburg nitt günstig, sonders ungnädig was unnd heimlich ein grosse begird hatt, dieselbe zů in sin gwalt zů bringen. Vermeint also, sich an denen von Friburg, die im gnådig gsin warend, zů rechen durch denselben herzogen. Unnd als er alle heimlichkeit wusste, hezet unnd reiset er denselben herzogen wider die statt Friburg, also das bald derselb von Savoy vil und selzam ansprachen wider sy thåt.

[12b] (zu § 286): Unnd eben diser zit warde sinem khåmerling by 4000 gl. durch etlich des herzogen von Österrich diener genommen, vermeint also, ime grosse ursach unnd gutt recht wider die von Friburg, so dem von Österrich zůghörig, ze haben und damitt sin fůrnemmen fürzebringen. Verhefftet inen deshalb alles das, so er zů Genff und andren sinen landen inen gehörig betretten mocht.

[12c] (zu § 304): Der unwill erwuchs zů beden siten also, das der herzog von Österriche siner statt Friburg zů schirm unnd hilff sin gwaltige bottschafft, namlich / (A 74, 1447) hernn Wilhelmen von Grůnenberg, hernn Petern von Mörsperg, rittere, unnd Hans Ulrichen von Masmunster sendete.

[12d] (zu § 305): Die khammend uff sambstag nach S. Ulrichstag 1447[1] gan Jenff unnd mitt inen der statt Friburg gesandten. Daselbs was der herzog von Savoy, demselben sy ir bevelch erlůtertend, wie sy von dem Römischen küng und den andern fursten von Österrich zů sinen gnaden abgevertiget warind zů vernemmen, in was gstalt die iren von Friburg sin, des von Savoy ungnad verwurckt, unnd darnach im selben handel semlichen unwillen hinzelegen, alles mitt mer worten.

[12d] 1 1447 Juli 8

[12e] (zu § 306): Liess inen bemelter herzog von Savoy anzoͤugen sine beschwården: des ersten, das die von Fryburg sich fürer meerind und mer herschafften suchend in sinem lande, dann inen gebüre. Ouch thůiend sy sinen rittern und knechten in sinem land mengerley intrags; so habind des herzogen von Österrich diener die sinen (wie hievor schon gemeldet ist) wider eer und recht beroupt, habe er herzog Albrechten von Oͤsterrich etwa dick umb kherung geschriben, ouch denen von Friburg als den sinen; im sye aber noch khein kherung geschechen. So sye her Wilhelm von Wibelspurg, ritter, in sinem land geboren, was im die von Friburg gethan, sye ime von sinentwegen beschechen und umb das er sollichs an ine als sinen landsfursten bracht, habind die von Fryburg ime alles das sin genommen, und daruff habe sin landtvogt in der Wat, desglichen er selbs, inen geschriben umb kherung, sye aber noch nüt beschechen. Item die von Fryburg habind ouch sinen eidgnossen von Bern mengerley fråvels und gwalts erzoͤügt, gebürete ime, denen von Bern ires rechtens zů verhelffen. So rittend die von Fryburg durch sin land gewapnet, über das er es verbotten håtte. Doch wie dem allen, woͤltend die von Friburg umb vorgeschriben artickel wandel unnd abstand thun, wölte er gern von des Römischen küngs, ires hernn, wågen und der andern fürsten von Österrich die von Friburg in sin gnad unnd fründschafft nemmen und bliben wie vor.

[12f] (zu § 307): / (A 75) Über solliche beschwårdnussen habend die östereichischen botten und die von Fryburg geantwurt, sy wusstend nitt, das sy in sin land und herligkheit ingriffend, [a]ouch nitt, das sy sinen hernn, rittern und knechten dheinerley unrechts oder intrags thůyend[a], begertend zů hören, in woͤllichen stucken [b]und wem[b] sy sollichs gethan habind. Aber hernn Wilhelmen von Wibelspurg halb: versprechend sy[c] mitt siner selbs vergicht unnd übertrettung des urfechds[d]; dero von Bern wågen: sy wüssend nitt, das sy denen von Bern üzit frevels oder gwalts gethan. Dann umb all vergangen spän, so sy hievor gegen einandern gehept, siend sy durch pfalzgraff Ludwigen by Rhin etc. in gegenwurtigkheite der Churfursten botten zů Costenz gericht nach inhalt siner furstlichen gnaden brieff. Dieselbe richtung sy an die von Bern volligklich gehalten und darwider nitt gethan haben, noch ungern gethan håttind. Das die von Friburg in sinem

[12f] a–a *marg.* | b–b *interl.* | c *folgt gestrichen*: sol | d *folgt gestrichen*: aber

land gewapnet riten, antwurtend sy, wåre her Wilhelm von Wibelspurg unnd etliche knecht, so sich siner angenommen und sy ouch me dann einmal angriffen haben, in siner gnaden landen unnd schlossen nitt enthalten, so bedörfften sy an den unnd andern enden destminder gewapnet ryten, aber sy wurdend dardurch getrengt, sich vor not irer vienden zů bewaren, des sy doch vil lieber vortragen sin wöltend. Von sines khåmerlings wegen, so durch des herzogen von Österrich diener beraupt worden: berůre sollichs die von Friburg nüt, sig inen ouch vast leid gsin und habend sich darumb vast gearbeitet und grossen costen gehept, alles umb siner gnaden willen. Wäre es aber sinen gnaden eingefallen, irem gnädigen herren, dem Römischen künig und den andern fürsten von Österrich bottschafft ze thůn oder ze schriben, so wöltend sy das ouch nach iren abscheiden furderlich an ir fürstlich gnaden persönlich bringen unnd zwyfflend nitt, sinen gnaden werde völligklich geantwurt. Dann sy die österrichischen botten hättend sich nitt versehen, das inen sollichs begegnet sin solte, anderst inen wåre bevolen zů antwurten uff den letsten artickel, da der herzog von Savoy an die von Friburg kherung vordert. Ist ir antwurt: / (A 76) das sy solliche vorderung wundernemme, dann sy nitt gehört, das sy gegen sinen gnaden oder den sinen üzit verwürckt, dardurch sy kherung verschuld habind, hortend sy aber yenen, das die von Friburg in dheinem stuck gegen sinen gnaden anders dan billich gethan håttind, sy wöltend selbs daran sin und verschaffen, das sollichs nitt mer beschåche.

[12g] (zu § 308): Uff solliche versprechungen hatt der herzog widerredt als von wegen, das die von Fryburg in sin land wyter griffend etc. und sinen hernn, ritter und knechten in sinem land mengerley intrag thůyend etc. Er habe sollichs eigentlich vernommen, er khönne es aber nitt von stuck ze stuck zöugen, wölten aber die von Friburg, so wölte er nach sinem landvogt und gubernatorn schicken. Die söltend sy darumb woll underwysen. Von her Wilhelm von Wibelspurg wegen hatt er geantwurt, sin gnade beduncke ouch notturfftig sin, das derselb under ougen wåre, dann er meint zů etlichen dingen gedrengt sin. Von dero von Bern wegen hatt er darthan, im sye umb solliche richtung, so die von Friburg gemeldet haben, unwüssend, wäre ouch von den von Bern dheiner richtung erinnert. Das sy in sinem land gewapnet ryten, hatt er geantwurt, das die von Friburg etwan nachts durch sine dörffer rytend und wöllend wüssen, wer in etlichen hüsern

daselbs sye; da ist ye sin meinung, das sy also nachts uff dem sinen nitt ryten noch sollichs erfaren sõllend. Soviel betrifft deren von Friburg versprechen. Von des khåmerlings wägen hatt er geantwurt, wiewoll die von Friburg gemeint, das sy sich in der sach vast gearbeitet und grossen costen damitt gehapt haben, dennocht sye dem sinen nüt widerkert worden, darumb hab er ouch marcken uff die von Friburg als die, so der herschafft Österrich zůgehörend, geben, dann etlich, so die sinen beroupt habend, sind hoffmeister und hoffgsind von herzog Albrechts hoff von Österrich. Von dero von Fryburg kherung wegen etc.: man verstůnde woll, das die von Friburg / (A 77) in etwa manchem stuck mitt irem furnemmen kherung unnd wandel verschuld håttind, erbot sich damitt widerumb, thůyend sy ime wandel unnd kherung, so wölt er sy gern umb des Römischen küngs und aller andern fursten von Österrich willen in sin fründschafft nemen und haben.

[12h] (zu § 309):Als aber die von Friburg ouch vil artickel, deren sy sich gegen sinen gnaden beschwårtend, ouch darleitend, hatt er begert, solliche ime in gschrift zů geben, umb das er sich mitt sinen amptlüten erfaren mõge. So aber er mitt antwurt begegnen solt, ist er hinweg geritten und durch sinen canzler antwurten lassen, die sachen siend schwår unnd gross, doch wõlte sin gnad uff der botten begår furderlich vollig antwurt gan Fryburg senden.

[12i] (zu § 295): Diser span erwuchs zwüschen beden parthien von tag zů tag, das er so gross ward, das in die stett Bärn, Basel unnd Sollothorn nitt vertragen mochtend, sonders fiengend an, einander zů schådigen. Der herzog erwuscht, was er hinder sinen landen inen gehörig[a] finden mocht. Dargegen die von Friburg in ouch, wie sy mochten, schådigetend. Die von Fryburg sich am herzogen ze rechen, zugend wider ine zů fåld, verbrandtend das schloss Villarsel unnd plundertend die statt Montenachen[b], ime gehörige. Der herzog mandt die Berner, die einen alten pundt mitt im hattend, die doch ungern zugend, hüwend denen von Friburg den galgen nider unnd zugend damitt wider ab. Nachwerts ward der schultheiss einest gefangen herrn Wilhelm von Wibelspurg unnd mitt dem

---

[12i] a *folgt gestrichen*: finden | b *folgt gestrichen*: alle | c *marg.*: hatt noch im jenner 1452 gelept. Und wůrt ein hindersås von Wibelspurg und nitt mer von Friburg benent; besich Ø am 9. blat | d *folgt gestrichen*: die von Bern

schwert gericht[c]. Unnd alss zů beden siten grosser schad geschach, ward zůletst ein friden getroffen zwüschen dem herzog von Savoy an einem und der statt Fryburg am andern teill, durch den graffen von Nüwenburg, also das die von Fryburg dem herzogen ersezen unnd widerkeren sölten _ lb. zů zilen unnd / (A 78, 1448) tagen, so darinn genent wurden mitt etlichen andern artickeln[d].

[13] (zu § 286): / (A 70, 1447) Anno 1447 warde des herzogen von Savoy (namlich herzog Ludwigen, des vatter zů der zit bapst was) kåmerling[a] etlich gelt by 4000 gl. genommen[b] von des herzogen von Österrich dienern. Das understund der herzog von Savoy an die statt Friburg, zů deren er sonst alzit grosse bgirde unnd andacht trug, zů bekhommen, verhefftet inen deshalb alles das, so er zů Genff und andern orten inen[c] gehörig, und andern orten siner lande betretten mocht. Das thåtend die von Friburg ouch glicher gstalt den sinen. Die von Bern underwundend sich, den handel zů befriden, unnd ward also die sach vertragen, das den von Friburg das ire widerkert ward.

[14] (zu § 319): / (B 293) So was darnebend ouch An. du Salicet, edelknecht, burger und etwan des rhats zů Friburg, von etlicher ansprachen wegen, so er wider etlich sonderbaren personen und leiplich wider die statt Friburg bekham, hinweg gezogen, der meinung, in disen ziten dest khammlichen zů sinem furnemmen ze khommen als an sinem ort witlouffig erlütert.
(zu § 320): Der bastard von Petignie hatt ouch etliche artickel[a]

[15a] (zu § 322): / (A 79) Von wegen das die von Bern dem herzogen von Savoy wider die von Friburg hilff gethan unnd des alten ewigen burgrechtens beder stetten, / (A 80) das doch vil elter dann des herzogen pundtnuss was, nitt geachtet, welches sy doch wol sonderlichen gehalten

---

[13] a *marg.* | b *folgt gestrichen*: das | c *folgt gestrichen*: underthänig fand
[14] a *Verweiseichen*: o
[15a] a–a *marg.*

soltend haben, erwuchse ein grosser unwill by der statt Friburg. Stundend deshalb bed stett diser zit also widereinander: [a]Die von Bern uff des herzogen anhalten, ouch deren von Murten und Peterlingen schucktend denen von Friburg iren absagbrieff donstag, 4. januarii 1448 umb die zechine vor mittag. Schadigend also einander allenthalben[a].

[15b] (zu § 325): [a]Die von Grasburg, Schwarzenburg und Guggisperg, so beden stetten Bern und Friburg yedern ze glichem teyll gehörtend und durch dieselbe stett hievor von Amedeo, herzog ze Savoy, 1423 glichlichen erkhoufft warend, schlugend ungehindert schuldiger pflicht von denen von Friburg zů denen von Bern. Sollichs zů rechen zugend[a] darnach die von Friburg us im 1448[b] jare [c]am donstag znacht nach ostern[1c] [d]mitt 100 mannen, mitt einem houptmann, einem von Endlisperg[d] wider die Berner [e]und landschafft Schwarzen<burg>[e], dieselben an irer landschafft, [f]sonderlich Guggisperg und Schwarzburg, die beder stetten warend und sich aber in disen spänen mitt den Bernern wider die von Friburg gesezt und erzöügt, deshalb Friburg inen fiend unnd sy[f], ze schädigen unnd berouben understund.

[15c] (zu § 326): Unnd als sy mitt irem roub durch Guggisperg unnd Schwarzenburg wider heim soltend, des die von Bern gewarnet. Die zugend inen den wåg für by Daffers unnd warend vil stercker, ouch mitt etlichen zů ross woll versorget. Die sach geriet uff der Nüwen Matten zum treffen, daselbs die von Friburg überleit unnd geschlagen wurdend, also das von denselben 100 mannen nitt mer dann by zwenzig in die statt fliehen mochtend, unnd bleib also denen von Bern der roub.

[15d] (zu § 327): Die von Bårn iltend denen wenigen nach biss [a]in den Galterngraben[a] uber den Schönenberg ab, verbrandtend etliche [b]walhen daselbs[b] vor dem thor unnd zugend damitt wider hindersich gan Daffers. Von disem gefåcht uff der Nüwen Matten unnd da umbher war der bach (genempt die Galterra), so daselbs für flüst, ganz rot von blut biss in die statt.

[15b] a–a *marg.* | b *korr. aus*: 1449 | c–c *interl.* | d–d *marg.* | e–e *interl.* | f–f *marg.*
1 1448 März 28
[15d] a–a *über gestrichen*: für die statt | b–b *über gestrichen*: hüser | c *folgt gestrichen*: gestossen | d–d *interl.*

/ (A 81) Die von Bern in irem abzug blibend zů Tavers unnd teiltend und weidetend iren gewunnen roub mitt grossen frůuden, hattend nitt grosse sorg noch wacht. Die wurdend heimlich durch einen, genempt Erchbrecher, erspåhet, unnd als er ir unordnung unnd unfliss widerbracht, zugend 300 man us Friburg, namend in das holz, genempt das Juch, unnd als es sy zit geduchte, brachtend sy in die von Bårn unnd erschlugend inen gar vil lüt. Zůletst nammend die von Bårn den kilchhoff in, vermeintend stårker darinn zů sin unnd bass darus zů widerstan, aber vergebens, dann sy wurdend daruff erschlagen. Die übrigen mitt dem paner wichend hindersich über die lange brucken oder bůzen dem Wissenbach zů, die wurdend aber geiagt, also das iren nitt vil überblibend, unnd schribend die cronicken, das der fendrich das paner in ein hole dannen[c] heimlich gestossen, unnd hab man es nitt gwůsst, sonders erst [d]etlich tag[d] hernach habe es einer von Bern heimlich gereicht. Hiemitt bleib der raub denen von Friburg dennocht.

[15e] (zu § 328): Als die lüte der landschafft Schwarzenburg hievor sich an die von Bern allein[a] gehenckt wider ire hernn von Friburg unnd die von Friburg sollichs zů rächen, wie erlůtert ist, in dasselb land zugend, die dörffer verbrantend und roubtend, namend die von Bern dieselbe herschafft [b]gar in[b], so sich sonst an sy hielt und eins warend, unnd khame für dissers mal die statt Friburg umb iren theyll, so sy mitt denen von Bern hattend von des glichen khouffes wågen, so sy hierumb mitteinander gethan hattend.

[15f] (zu § 330): / (A 82) An vorgeschribner schlacht der Galteren hielt sich sonderlich woll Wilhelm Perrotet, ein burger zů Friburg, welcher doch nach vilen redlichen thaten zůletst ouch das leben darumb zů verlassen gedrengt ward, ligt begraben zů S. Niclausen under dem grossen kilchthurm[a], [b]wie es sin wapen und zůgsezte geschrifft anzöugend[b], an welchem ort sine vordern vor erbuwung der kilchen ein hoffstatt unnd garten hattend und inen daselbs begrebnuss, oben aber daruff ein capell unnd altar zů ersazung der entwerten hoffstatt geben ward. Ist doch ouch nachmaln solliche cappel unnd altar (als man die hülzünen orgellen anstatt des altars sazt) abermaln geendert unnd darfür S. Michels cappellen inen in S. Niclausen kilchen verwilliget. Dieselbe hernach Nicod Perrotet erbuwen

---

[15e] a *interl.* | b–b *interl.*
[15f] a *darüber*: glock | b–b *marg.* | c *marg.* W*appenskizze*

und witer gestifftet hatt. Dise Perrotet sind mansstammens halb abgangen unnd durch die Lanthern zů Fryburg ererbet, die ouch ires wapen fůrend[c].

[16a] (zu §§ 346, 385, 386): / (A 91) Zů disen ziten grunete stůts die uneinigkheit zwüschen der statt Friburg an einem, so dann den landluten der landschafft Friburg zum andern theil, von wegen das die stattlůt von den dorffsluten vordertend, inen gehorsame ze thůn, wie es von alterhar khommen wůre, ouch inen stür unnd telle ze geben, damitt / (A 92) sy ire schulden, in den vergangnen kriegen uffgeloffen, bezallen mőchtind etc.

[16b] (zu § 386): Darwider aber die dorffslute, [a]so einen heimlichen verstand mitt dem von Österrich hattend wider die statt[a], meintend, das sy nitt wüsstend, was die gehorsame sin sőlt oder wie wyt die langete; ouch wůre inen zů schwůr, die tellen und stůren ze geben, dann sy schwůrlich geschůdiget siend, es sig mitt todtschlagen, name (?) misswachs, wůstung der gůttern und brand irer kilchen und hüsern, ouch sonst anderer beschwůrnussen antreffend die gericht unnd anders. Daruff die in der statt sich vereintend, die dorffslüt nitt mer in die statt zů lassen, biss sy inen gehorsame thůtind. Dargegen die landlüt sich ouch vereintend, sich darwider ze sezen unnd sollichs nitt inzůgan, es wůr dann sach, das inen sollichs von irer aller hernn, herzog Sigmunden von Österrich, empfolhen wurde zů thun.

[16c] (zu § 389): Sollichen span unnd zwitracht zwüschen beden parhien hand margrave Wilhelm von Hochberg etc., Heinrich von Bubenberg, schultheiss zů Bůrn, her zů Spiez, Caspar vom Stein und Bernhard Wendschaz, des rhats zů Bern, dissmal gestillet unnd uff einen bestimpten tag zů vertragen unnd erwůgen geordnet, als ouch hernach[a] volget: namlichen, das herzog Sigmund eim schultheissen unnd rhat zů Bern schriben unnd an sy begeren soll zwen irer rhůt, desglichen an die von Sollothorn einen irer rhůt, ouch die statt Friburg drie, die inen eben sigend, die / (A 93) gmeinsten unnd glichsten, die sy dann usserthalb irer statt by vier myl wůgs schibenwis gehaben mőchtend; desglichen die vom land ouch dry, die inen eben siend, die gmeinsten und glichsten, die sy ouch

---

[16b] a–a *marg.*
[16c] a *folgt gestrichen*: geschechen ist
1 1451 Febr. 14

dann gehaben mȯchtend by vier myl wåg̊s schibenwise umb Friburg, doch nitt der iren, und sȯlte yetwederer theill kheinen juristen nemmen. Dieselben nün man sȯltend khommen unnd hie sin uff dem ersten sontag im merzen und morndest am mentag zů den sachen griffen. Item uff demselben sontag sȯlle herzog Sigmund sin treffenlich bottschafft ouch da haben, dieselben mittsampt den nün mannen sich in die sach legen und trüwlich besehen, ob sy die bed parthien in der gůttigkheit vereinen mȯgend unnd in wellichen stucken die parthien vereint wurdend. Dabi sȯlte es bliben und vestenklich gehalten werden, als ob es zů recht erkhåndt wår. Ob ouch die tådingslüt die bed parthien in eim oder mer articklen nitt vereinen mȯchtend, sȯltend sy gwalt haben, ein gemein recht glich darumb zů sprechen nach irer besten verståntnuss und by iren eiden, und was von vilgemelten nün mannen aldann gesprochen, dabi sȯlte es bliben. Obschon herzog Sigmund sin bottschafft nitt by inen håtte, sollend sy nütdestminder gwalt haben, in den sachen zů handlen unnd mitt disem anlass sȯltend bed partien biss uff gemeltem sontag verricht sin, inmassen, das was sich der stȯssen halb / (A 94) bisshår zwüschen den obbenenten parthien erloffen hand, es wår mitt wortten, wercken, heimlich, offentlich, samentlich oder mitt sondrigen personen in der statt und uff dem land ganz tod verricht und abe sin sȯltend, als ob deren nie gedacht wår by den eiden, so sy hierumb gethan håttind, und by der peen des fridbruchs, unnd ob yemands wår, der sollichen eid nitt gethan håtte, der sȯlte dennocht darinn hafft sin, ob ouch entwederer teill in der statt oder uff dem land eide und pundtnuss gemacht håttind, die wider den andern teill wårind, solliche eid und pundt alle, wie die wårind, sȯltend todt unnd ab sin, unnd uff disen geschwornen anlass und richtung sölte unnd mȯchte yederman widerum zů dem sinen khommen etc., zů einander gůtlich wandlen und gwerben in die statt und darus. Es habend ouch geschworen bede, die in der statt und uff dem land, wår der wår, der üzit wusste oder hernach vernemme, das der herschafft der statt und dem land schådlich wår, sȯllichs dem schultheissen oder den vennern der statt Friburg fürzůbringen. Es sȯllend ouch[a] die in der statt inen die landlüt für bevolhen sin lassen, inen behelfflich und beraten sin in iren notturfften. Diser anlass ward gemacht zů Friburg in Üchtlande vor S. Valentinstag 1451[1].

[16d] (zu § 390): Diser span ist hernach lut disers anlass vertragen, wie aber und in wellicher gestalt han ich noch nitt gefunden.

[17] (zu § 348): / (B 218) Ward verbotten von herzog Sigmund ouch houptman, schultheiss, rat und gmeind zů Friburg wegen bi verlierung libs und guts niemandz den 8 gsellen, die in der friheit zun Barfussern hilff, rat oder bistand thåte mitt worten, wercken, essen etc.

[18a] (zu § 393): .../ (A 243, 1452) unnd nitt anderst zů bezallen, ouch die besten hüser in der statt inen inzegeben, und solt semlichs an einem sambstag geschechen, wurdind die houptlut, her Thurig von Hallwyl, marschalck, her Wilhelm von Grüneberg, ritter, Beringer unnd andere houptlüt selbs persönlich da sin, wie dann semliche vergichten alle noch vorhanden, es gar der länge nach heiter uswisen.

[18b] (zu § 401): [a]Der herzog von Savoy halt (?) darzwüschen ouch strång an wider dise statt, ouch her Wilhelm von Wibelspurg, vil gemelt, also dz dise statt, von vile wägen sollicher schwåren und gefarlichen sachen mechtig geengstiget, getrungen ward, semlich ire nöten durch hernn Rudoff von Wippingen, ritter, des rhats, iren gesandten herzog Sigmunden von Osterrich zů Wien ze verkhünden mitt gröster bitt umb hilff, schirm und rhat. Herzog Sigmund wz aber langsam, und doch nach lang uffenthalt des botten schlechter bscheid[a].

[18c] (zu § 394): Nach sollichen veriehen und erinnerung des handels khame die oberkheit und rhat der statt dem handel für. In fürnemmen gehindert, vil der houptsåchern uff dem plaz, da yez der kornmerckt, vor dem nüwen rathus by S. Jörgenbrunnen enthouptet[a]. [b]Doch zevor die thoren alle woll verhütet[b].

Die andern aber, so darumb woll wusstend und es nitt glich nach irem eid der oberkheit angezöugt noch gewarnet, ob sy doch sonst nüt darzů gethan noch geholffen, an gelt gestrafft und geschezt, als etlich umb 1000 lb. und andere umb 900 lb., andere umb 500 lb, wie dann sollichs

---

[18b] a–a *marg.*

[18c] a *marg.*: P. Fullistorff, Heini Lüdi, Hensli Molli, Hensli Tomi von Brenerschied (?), Hensli Möuri, Cünzi Bechler, Jack Bechler von Illiz unnd Cunzi Sturni, 15. februarii warend noch nitt gericht | b–b *interl.*

alles unnd ouch die nammen sollicher unrüwigen lüten noch vorhanden sind.

[19a] (zu § 401): .../ (A 241, 1452) doch mitt luterer vorbehaltnuss aller irer friheiten, loblichen gebrüchen, rechten unnd gewonheiten, pundtnussen unnd burgrechten, so sy von irem anfang har von den herzogen von Zåringen, den graven von Kyburg, den fursten von Österrych, alle seliger gedåchtnuss, ouch von[a] den Rõmischen keysern erlangten beståtigungen und sonderbaren friheiten bisshår empfangen håttind. Unnd mitt sollichen dingen schwur man ime zů S. Niclausen in der kilchen alles mitt einer mechtigen sollennitet. Am nechsten mentag darnach, so wurdend ouch die landtlüt berůfft und schwurend ouch.

[19b] (zu § 403): Hiemitt kham[a] die statt under sin schirm unnd bleib doch ouch darnebend mitt ime in pundtnuss wievor, deshalb [b]er her und verwandter von denen von Friburg, als sich in vilen geschrifften befindt, genempt ward[b].

[19c] (zu § 402): Glich hatt der herzog von Savoy siner statt Friburg ire friheiten gemeeret unnd sonderlichen derselben in irem kreis der herschafft als vom bach von Macconens biss gen Plaffeyen unnd dadannen biss zum holz von Wyler by Murten mitt allen reysen, umbgelt, tellen, fůrinen derselben satt ze meren, ze mindern etc., [a]alles lut der darumb gebnen friheitbrieffen[a], vorbehalten die ime zů Nüwenburg gesprochen sind [b]lut sines hierůber gebnen brieffs[b]. Er hatt ouch derselben statt ein grosse summa nachgelassen [c]oder selbs bar bezalt, besich hierůber die rechnungen[c], an dem gelt, so sy ime von vorberůrts fridens wågen, schuldig / (A 242, 1452) warend, ire thürn und ringkmuren, so mitt der belågerung im krieg etwas zerbrochen warend, wider zů erbessern.

[20] (zu § 401): .../ (B 23, 1452) gnoschafft anders nüt mer hatt dann dise statt, dero von so witen landen (ob er[a] doch gewõllen) nitt hätte ze hilff khommen mögen, sonders ime sollichs von denen von Bern, die des von

---

[19a] a *über gestrichen*: durch
[19b] a *über gestrichen*: ward | b–b *marg.*
[19c] a–a *interl.* | b–b *marg.* | c–c *marg.*
[20] a *folgt gestrichen*: ach | b *marg.* | c *marg.* | d–d *interl.* | e–e *marg.*

Savoy parthy hieltend, und über deren land er gmůssen erwert[b] hettend. Also was dise statt allenthalben umbgeben unnd niendersme khein hilff, unnd ward abermals das sprichwort geredt, "Friburg gottes frůnd, sonst yederman sin fiend" dardurch genötiget ze losen unnd lugen zum nuzlichsten unnd besten, us sollichen nöten ze khummen. Unnd als sich der bischove von Losanna ståts darzwüschen leite unnd sich vil zwüschen dem herzog Ludwigen von Savoy und der statt Friburg ze friden[c] bemyete, ward zeletst von befridung diser dingen [d]ze handlen[d] wegen ein tag angenommen [e]unnd zů beden siten ingeleit und widerredt[e] wie dann diser brieff uswist.
Ludwig, herzog zů Savoy, Chablaix und Augstal, des Helgen Richs fürst unnd ewiger vicarius, margrave in Italia, fürst in Pemont, grave zů Jenff und Beaugeois (?), friher in der Wadt, herr zů Nissa unnd ze Versell etc. Alsdann der schultheiss, rhate und die gmeind etc.

[21] (zu § 420): / (A 108) [a]Zů disen ziten was der herzog Amedeus von Savoy siner statt schuldig 1280 rinscher gl. jårliches zinses umb geburend haupgut, so sich uff 25'600 derselben gl. bracht, yeder derselben gl. umb 21 gros und dry fort (?) savoischer währung ze rechnen, welches houptgut unnd jårlichen zins er derselben statt zů bezühen versichert hatt uff die herschafften und schlösser Eyvian, Contoys, Sallion, Chillion, La Tour de Peil, Vivis, Montenach, Cudriffin yeder herschafft ein benempte summ biss uff volkhomne[g] ob... (?)[a]

[22] (zu § 426): / (A 105, 1461) 1461 in der hochwuchen im merzen hatt die statt Friburg das schloss unnd herschafft Chastel S. Denis in Fruentie ingenommen, etlich derselben landlüten huldetend angends, die übrigen aber fluhend mitt lib unnd gutt, verhoffetend ein hilff von dem herzogen von Savoy, zů dem sy darumb geschickt hattend. Das schloss ward besezt unnd hierůber houptman unnd verwalter geordnet Petter Perrottet[a]. Darnach ist ouch dise herschafft witer durch die statt Friburg besessen unnd bevogtet biss 1467, [b]2. junii[b], da ist der handel dermassen vertragen, das [c]die herschafft hernn Bernhard von Menton, ritern, hernn de orts, wider ingeben unnd[c] Wilhelm von Affry, edelknecht, burger zů Fryburg, vogte des orts,

---

[21] a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: summ
[22] a *marg. Wappenskizze*: Perrotet | b–b *interl.* | c–c *marg.*

inammen miner hernn ime ouch wider ingab alle varende hab, so bisshar sid innemung des schlosses besessen und genuzget warend gsin.

[23] (zu § 448): / (A 427, 1467) Bed stett Bern und Friburg hand von irer yeder besser khommlichheit wegen einen tusch getroffen, also das Bern diser statt die brucken unnd zoll, ouch etliche lüt an der Sensen übergabend, dargegen Friburg der statt Bern die herschafft unnd zoll ze Gumminen übergabend [a]lut der darumb[b] durch Peter Falck, stattschribern, unnd Jacob Lombard, notarien, ze Friburg uffgegebnen tuschbrieffs[a]. Glich[c] nach sollichem hatt dise statt dieselben landtlüt an der Sensen angends in eidspflicht uffgenommen, die brucken von nüwem uff von holz machen unnd darzů ouch das hus unnd herberg, so noch da stat, uffgebuwen.

[24a] (zu §§ 454, 456): .../ (A 431) [a]zugend darvon mittwoch vor Johanni[1a], namend iren strich wider Hapchsen in und durch nider birgs und landschafft halb den nåchsten gen Mülhusen, und was da umb was, verbrantend unnd verwustend sy alles. Zugend wider uff das Ochsenveld, da sy einander begnadetend[b] und yedes ort sinen heimweg name. Diss ist aller anfang der schwären, langwirgen kriegen mitt herzog Carolo von Burgund gefůrt, doch ward diser yeziger span in belågerung der statt Waldshut befridet.

[24b] (zu § 457): / (A 432, 1468) [a]Die von Bern hattend ire mittburger von Friburg mitt inen und in ir hilff ze ziehen, welches ouch geschach unnd im wider heim ziehen ward inen zů Bern grosse eer, fründtschafft und liebe mitt hőchster dancksagung erzőugt. Deren [b]von Friburg houptman was Peterman Paillart und Joan Amann oder Mestral sin lieutenant und Hensli Vőgilli, sontag vor Laurentii[bc1].

---

[23] a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: uff | c *interl.*
[24a] a–a *interl.* | b *i. e.*: begegnetend
1 1468 Juni 22
[24b] a *folgt gestrichen*: In disem zug ist die statt Friburg nüt gemant, sonders still gesessen in ansehung der krieg wider iren hernn was, das sy angends hernn Thuringer von Halwil, dem marschalcken abseitend und mitt den von Bern dahin zugend. | b–b *marg.* | c *folgt gestrichen*: Ich find aber, als sy mittwochen vor Johanni hingezogen, dz P. Velg houptman, P. von Foussigniet, Willi Techterman sine statthalter und rhåt und Ulman Garmiswil sin venner gsin sie.
1 1468 Aug. 7

[24c] (zu § 454): / (A 108, 1468) Am zinstag vor Johanni 1468[1], als Bern und Sollothorn mitt iren panern uff deren von Mülhusen anrůffen dahin zugend, hatt die statt Fryburg ouch eins fendli daselbs gehept [a]und mitt inen zogen[a], welches trug Hans Furer unnd was houptman Peterman Velga, sine rhåt Petter von Faussignie, Hensli Vögilli, Willi Tåchterman unnd Ulman Garmiswyl; namend iren strich wider Habchsen in und dadurch nider birgs- und landschaffthalb den nechsten gen Mülhusen und was daumb was, verbrantend und verwustend sy alles.

[25] (zu § 462): / (A 108, 1469) Anno 1469 ist Amedeus, der ander diss namens, herzoge zů Savoy, sampt der furstin, sinem gemahel, Jolanda (etlich wöllend Isabella), die da ist gsin ein geborne khünigin us Franckrich, namlich künig Caroli VIII. (*richtig: VII.*) von Franckrich tochter und Ludwici X. (*richtig: XI.*) schwester, in dise statt Friburg khommen unnd dadannen gan Bern geritten.

[26a] (zu § 467): / (A 108) Zů disen ziten oder ungevarlich ein wenig darvor ist der glockthurn zů S. Niclausen uffgebuwen, als verstanden würt us etlichen testamenten, in wellichen etliche lüt zů stür des nüwen glockhus gebend unnd ordnend 1472. Etlich alt lüt hand, wie 1440 jar bekhundt, die sich woll besintend, das er noch nitt ufgemacht was.

[26b] (zu § 467): / (A 431) Zů disen ziten oder ein wenig darvor ist der nüw glockthurn zů S. Niclausen uffgebuwen angfangen, als verstanden würt us etlichen testamenten, in wellichen etliche lüt zů stür des nüwen glockhus gebend. 1472. Etlich alt lüt hand wir 1540 jar gsehen, die sich sanfft besintend, das er an der kronen oben nitt usgemacht was.

[27a] (zu §§ 501, 502?): .../ (A 527, 1474) [a]begertend, dan sy sich von ime niemmer scheiden, sonders zů allen ziten lib und gutt in trüwen ze inen sezen und mechtig bistand mitt der hilff gottes erzöugen wöllend. Zinstag nach Letare[1a].

[24c] a–a *interl.*
1 1468 Juni 21
[27a] a–a *marg.*
1 1474 März 22

[27b] (zu § 503): In sollichem zoch herzog Carol von Burgund im julio für die statt Nüss, dem bistumb Cölln gehörig, von wegen der kastvogtie, so er uber dasselb bistumb ansprache. Belagert dieselbe am 22. julii, unnd wäret dieselbe belagerung hernach woll einliff manot.

[27c] (zu § 504): Darnebend aber so wütete stäts her Peter von Hagenbach, landtvogte, inmassen das vil darvon ze schriben wär. Das landvolck schruwe jammer.

[27d] (zu § 496): Als herzog Sigmund von Osterrich sollichs gesach, gerüwe es im ye lenger der versazung, wusst doch us disem spil nitt ze khommen, dann dz er das gelt der losung dem herzogen von Burgund presentiert, der es nitt empfahen. Deshalb herzog Sigmund es hinder die statt Basel leite unnd gsach woll, wie es gan müsste, ward gezwungen, us vienden fründ ze machen unnd die, denen ze leid er das land dem von Burgund ingeben, ze hilff z'nemmen, ine ze hand haben und disen zů vertriben.

[27e] (zu §§ 497, 502): Machte deshalb einen entlichen friden, erbliche vereinung und pündtnuss mitt den Eidgenossen, in deren er under andern artickeln sich aller ländern enzoche, so dieselben Eidgenossen hievor ingenommen. Geschach ze Costanz[a].

Etterlin schribt, die erbung gemacht sin 11. junii 1473 unnd dz küng Ludwig von Franckrich die ersten vereinung 19. octobris 1473 gemacht.

[27f] (zu § 497): / (A 528, 1474) Herzog Sigmund von Osterriche khame uff sollichen friden in die Eidgnoschafft, da ime grosse eer erbotten. Darbi ouch von sollichen schwären sachen gerathen ward.

[27g] (zu § 504): Her Peter von Hagenbach ward durch die burger ze Brisach von vile wegen gröster tyrrany gefangen, daruff angends durch die von Basel unnd andere in gefängknuss verbotten, recht uff in gefürt.
Herzog Simund mitt 200 Eidgnossen und etlichen reisigen name dz land alles wider in, dann es sich ime alles natturlichen und gern als dem rechten lieplichen vatter ergabe.
Daruff ein richstag daselbs ze Brisach gehalten vom adel, landvolck und Eidgenossen im anfang meyens. Nach vilfaltiger verhörung sines versprechens über gethane clägden ward er mitt urtheill enthouptet.

[27e] a *marg., von späterer Hand mit Bleistift hinzugefügt*: 1474, 1482

[27h] (zu § 507): Die Burgunder khamend woll 8000 stark ins Suntgöw, handletend grusamlichen, verbrantend Tattenried, dasselbig darnach die Basler besaztend.

[27i] (zu § 505): / (A 529, 1474) Keiser Fridrich besamlet im ganzen Rich einen zug uff 80'000 starck ze ross und ze fuss, Nüss zů entledigen. Gebot ouch den Eidgenossen unnd iren pundsgenossen, herzog Caroli erbland in Hochburgund inzenemmen und also dem Rich bystendig ze sin. Sollichem keiserlichen gebott nach, ouch uff die manung herzog Sigmunden von Österrich, so er an sy rhåt us krafft der erbeinung, rustend sich, wider den herzogen Carolum von Burgund ze ziehen.

[27j] (zu §§ 502, 505): Die von Bern manetend ire getrüwen lieben mittburger und burger von Friburg, inen hierinn beholffen ze sin unnd zůzeziehen [a]und herzog Carolo abzesagen[a]. Unnd obwoll dise statt domaln under der herzogen von Savoy oberherligkheit was, unnd sy mitt herzog Carolo von Burgund nüt ze thun, ouch vom keiser nitt gemant, so ware si doch schuldig irem eid, burgrecht und alten bruderschafft nach, denen von Bern als helffer und brůder zů ziehen, [b]darumb sy, ouch und Sollothorn, in der vereinung mitt inen eins teils und küng Ludwigen von Frankrych, im september[c] wider herzogen Carolum von Burgund gemacht, vergriffen warend[b].

Als die ouch alzit hievor von allen keisern, fursten und hernn dabi gefriet unnd beståtet war, [d]also schuckend die 8 ort Zürich, Bern, Luzern, Ure, Schwiz, Underwalden, Zug und Glaris und mitt inen Friburg und Sollothorn iren offnen absagbrieff dem herzogen Carolo von Burgund für Nüss ins läger vor Simonis und Judae[1d]. Schuckte man inen deshalb ein fendli knechten zů, deren houptman was Willi Tåchtermann, sin rhat Hans Furer, venner, unnd trug das fendli Hans Marmet.

[27k] (zu § 506): Die / (A 530, 1474) zugend us uff Simonis und Judae[1] in das Hochburgund fur Ellicurt. Dahin khamme ouch der durchluchtig Jacob von Savoy, grave ze Remont, des herzogen von Burgund helffer, der meinung es zů entschütten [a]mitt 30'000 ze ross und ze fůss[a]. Die

---

[27j] a–a *marg.* | b–b *marg.* | c *folgt gestrichen*: gemacht | d–d *marg.*
1 1474 Okt. 28

[27k] a–a *marg.* | b–b *interl.* | c–c *marg.* | d–d *interl.* | e–e *interl.* | f–f *marg.* | g *marg.*: alibi
1 1474 Okt. 28

Eidgenossen liffertend ime ylends [b]am 29. tag, nachdem sy für Elikurt khommen[b], die schlacht, in deren sy ime oblagend [c]mitt hilff der pundsgnossen reisigen[c]. Da nam er die flucht, unnd wurdend der sinen by 1800 erschlagen. Darnach dieselbe statt unnd schloss, [d]stäts belegert[d], ingenommen, [e]18. tag[e] novembers, aber Etterli schribt, es sige im 1475 jar gschehen.

[f]Gross gutt dasselbs geroubet und gebůtet, ouch das houptbaner von Burgund genempt von Faucuney gwunnen[f].

[27l] (zu §§ 506, 520): Die Eidgenossen vermeintend, den graven von Remont ze straffen in sinem land, von deswegen er sich wider sy fiendtlich dem von Burgund ze hilff gestelt. Da reit er selbs gan Bern, tůdingt die sach, gab gutte wort, bevalch inen sin land, dann er siner gschůfften halb von land můste riten. Er aber reit zum herzogen Carolo von Burgund, reizet in witer an dann vor.

[a]Die von Strassburg begartend sin hilff, deshalb die dry stett Bern, Friburg und Sollothorn inen zuzugend. Hatt dise statt ein fendli dargeben, desselben houptmann was Hans Techtermann, sine rhůt Peterman Bugniet und Wilhelm Elpach, und trug dz vendli Nicod Cornuz, zugend darvon 10. julii, und waret diser zug nitt uber sechs wuchen, dann sy bald... (?)

[27m] (zu § 506): / (A 531, 1474) Bern schribt minen hernn, dz inen fürkhommen, der herzog von Burgund yez fritag mitt macht für Milhusen, darnach Biell und ander stett lůgern. Deshalb fůrgnommen, ir botschafft zů im ze vertigen und mitt im ze reden lassen, das zů frid und ruw zücht. Begerend deshalb miner hernn botten, morn zitlich bi inen ze sind und mitt den iren hinab ze kheren, uffrur damitt ze vermiden, dann gwüss das sollichen spil nitt allein über sy, sonders uns all angsehen. Datum mittwochen nach wienůchten[1] etc.

[27n] (zu § 509): / (A 532, 1475) Man besorgete die[a] burgundischen hernn, so schlůsser unnd herschafften in disem lande hattend, die wurdend den Eidgnossen schaden můgen thun unnd sonderlichen etliche, so man gfunden, für den herzogen wider die Eidgnossen thůn. Deshalb ime

---

[27l] a *marg.*: alibi
[27m] 1 1474 Dez. 28
[27n] a *folgt gestrichen*: hievor | b *marg.*: Guilaume de la Baulma, ser de Illens, consellier et cambellan du duc de Borgogne 1469 | c–c *marg.* | d *interl.* | e–e *interl.* | f–f *marg.*
1 1475 Jan. 4

fürzekhommen etliche ingenommen wurdend. Als namlichen mittwochen vor der helgen dry küngen tag[l], warde das schloss Illingen uff der Sana, hernn Petern von Baulme us Burgund und eben ein wenig davor ime hernn Wilhelm von Baulma[b], rittern, des herzogen von Burgund rat und cammerling, gehorig, [c]der [*i.e. Peter von Baulme*] diser statt sonst daruff ein gutte summa gelts schuldig was[c], von beden stetten mitt wenig knechten erstigen und erobert, unangsen sy sich dapfer ze weer staltend und der unsern etlich erschussend. Hierzů warend von Bern Henz Wanner und Henzman von Kunnenriedt, grossweibel, von Friburg aber Hensli Vögilli, houptman, unnd Hans Amman.

Der erst, so die leitern anstuzte und hinuff steig, was Peter Gottrow von Friburg, der ouch darumb ein besondere[d] eerung [e]von diser statt empfieng[e]. [f]Die landtlüt schwurend beden stetten[f] unnd ward inammen beder stetten Bern und Friburg angends vogt dahin gesezt Petter Morselz von Friburg. So hielt man doch darneben lange zit einen zůsaz daselbs und sterckerte man das schloss mitt bollwercken unnd gebüwen.

[27o] (zu § 513): Darnach[a] ward Gryers zů burger alhie empfangen von der Botken nidsich unnd bezalte jårlichen diser statt zů erkhandtnuss desselben ein halbe marck silbers. Boll unnd Riaz wurdend ouch zů burger uffgenommen, bezaltend järlichen darfür zwen gl., / (A 533, 1475) desglichen ouch Jaun, die järlichen einen gl. darumb bezaltend. Die Zur Flů begartend es ouch, und ward inen verwilliget, darfür sy ouch einen gl. jårlichen schuldig warend. Die von Corbers und Galmis wurdend ouch ze burger angenommen und darumb jårlichen einen gl. schuldig. Darnebend doch etlich in derselben vogtye Corbers, Galmis unnd Wadens nitt schwören woltend, die wurdend hernach an gelt gestrafft, dieselben buss sy diser statt bezallen můsstend. Dise burgrecht hand ouch hernach ståts gewåret, biss das dieselben flecken unnd herschafften gar under der statt Friburg beherschung khommen.

[27p] (zu § 514): [a]Hiezwüschen des bapsts legaten, des küngs von Neapols sun, der Venedier, der herzogin von Savoy, des herzogen von Burgund, der Florentiner und anderer treffenlichen botschafften zů Meiland versamnet, einen pundt (ut dicitur) machten wider die Tütschen, besonders wider die

---

[27o] a *folgt gestrichen*: wurdend
[27p] a–a *marg.*

Eidgnossen, und den margraven von Montferrat zů einem ůbersten houptman gesezt und geredt, sy wůllend glich Friburg zum ersten one costen, darnach Bern zerstůren und inmitten drin schriben lassen, wie stett ires namens da gstanden siend, darnach witer die Eidgnossen fürfaren[a].

[27q] (zu § 515): Ze halbem aprellen zoch man aber wider den herzogen von Burgund für Pontarlin[a] unnd schuckte dise statt ouch eins fendli knechten[b] dahin, deren houptman was Peter von Foussigniet, sine rhůt Hensli Vůgilli, des rhats, und Tschan Guglenberg, venner, unnd trug Ludwig Ferwer das vendli. Inen ward aber glich noch eins fendli zů hilff zůgeschickt wider die Burgunder, so sich vor Ponterlin gelůgert, derselben letsten houptman was Wilhelm Tächterman, des rhats. Ponterlin ward gwunnen unnd besezt.

[27r] (zu § 516): / (A 534, 1475) Darnach gedachtend dieselben Eid- [a]und pund[a]gnossen von den stetten [b]Bern, Luzern, Friburg und Sollothorn[b], etliche schlůsser, so an den passen warend, zů besezen unnd ouch etliche, uff wellichen savoische edellüt sassend, die inen vil widerdriessen unnd schaden thůtend und noch witer, so im nitt furkhommen, thůn wurdend[c]. [d]Die fünff stett hand teill an Joinien[d] Joigne, das schlůss[e], dis besaztend [f]vier stett[f], unnd was us diser statt houptman des zůsaz ze Joignie Jacob Mezen, darnach an sin stat [g]Nicod Cornuz[g] [h]und von Bern Jůrg vom Stein[h].

[27s] (zu § 517): Wurdend ouch die stett eins, das man Orbach, [a]nachdem es mitt grosser arbeit und sturm gwunnen[a], ylends in eidspflicht uffnemmen unnd einen landtvogt dahin sezen sůlt us diser statt, als ouch beschach, dann Peter Mossu[b], burger zů Friburg, erster landtvogt ward; ward nüt destminder besezt mitt sůldnern, deren houptman was Wilhelm Kannengiesser von Friburg. Disers schloss und statt Orbach dem durchlůchtigen hernn Ludwigen von Chalan, prinzen ze Orenges[c], der[d] ein helffer was herzogs Caroli von Burgund, gehorte, doch under des herzogen von Savoie oberherligkheit.

[27q] a *folgt gestrichen*: welches gewunnen ward | b *interl.*

[27r] a–a *interl.* | b–b *marg.* | c *folgt gestrichen*: namend in Ecclens | d–d *marg.* | e *folgt gestrichen*: witer namend sy in Orbach | f–f *über*: bed stett | g–g *über gestrichen*: Wilhelm Kannengiesser | h–h *marg.*

[27s] a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: erster landt | c *folgt gestrichen*: gehorte | d *folgt gestrichen*: aber

[27t] (zu §§ 509, 514): Sontag Reminiscere[1] khamend durch Lothringen des küngs von Frankrych gesandten, die durch Savoy nitt riten dorfften; [a]und ward von inen und gmeinen Eidgnossen ein tag zů Bern[b], zinstag nach Oculi angsezt[a]. Die Eidgnossen, besonders aber wider bed stett erzoůgtend, bruchtend, das sy Illingen schantlich ingenommen, můsste dz gebirg des küngs von Neapols sun mitt 400 pferden durch dz Ougstal, sollichs alles die herzogin zůliess, gemacht unnd ir erbieten gegen den beden stetten, des küngs sun von Napels noch ander reisigen uber sachen wegen, so an bed stett nitt gehalten. Dieselben (so sich als mer scheiden, sonders herzlichen zůzesezen, vermeint) giengend hin. [c]Si verclagtends ouch hoch bim baps der hoffnung, inen den flůch und bann z'verschaffen[c].

[27u] (zu § 518): / (A 535, 1475) Wyter zugend sy [a]der meinung, es als einen pass und ort schloss ze gwinnen und bsezen[a], für Granse, so des hernn von Chasteauxguion, des herzogen von Burgund helffers, was, und er ouch under des herzogen von Savoy oberherligkheit besasse. Daselbs sich Henz Vőgilli von Friburg woll erzőugt und mengem ein grosser trost ward. Gewunnend dasselbig unnd legtend bed stett Bern unnd Friburg 500 mann darinn zů einem zůsaz.

[27v] (zu § 518, 519): Gewunnend ouch das stättle und schloss Eschalluns unnd das schloss Montagnie le Corboz by Granse, über welche bede ort Wilhelm von Avrye von Friburg erster vogt warde. Bern bevogtet Gransee, Joignie etc. unnd besaztend ouch dise flącken alle[a].

[27w] (zu § 519): Des graven von Remont rhąt und stątt in der Wadt schucktend ir bottschafft har gan Friburg, namlichen Claudo, mithernn ze Stąffis, und Humberten Rudella ufm 1. julii. Dann sy sich [a]im ganzen Savoierland[a] mechtig mitt aller kriegsrüstung, ouch ze Genff wider und inen groblichen trőwetend mitt łąstrigen reden, so sy wider bed stett, aber bald an inen gerathen werden. [b]So zugend durch Savoy harus über unnd andere herzogen mitt ime, [c]ouch der herzog von Burgund[c] unnd khamend ye langer ye mer wider alle abscheid, so sy mitt beden stetten, ouch mitt gmeinen Eidgnossen; dardurch alle ding in Savoy still und in ruwen stan.

[27t] a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: sontag | c–c *marg.*
1 1475 Febr. 19 | 1475 Febr. 28
[27u] a–a *marg.*
[27v] a *folgt gestrichen*: Darzů besaztend bed stett ouch Ponterling
[27w] a–a *interl.* | b *Verweiszeichen* | c–c *interl.*

Unnd sy das bürg nitt harus solten khommen lassen von diser und ander, die ersten als die letsten ze sin verbunden, niemmer voneinander zů üben ze rat, was inen harinn ze thun, nach Reminiscere.

[27x] (zu § 514): Des herzogen von Meiland botschafft khame in dise statt, danen gan Bern Reminiscere, worumb aber nescio.

[27y] (zu § 520): / (A 536, 1475) Die von Strassburg begartend ein hilff, einen zug in das Burgund ze thun, deshalb die dry stett Bern, Friburg und Sollothorn inen einen zug zůschucktend. Da hatt dise statt eins fendli dargeben, welches trug Nicod Cornuz under Hansen Techterman, houptman, desselben råt warend Peterman Bugniet und Wilhelm Elpach. Zugend darvon 10. julii, und wårete diser zug nitt uber 7 wuchen.

Dann sy bald durch Basel hinab uff Mumpelgart zůkhamend, gewunnend bald das schloss und ståtle Lysle, ward verbrent. Darnach gwunend sy ouch das schloss unnd ståtle Granges oder Gransch, ward ouch verbrent, welches dem låger ein mechtige thüre verursachet, das mangel an brot und spis ward. Dann ob man woll khorn hatt, so khondt man nitt malen, diewil die mülinen und ander gebüw allenthalben verwüst warend.

[27z] (zu § 521): Hiemitt wurdend die [a]von Bern, Friburg, Sollothorn, Basel[a], ouch der bischoff unnd statt Strassburg, desglichen Colmar und Sletstatt verursachet, das österrichisch låger hinin für[b] Crainmont ze / (A 537, 1475) ziehen unnd sy aber für Blamont, dahin sy khamend sambstag vor S. Peters kettenfůrers tage[1]. Die Burgundier sterckertend sich mechtig der meinung, die unsern vor Blamont zů besuchen. Deshalb die unsern hinder sich schribend umb hilff, dann wie vor stat, der österrichisch landtvogt mitt sinem züg nitt by inen, sonders uff Gramont zůzogen. Deshalb man inen sterckung zůschuckte, unnd us diser statt aber eins fendli dahin zoche, das trug Hans Seyller under Jacoben Velga, houptman, dessen rhåt warend Willi Tächterman und Nicod Perrotet, bed des rhats. Die furend[a] ze angendem ougsten darvon, unnd ward Blamont starck angesturmpt ufm fritag, 4. augstens, dry stund lang, aber vergebens.

[27z] a–a *marg., über gestrichen:* Eidgnossen | b *folgt gestrichen*: by | c *folgt gestrichen*: nach Jacob

1 1475 Juli 29

[27a'] (zu § 522): [a]Samstag vor Bartolomei[1] zugend sy von Blamont und am mentag darnach khamend sy für Granmont zů dem österrichischen zug, dz ward gestürmpt, gwunnen alles darinn tödt, dann dry man gefangen; da ward ouch der bastard von Gramont gefangen. Inen kham grosse entschüttungen vom bastard von Burgund, vom hernn von Chateauguinon etc. aber ze spat. Und ward Gramont verbrent, ouch Folan, dz schloss, gwunnen und verbrent etc., damitt heim zogen[a].

[27b'] (zu § 529): [a]Ze angendem ougsten geschach diser stattlütten by Ecclens die schmach und widerdriessen etc.[a]

[27c'] (zu § 524): [a]Diewil sich dise ding hie verlüffend, so hatt sich herzog Carol von Burgund mitt keiser Fridrichen etwas vertragen und bed vor Nüss abzogen. Der keiser liess sinen züg ab und fur allein mitt sinem gewonlichen stad gen Cöln, der von Burgund aber durch etliche sine länder haruff uff Lotringen zů[a]. (*Fortsetzung Haupttext § 525*)

[27d'] (zu § 523): / (A 538, 1475) Die von Strassburg schancktend den Eidgnossen zů trinckgelt etlich hundert gl., von welcher summa diser statt für ir anzal wurdend 52 gl. Darzů gabend sy inen ze stür an der reis für Blamont ouch [a]etlich gl., von welchen dise statt ir anzal 104 gl. empfieng; wurdend under die knecht, so im selben zug gsin, geteilt. Si warind von der[b] statt oder landschafft oder ouch von mittburgern als Griers, Corbers, Boll etc.[a] Fritag nach Bartolomei[1] was denen ze Joignie, Orbaz aller veiler khouff abgeschlagen, unnd hattend die Burgunder Ecclens in.

[27e'] (zu § 524): / (A 539, 1475) Die Eidgnossen gsahend woll, dz das spil über sy zůletst gericht was. Lugtend deshalb ouch für sich, dann Carolus ruckte von Lothringen, so er gwunnen, haruff, sich an den Eidgnossen (... *Fortsetzung Hauptext § 524ff.*)

[28a] (zu §§ 497, 515?): / (A 109, 1474) [a]1474, mittwoch nach S. Marxentag[1] [1474] mantend die von Bern ire mittb<urger> von Friburg umb 1 fendli knecht, weiss aber nüt wanhin.

[27a'] a–a *marg.*
1 1475 Aug. 19
[27b'] a–a *marg.*
[27c'] a–a *marg.*
[27d'] a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: der gselsch
1 1475 Aug. 25
[28a] a–a (28b) *marg.*

[28b] (zu § 497): Im meyen 1474 schuckt herzog Sigmund von Osterrich sin mechtige botschaft har, weiss nitt warumb [a].

[28c] (zu § 506): Anno 1474, als die Eidgnossen us keiser Fridrichs des III. gebotte herzog Carolo von Burgund vor Nüss absagtend unnd derhalb in das Hochburgund zugend, in ze schådigen, do zugend die von Fryburg ouch mitt inen, lågertend sich alle vor Ellickurt. Als aber Jacob von Savoy, grave zů Remond, des herzogen von Burgund helffer, dasselbig entschutten wolt, geschach mitt ime ein tråffen, darinn die Eidgnossen oblagend, dem graven by 1800 man erlegtend. Hatt daselbs die statt Fryburg eins vendli, welches Hans Furer, [a]venner zů Friburg[a] trůg; unnd was houptman Willi Tåchterman, zugend us uff Simonis unnd Iudae 1474[1], unnd ward dasselbig schloss unnd stettli Elligkurt von inen allen ingenommen.

[28d] (zu § 509): (1475) Uff mittwochen vor der helgen dry küngen tag 1475[1] ward das schloss Illingen zů beder stetten Bern unnd Fryburg handen ingenommen von wenig knechten, darzů verordnet. Dasselbig schloss domaln dem hernn von Irlor, des herzogen von Burgund rhat, gehörig. Hierzů warend von Bernn Henz Wanner unnd Henzman von Kunnenried, grossweibel, von Fryburg aber Hensli Vögilli, houptman, und Johann Amman oder Mestraulx.

[28e] (zu §§ 515, 522): [a]Im 1475 [b]ze usgendem merzen[b] furend vorbenent Eidgnossen[c] unnd mitt inen alzit die von Fryburg für wider den herzogen von Burgund, gewunnend Ponterlyn, Blamont, Gramont, Valendis unnd andere flecken. Von der statt Fryburg warend Petter von Faussignie, houptman, Hensli Vögilli und Joan Guglenberg / (A 110) sine rhåt. Inen ward aber ein hilff zůgeschickt wider die Burgunder, so sy vor Ponterlin belågert, derselben hilff von Fryburg houptman was Willi Tåchterman, des rhats.

[28f] (zu §§ 515, 525): Dodannen zugend [a]die von Bern, Friburg unnd mitt inen Lůzern und Sollotorn[a] uff der herzogin von Savoy land von wegen, das

---

1 1474 April 25
[28b] a (28a) –a *marg.*
[28c] a–a *marg.*
1 1474 Okt. 28
[28d] 1 1475 Jan. 4
[28e] a *Marginaltitel*: Ponterlin gwunen | b–b *interl.* | c *folgt gestrichen*: für wider
[28f] a–a *marg., folgt gestrichen*: sy

sy wider die pundtnuss, so sy mitt gmeinen Eidgnossen hatt, herzog Carolo von Burgund pass unnd wåg durch ir land, darzů etlich flåcken ingabe.

[28g] (zu §§ 516–518): [a]Zugend deshalb für Orben, so dem durchluchtigen hernn Ludwigen von Chalon, prinzen zů Orenges, gehort, der aber[b] es von den fursten von Savoy und under irer oberherlickeit besass, gewunnend statt unnd schloss, [c]darzů ouch das schloss Junien. Dadannen zugend sy für Gransee, so ouch bemelts prinzen von Orenge was, andere wöllend, es wåre des hernn von Chasteau Guion. [d]Daselbs sich Heinz Vögilli von Friburg gar dappfer erzöugte und mengem ein grosser trost ward[d], gewunnend dasselbig unnd leitend bed stett Bern unnd Fryburg 500 man darinn zů einem zůsaz[e].

[28h] (zu § 520): Nach sollichem [a]begarten die von Strassburg ein hilff, deshalb die dry stett Bern, Friburg, Solotorn inen zůzugend mitt 650 mannen unnd[a] ward also[b] ein zug im höwmonat 1475 in das Burgund ze thun angesehen. Hatt dise statt Fryburg aber eins vendli daselbst gehept, welches trug Nicod Gornu, houptman, der erber Hans Techterman, sine rhåt Petterman Bugniet unnd Wilhelm Elpach.

[28i] (zu §§ 521): Darnach im volgenden augsten desselben jares, als mer volcks für Blamont geschickt ward, schicktend ouch die von Fryburg noch eins vendlin dahin, das trug Johan Cordey, houptman J. Jacob Velga, sine rhåt Willi Tåchterman und Nicod Perrotet, bed des rhats.

[28j] (zu § 527): / (A 112) Der grave von Remont Jacob von Savoy erzöugte sich [a]in disen kriegen[a] für den herzogen von Burgund partiisch wider die Eidgnossen, schlug deshalb den Eidgnossen, so im schloss Junien lagend, den veyllen khouff ab unnd allen zůgang. So fieng er ouch selbs einen karrer von Nůrenberg[b] [c]unnd ander lůt uff den strassen, leite dieselben in gefångknuss unnd vil ander unzimliche ding treyb er, das doch den beden stetten Bern unnd Fryburg als sinen anstossenden nachburen unlidenlich was. Ermantend deshalb die übrigen Eidgnossen, inen beholffen ze sin, semlich unbill abzestellen unnd zů rechen, schucktend ouch ime ylends iren offnen absagbrieff [d]ufm 14. octobris 1475[d].

[28g] a *marg.*: Orbach gwunen | b *folgt gestrichen*: des | c *marg.*: Junien gwunnen | d–d *marg.* | e *add.*: Nota: hierinn ze achten, das etlich schriben, Orbach und Junien erst nach Granse gwunnen sin, doch allein durch die 4 stett.

[28h] a–a *marg.* | b *über gestrichen*: aber

[28j] a–a *marg.* | b *marg.* | c *folgt gestrichen*: Nůwenburg | d–d marg.

[28k] (zu § 526): / (A 115) [a]Als die von Bern und Friburg gesahend, das von der herzogin von Savoy und ir landschafft, irer beden stetten und anderer Eidgnossen frůntlich manen unnd bitten gar vernütet und nüzit brachte und in iren heimlichen anschlågen fürfure, do schribend bed stett [b]Bern und Friburg[b] ire beschwården, so sy an ira hattend, Francisco, dem graven von Griers, irem marschalken in Savoy, uff volgende wis:

Unser gar embsig bevelchen zůvor, edler wolgeborner her. Als wir bedencken unsere vorältern zů dem durchlüchtigen hus Savoy dienstlicher begirden, die wir nitt wüssen zů erlütern, dann das inen glich gwesen ist, mitt demselben in lieb und leid erhöcht und trucken (?), so werdend wir genötiget, uns zů verwundern, in wellicher end sy verschinenn sind, das nuz derselben, das doch gezůgnusse der liebi, truw und fruntlich wandlungen möge erzöugt beliben, denne so wir bewegen mit was begirden unnd beständtlichkeit dasselbe hus von Savoy zů unsern stetten und hie wider unser vermugen gegen demselben hus vor langen ziten entzündet gwesen ist, so müssen wir warlich erkhennen, das es yez ein ander gestalt ist, unsern vordern und uns niemer glöuplich, wann wir der mitt unsern ougen und sollichen zeichen, die nit sicher ze bruchen sind, nitt underrichtung håttind. Denn nach vil warnung, in das vorberürt hus von Savoy in iares frist gangen, darinn wir fordrung in krafft unser pundten nitt gethan habend, das volk / (A 116) der Lampartern uns und ganzen tütschen landen unnd allermeyst der keyserlichen kron houptviend verhalten und ir genug durch die schlupff der bergen, die unsern fordren zů trüwer bewarung nitt minder dann ir eigen muren erschossen sind, gewent werden. Ouch nach mengerley zůsagen der herzogin von Savoy bottschafften und briefen, so finden wir luter, wievil fůrdrung sollichs zů unserm nuz habe ertragen, besonder zeletst uns zů Vivis gegen den unsern, denen wir nie leid gethan haben, schentlichen fürgenommen, daselbs woll befunden ist, ob die Lampartern ir durchwandel uns ze abfal gebrucht haben oder nitt, unnd zůdem die unsern mitt söllicher schmachworten der vermischlung grosser unordnung betröwen, beladen. Zůdem vernemenn wir diser stund von denen, so das hand gsehen, dieselben Lampartern mitt grossen scharen tag und nacht durch das

---

[28k] a *add.*: Diss nachvolgend stat zů schriben und annexieren nach dem datumb des absagbrieffs, so die bed stet Bern und Friburg dem graven von Remond gethan, 14. oktobris 1475. | b–b *interl.*

herzogthumb Savoy mitt waffen, die lezung kayserlicher majestat, darnach andern fursten und hernn und stetten und uns, die dem Rõmischen Rich als ein zůgelid anhangen sind, mitt nammen durch den Mont Chenny, Genff und durch dieselben ende ziehen etc. Harumb diewil khein vermanung an die herzogin von Savoy gangen, nitt fruchtbar gsin, so wõllend wir ir nitt mer schriben, wir begerend unnd bittend aber üch, zů dem wir ungezwiffelten gloubens gwesen und noch sind, daran ze sin, das den unsern von denen von Vivis sõllichen schmachworten ungehenkter abtrag beschåche und die bergen unsern vienden beschlossen und sy ouch an kheinen enden des huses Savoy enthalten werden noch fürgeschoben. Wo aber sollichs nitt mõchte erschiessen, werden wir genõtiget, gar schnell sollichen fråvel kayserlicher mayestat zů verkhünden und wann wir ouch vernemenn, an welchen andern unser viend sind und inen uffenthalt würt, wõllend wir die angends besuchen und die, so sy enthalten, straffen. Darinen wollend üch früntlich bewisen, ob das beschicht khein tag khünfftig, das wir sollicher guthåt mitt dienstbarkheit wöllen begegnen, unnd begerend haruff üwer güttige antwurt.

[281] (zu § 526): / (A 117) Daruff schuckte die herzogin Jolanda, geboren von Franckrich, witwe in Savoye, ir mechtige bottschafft gan Bern und Friburg, namlichen denselben graven Franciscus von Griers, iren marschalcken, unnd andere hernn mitt grosser entschuldigung irer selbs und der landschafft mitt erbietung, den Lampartern kheinen durchzug mer zů gestatten und daran ze sin, das die schmachheit, so die von Vivis gethan, ze straffen, das sy ein benügen haben wurdend. Erboten sich ouch die eewigen geschwornen pündt vest ze halten. Als aber bed stett durch den empfangnen schaden nitt an solliche versprechung khomenn mochtend, habend sy es by irem vorigen schriben lassen bliben, solliche unbill ernstlich ze råchen. Die herzogin ob disem bscheidt beschwåret, liess durch ir bottschafft zů Luzern an gmein Eidgnossen werben umb ein richtung mitt dem herzogen von Burgund, mitt vilen selzamen, heimlichen erbietungen, aber alles vergebens, sonders furend die [a]bed stett[a] in irem fürnemmen für, zugend also wider die herzogin unnd ouch wider den graven von Remond Jacoben von Savoy, so wider anheimsch.

---

[281] a–a *über gestrichen*: Eidgnossen

[28m] (zu §§ 528, 529): Unnd des herzogen von Burgund marschalck worden was, unnd zum ersten so / (A 112) zugend glich daruff die von Fryburg gan Murten, so bemeltem graven von Remond gehort, mitt ir offen paner. Zů denen khammend glich ire lieb mittburger von Bern. Deren von Friburg houptman was her Rudolff von Wippingen, ritter und [a]schultheiss zů Friburg[a], sine rhåt Willi Tåchterman, Joan Amman, Hensli Vögilli, Ulman Garmanswil und Joan Guglenberg. Die von Murten ergabend sich mitt vorbehaltnuss irer friheiten, saztend also bemelt bed stett Bern unnd Friburg iren ersten schultheissen dahin, Jacoben Velga von Fryburg, der sich ouch nachwerts in disen kriegen gar ritterlich erzöügt.

[28n] (zu §§ 528, 531): Dadannen zugend sy für Petterlingen, das gab sich uff, ouch Montenachen unnd Cudriffin.

[28o] (zu § 533): Dadannen für Stäffis, statt und schloss, so den herzogen von Savoy gehort, sturmptend daran und gwunnend die statt. Das schloss ward aber nachwerz ouch gwunnen unnd an selben beden orten ganz grusamcklich durch die / (A 113) Eidgnossen gewůtet. Nach diser zit nampsend sy zů Ståfis denselben tag 'La male iournee d'Estavaie'.

[28p] (zu §§ 529, 531): Darzwüschend zugend etlich knecht für das schloss La Sserra, gewunnend es ouch unnd verbrantends. Sy namend ouch in statt unnd schloss Morse.

[28q] (zu § 530): Furter zugend[a] die bed stett unnd die von Sollothorn mitt inen für Iverdon, gewunnend statt und schloss; trug das paner Joan Cordey; [b]und als man gan Iverdon zum lager nahet, ward das paner Hansen Techterman, venner in der Ow geben, als es zů Friburg abgeraten was[b], unnd was houptman Joan Guglemberg.

[28r] (zu § 529, 531): Dadannen zugend sy für Ecclet, das schloss, daselbst Hensli Vögilli, [a]des rhats[a], sich gar mannlich erzöugt und der erst in das schloss kham, [b]Joan Amann und Guilaume Gruiere, bed von Friburg, mitt etlichen der iren, wurdend zů irer besondern hůt gestelt[b]. Sy gwunnend ouch das schloss Saincte Croix uff dem berg.

[28m] *a–a marg.*
[28q] a *folgt gestrichen*: sy | b–b *marg.*
[28r] a–a *interl.* | b–b *marg.*

[28s] (zu § 534): Diewil die vorgemelten von Bern, Friburg unnd Sollothorn zů Orben lagend, khamend die von Losanna, brandschaztend sich umb 7000 gl., desglichen thåtend noch mer stettli unnd flåcken.

[28t] (zu § 532): Die Eidgnossen betrachtetend ouch den fåller, so die furstin von Savoy wider ire pundtnuss gethan, in dem das sy dem von Burgund hilff und zůschub wider die Eidgnossen gab, darzů ouch etlich schmachen, so die von Jenff den zwöyen stetten Bern unnd Fryburg vergangner zit gethan. Woltend deshalb fur die statt gezogen sin, die Jenffer aber furkhamend dem handel, dann sy umb 26'000 gl. gebrandschazt wurdend [a]und můsstend witer die fürnembsten und richesten us irer statt zů gisel geben biss zur volkomenn bezallung, die etliche zit hieussen in beden stetten Bern und Friburg lagend. Darnach so erbatend die von Jenf sovil, das dieselben ire burger uff ire villfaltig erbieten erlassen wurdend[a]. Als aber sy hernach dieselbe summ nitt nach irem verheissen bezaltend, zugend etlich ort der Eidgnossen haruff gan Bern unnd Friburg der meinung, es gan Jenff zů reichen, es ward aber allem woll furkhommen.

[28u] (zu § 537): [a]Als nun disers alles sich verlüffen unnd man wider harheim zoche, wurdend im heim keren die Eidgnossen alle zů Friburg gar hoch und woll in allen trüwen und us gröstem herzen empfangen unnd yederman allerdingen cost fry one einicherley costens hinus beleiten umb allerselentag 1475[1a].

[28v] (zu § 557): / (A 118) Hiezwůschen lage der herzog von Burgund mitt einer grossen macht ze Losan und sterckerte sich ye lenger ye mer. Bed stett wusstend woll, das Remond und die andern flåcken der Wadt alle voll fiend lagend, zugend bed stett abermaln [a]ze mittervasten[a] 1476[1] us mitt iren panern gan Remont, dasselbig inzenemenn. Man mocht aber nüt anders usrichten, dann[b] der grave was darinnen mitt 4000 mannen. Also verbrant man eben die vorstat unnd sturmpte man an den turn hieunden by der vorstat, welcher woll besezt was mitt redlichen lüten, yedoch so thåt man inen so not, das man unden die muren brach und in den thurn kham, aber alles vergebens, dann er inwendig woll gwelbet was. Nach langem zoge

---

[28t] a–a *marg.*
[28u] a–a *marg.*
1 1475 Nov. 1
[28v] a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: das man
1 1476 Mai 24

man wider ab. Disers mal was deren von Friburg houptman herr Rudolf von Wippigen, ritter, sine rhåt Joan Amman, Willi Tåchterman, Hensli Fögilli, Peter Ramuz, und was venner Rolet Adam im Pertis anstatt Jacob Kapffs seligen, und trug z'paner Joan Cordey, kleinweibel.

[28w] (zu § 540): [a]Als hievor die dry stett Iverdon unnd Granson ingenommen, besezt unnd in eydspflichten uffgenommen, so hand doch die zů Iverdon in einer nacht verråterlichen wider eid die zůsåzer an irer růw umbbracht, von den stetten wider zů dem graven von Remond gefallen. Desglichen understundend sy, ze Granse ouch ze thůn, dann sy schon Brandolffen von Stein, [b]deren von Bern[b] houptman, unnd etliche mitt im gefangen, ward dise verreterie angends den beden stetten Bern und Friburg zůgeschriben. Die zugend angends mitt iren panern us, khammend zů Petterlingen zesamen, 14. januarii 1476. Was deren von Friburg houptman her Rudolff von Wippingen, ritter, schultheiss, und was venner Hans Tåchterman, dem die paner befolen ward, und trugs aber an sin statt Bernhart Strőfer; des houptmans rhåt warend Willi Tåchterman, Hensli Vőgilli, Joan Amman, Ulman Garmanswil, Nicod Perrotet und Johan Guglemberg.

Nota: bed stett legtend einen houptman gen Nuwenburg mitt einer zal knechten (= *Teil des Haupttexts § 541*).

[28x] (zu § 552): / (A 114) [a]Hiezwüschen vereinbaret sich herzog Carol von Burgund mitt keiser Fridrichen, zoche vor Nüss ab, name dem herzogen Rheinharden von Lothringen sin land in und vertreib denselben. Darnach rust er sich, mitt starcker macht wider die Eidgnossen zů ziehen, alles uff des graven von Rhemond Jacoben von Savoy ernstlich begåren unnd anhalten, khumpt also für Gransee, das die Eidgnossen, wie hievor stat, ingenommen unnd bed stett Bern und Friburg 500 mann darin zům zusaz geleit hattend. Unnd als er dasselbig mermaln hertigklich belågert unnd gesturmpt unnd die im schloss das zeichen, so inen von den andern Eidgnossen, die zur entschüttung darfurend, ab dem see gabend, nitt verstanden hattend und also sich hilfflos meintend sin, ouch inen ir pulver verbrendt unnd khein proviand meer hattend, gabend sy sich uff[b] uff sin hertes unnd ståtigs anfordern unnd verheissungen der gnaden, die er nitt

---

[28w] a *add*: Dis nachvolgende narration stat zů schriben by disem zeichen *(Dreieck)* | b–b *interl.*
[28x] a *marg. Verweiszeichen*

hielt, sonders nach der uffgebung glich ein teill hencken, den andern teill ertrencken liess. Glich daruff khammend die bed stett und daruff die übrigen Eidgnossen, so sich zů Murten besamlet der meinung, die iren zů Gransee zů entschütten, die sy aber, wie vor stat, ertrenckt und erhenckt funden unnd an den bůmen noch nitt erkaltet warend. Daruff die Eidgnossen ganz ergrimmet, die schlacht daselbs ylends dem herzogen anbuttend unnd ouch von gottes gnaden oblagend. Deren von Friburg, so zur entschütung khamend unnd an der schlacht warend, was houptman Petter von Foussignie, sine rhät Willi Tächterman, Hans Tåchterman, Ulman Garmiswil, Joan Guglenberg, und trug das paner Henz Herman der kůffer.

[28y] (zu § 554): / (A 119) Nachdem der herzog von Burgund die schlacht von Gransе[a] verloren, rüstet er sich, uff eins nüws mitt grosser macht wider die Eidgnossen der meinung, für Murten ze ziehen. Sollichem vor ze sin, schuckend bed stett Bernn unnd Friburg 1500 mann dahin, deren houpt lut warend von Bern her Adrian von Bubenberg, ritter, unnd von Fryburg Wilhelm von Affry, edelknecht. [b]Es legtend ouch gmein Eidgnossen 1000 man zů einem zůsaz in die statt Friburg.

[28z] (zu § 558): Uff unsers hernn fronlichnams tags abend[1] zugend die bed stett Bern und Friburg zur Guminenbruck, dieselbe zů versehen, damitt der herzog von Burgund dieselbe nitt inemme. Do was houptman von Friburg Petter von Foussigniet, zum paner wurdend geordnet zwen venner Hans Tåchtermann und Rolet Adam, unnd trug das paner Henz Herman der kůffer; des houptmans rhåt warend Willi Tåchterman, Joan Amman, Hensli Vögilli, Joan Guglenberg, Petter Ramuz unnd Nicod Perrotet. Dise blibend nitt lang an der brucken, dann sy bald, als hernach volget, für Murten sich verfůgtend.

[28a'] (zu § 559): Als nun der herzog von Burgund sich vor Murten lågert, besamletend sich die Eidgnossen unnd ouch die, so die bruck zů Guminen hůtten soltend, alle zesammen unnd griffend sambstag, 16. junii 1476, den fiend so ernstig an, das inen bald der sige bleib und der herzog mitt aller siner macht die flucht name, in wellicher flucht der fienden vil erschlagen

---

[28y] a *folgt gestrichen*: gewunnen | b *interl.*
[28z] 1 1476 Juni 12

unnd erylt wurdend, wie dann dise schlacht an vil orten wytlouffiger beschriben würt.

[28b'] (zu § 560): [a]Von diser schlacht wegen, so schlug herzog Rheinhart vil redlicher helden ze ritter, da ward us diser stat Petter von Foussignie, der houptman, zů ritter geschlagen[a].

[28c'] (zu § 561): Nach gethaner schlacht betrachtetend die Eidgnossen, wie das die witwe von Savoy wider den / (A 120) pundt, so das hus von Savoy mitt den Eidgnossen hatt, dem herzogen in allen disen kriegen ir land und pläz, ouch alle pås̊s wider die Eidgnossen uffgethan, besonderlich sovil Lamparter, die vom herzog von Meyland dem von Burgund ze hilff zugend, pass geben und also dem von Burgund geholffen hatt. Furend deshalb, sollichs zů rechen, derselben witwen von Savoy in ir land, nammend über die vorgemelten plåz, so sy schon hievor ingenomen Eschallens, Vivis, Losannam, Genff, [a]Lobsingen, Milden[a] unnd das ganz land, genempt die Wadt, unnd brandschaztend dieselben stett etc.

[28d'] (zu §§ 564, 567): Bald hernach, als die schlacht vor Murten durch die Eidgnossen gewunnen, erclagte sich vast die[a] herzogin von Savoy [b]in nammen ires suns Philiperten[b], so noch underthagen was[c], das man inen ires land also ingenommen, unnd nitt vermeintend, semlichs verdienet noch verwirrcket zů haben, unnd obschon die herzogin ir mutter etwas gefålt, s̊ålten sy, so unschuldig wårind unnd khein gefallen daran empfangen håttind, desselben nüt entgelten. Ward deshalb ein tag hierüber angesehen, der ward[e] alhie zů Friburg ze halten geordnet unnd angesehen[e].

Uff wellichem tage, was frytag nach S. Jacobstag 1476[1], [f]khame selbs dar der herzog von Lotringen, der admiral unnd ander grosse hernn us Franckrich. Die bed stett und ire helffer, die Eidgnossen, thåtend ir beschwård dar und sy ires versprechen alles, wie dus der lenge nach hast. Darnach ward[f] dermassen gehandlet, [g]wie es die berichtung von wort z'wort wist[g], das dem[h] iungen fürsten Philiperten[i] von Savoy [j]und grave von Remond[j] ir land unnd flåcken wider übergeben unnd zůgestelt wurden,

---

[28b'] a–a *marg.*
[28c'] a–a *marg.*
[28d'] a *folgt gestrichen*: iungen | b–b *interl.* | c *korr. aus*: warend | d *marg.*: besich die veranlagung und beståtigung des herzoge der lenge nach | e *folgt gestrichen*: ze | f–f *marg.* | g–g *über gestrichen*: ward | h *über gestrichen*: denen | i *interl.* | j–j *interl.* | k–k *interl.*
1 1476 Juli 26.

doch můsstend sy gemelten Eidgnossen ein grosse summa gelts, [k]50'000 gl.[k], umb den reiscosten geben.

[28e'] (zu §§ 567, 569, 572): Aber die plåz und flåcken, so die [a]bed stett[a] ingenommen,[b] als Orben, Eschallens, Gransee[c] und Murten, so[d] / (A 121) hievor nitt dem fürsten von Savoy, sonders dem prinzen von Orenges, hernn von Cschateaugion, unnd Jacoben von Savoy, graven zů Rhemondt, gehortend, sind denselben [e]beden stetten[e] z'bliben erkhant. [f]So habend ouch[f] die [g]übrigen Eidgnossen[g] samenthafft solliche lestgenampte[h] plåz den beden stätten Bern unnd Fryburg, die sy vast allein ingenomen unnd inen ouch woll gelegen warend, gar übergeben [i]und ledig gesprochen[i]; die habends ouch also mitteinander behalten unnd beherschet.

[28f'] (zu § 570): Etliche zit hernach geruwet es bemelt Eidgnossen sollicher übergebung, håttind gern hindersich griffen unnd widerumb teill daran gehapt, mochtend aber die bed stett nitt woll nachlassen[a]. Jedoch ward der handel ouch verricht unnd vertragen, das obbemelt bed stett den Eidgnossen 18'000 gl. geben unnd sy aldann sich aller ansprach entzüchen unnd ouch den beden stetten gutt wårschafft darumb tragen sõltend.

[28g'] (zu § 567): Aber uff disem tag warde gesprochen, das die statt Genff den bed stetten Bern und Friburg noch 24'000 kr.[a] über die hievorige schazung geben soltend.

[28h'] (zu § 568): Uff disen tag, zů Friburg gehalten, hatt kunig Ludwig von Franckrich gesendet sin bottschafft, namlichen sinen admiral, mine hernn, die Eidgnossen, zů bitten, ire bottschafften hinin in Franckrich zů im ze schicken, welches ime verwilliget. Er empfieng dieselben botten und gesandten ganz furstlich, mitt höchster danksagung, ouch schanckt er minen hernn, den Eidgnossen 24'000 kr. fryes willens zů stür an die reis von Murten unnd gabe den gesandten 1000 kr. zů stur an ir zeerung unnd einem yeden gesandten insonderheit 20 marck gewerchets silbergschirrs[a].

[28e'] a–a *interl., folgt gestrichen*: Eidgnossen | b *folgt gestrichen*: Gransee | c *interl.* | d *marg.*: In allen vor geschribnen kriegen hielt sich Franciscus, grave ze Griers, woll an beden stetten, dann ungehindert er marschalck in Savoie was und vil angefachen ward durch sin gnädig frow, die herzogin, herzogisch ze sin, so mocht er sich von des alten burgrechten wegen woll entschuldigen (?). Damitt hatt er wislich gehandlet, beden stetten ein gutt vereinung thun und er darmitt eewig bi hus und hoff bliben | e–e *über gestrichen*: Eidgnossen | f–f *marg.* | g–g *über gestrichen*: hatend | h *interl.* | i–i *interl.*

[28f'] a *marg.*: erfare es woll

[28g'] a *marg., korr. aus*: gulden

[28h'] a *add.*: Hiehar von den gwunnenen fendlinen

[28i'] (zu § 552, 676): / (A 120b) [a]In disen kriegen, so die Eidgnossen wider den herzogen von Burgund gefürt hand, sy in eroberung der schlachten zů Granse und Murten vil vendlinen und ander zeichen gewunenn unnd sind ouch ein gutten theill gan Friburg khommen und zů S. Niclausen uffgehenckt uff der rechten siten, als man in chor will gan an einem savoischen, so im Friburgkrieg gwunenn, wie hievor am _ blatt anzougt ist, anzufahen und biss _ ongevarlich zů zellen, die übrigen, so an derselben zillen nachvolgen, sind im Schwabenkrieg den keiser Maximilian an vil orten wider die Eidgnossen furtgwunenn biss an den grossen grienen, so mitt den meylåndischen hargebracht ist, als witer an sinem ort volgen würt.

[28j'] (zu § 578): / (A 121) Uff 6. januarii 1477 geschach die schlacht vor Nanse, da der herzog Carol entlich überwunden und erschlagen ward.

[28k'] (zu § 584): [a]Nach allem friden und vertrag obgemelt hand das hus Savoy und etliche ort als Bern, Zurich etc. unnd mitt inen Friburg, Sollothorn und Biell einen friden und vereinung gemacht, ewengklichen, behaltet ire doch vor, es ira nüt schaden sölle an den gerechtigkeiten, so sie uff der statt Friburg habend, besichz der lenge nach[a].

[28l'] (zu § 584): / (A 122) Von wågen, das dise statt gross friheiten, burgrecht und pundtnussen hatt mitt etlichen ståtten als Bern, Petterlingen, Murten, Biell, Boll, der graffschafft Griyers etc., die in dem eid gegen den fursten von Savoy alle vorbehalten warend[a], unnd dardurch dieselben von Savoy an derselben statt anders nüt dann die oberherlickeit hattend, unnd aber von sollicher friheiten unnd pundtnussen dieselbe, ouch von irer gelegenheit wågen, den Eidgnossen gar woll gelegen was unnd ein sonderliche liebe zů diser statt trugend, als von wegen sy sich mitt inen denselben Eidgnossen in vergangnen schwåren kriegen gar dapfferlich erzöügt hattend, gedachtend dieselben Eidgnossen, dieselbe statt gar zů frien verschaffen, sonderlichen mitt grossem flyss unnd arbeit die von Bernn sich hierinn bemůyetend us sonderer liebe, so sy zů iren mittburgern unnd brüdern von Friburg trugend. Ouch us vilen gewichtigen ursachen, so sy in das khünfftig sinnende für sich nammend und betrachtetend, das

---

[28i'] a *Titel*: Von den gwunnen fendlinen
[28k'] a–a *marg.*
[28l'] a *folgt gestrichen*: ouch | b–b *marg.*

Friburg, einmal gefriet, sich mitt inen gwaltigklichen one vorhaltnuss einiches hernn verbinden mȯcht, als deren manheit unnd dapfferkeit sy nun offt gesehen, dardurch sy ouch verhofftend, dest stercker in das khünfftig zů sin. Darzů wolt inen nitt gefallen, das die statt Friburg, inen so nach gelegen, eines andern hernn will, geschwigen eines so mechtigen herzogen sin sȯlte. Darus sy, die von Bernn, nitt andere hoffnung / (A 123) dann unruw erwarten khondtend, als so sy in krieg mitt inen khommen wȧrind, hȧtte er inen darus, so yez wit, gross, starck unnd woll erbuwen was, gar vil ze schaffen geben unnd bed stett aber wie alzit hievor wider ire alte pündt einander schȧdigen unnd schlahen mů̈ssen. Deshalb in der handlung, so gmein Eidgnossen, [b]ouch Sollothorn unnd Biele[b], mitt den fürsten von Savoy, wie hievor erlütert ist, hattend under andern dingen ouch disem handel ein anfang gegeben, unnd also für unnd für darinn witer gehandlet ward, das die statt Fryburg ouch in das ewig burgrecht unnd pundtnuss, mitt dem hus von Savoy gemacht, mitt den übrigen Eidgnossen vergriffen ward. Doch behielt sy noch dissmal vor das recht unnd ansprach, so sy uff die statt Fryburg haben mochtend, den 23. merzens oder aprellens 1477.

[28m'] (zu §§ 586, 591, 592): Aber uff stȧttige unnderhandlung gedachter gmeiner Eidgnossen unnd sonderlich deren von Bern ward ein tag angesehen, uff wellichem Jolanta, geborne küngin von Franckrich, ein verlassne wylend herzog Amedei von Savoy, als ein schirmerin Philiperti, ires liebsten sones, herzogen von Savoy, abgefertiget ir mechtige bottschafft mitt vollmechtiger gwalt, ire lieb getrüwen schultheiss und gmeind zů Friburg abzůlassen ewigklich die trüwe, eid und gwalt, gerechtigkheit unnd pflicht, in den sy und ir nachkhommen dem vorgenanten irem son und den / (A 124) sinen einichs wägs verbunden wȧrind[a], ir trüw, durch dieselben von Friburg dem durchluchtigen hus von Savoy bisshȧr gethan, unnd ouch inen abzelassen, was rechtens, vorderung, gerechtsame herschafft unnd beruffungen sy und ir sun haben mȯchtend an gemelter statt Fryburg und ir gerechtigkheit unnd ertrich und sy ze sezen in ir friheit, darinn sy waren, ee sy sollich gelüpt dem vorberürten hus von Savoy gethan, quitierungen und beschliessungen in ir beden nammen darumb ze machen, zů bieten, nů̈we pundtnuss, einung, verstȧntnuss und vereidnuss

[28m'] a *folgt gestrichen*: es wär us krafft

mitt inen (als sy lange gwesen sind) zů machen etc. Geben zů Thurin, den 20. julii 1477. Jolanda.

28n' (zu § 587): [a]Die statt Friburg was sonst hievor mitt etlichen ůrten der Eidgnoschafft verpůndet, als sich beschint us den missiffen und getanen kriegen, als sy ouch woll thůn mochtend us vermog irer friheiten, burgrechten etc., so inen gegen dem hus von Savoy vorbehalten warend[a]. Derselben herzogin von Savoy[b] gwaltshaber unnd hierzů gesandten sind im selben brieff genempt: der eerwurdig her Urban von Cheuvron, apt zů Tamis, der wolgeborn Bernhard von Menthon, her daselbs zů Menton, Bertrand von Eeyria, president ze Gebenessy, Hans Lestelley, ire rhät, und Steffan Paccot. (*Fortsetzung Haupttext § 588*)

28o' (zu § 594): Unnd [würt] ist[a] dise ledigsprechung geschůchen [sige] als umb 10'000 gl., welche bemeltem von Savoy gegen der statt Fryburg abgan und abzogen sůllend werden an den 25'600 gl., so bemelt von Savoy derselben statt schuldig warend, unnd [b]an den[b] übrigen 15'000 gl., so noch restiertend, hatt sy der statt Friburg verkhoufft unnd übergeben schloss und herschafft Montenachen [c]umb 7000 gl.[c], doch mitt einer vorbehaltnen ewigen widerlosung. (*Fortsetzung im Haupttext § 595*)

29a (zu § 502): / (A 494, 1474) Kunig Ludwig von Franckrich, den herzog Carol eben hertigklich hievor bekrieget hatt, als im 3. buch J. Stumpfi gesagt, entsass ime vester dann vor. Deshalb er ein pundtnuss mitt gmeinen Eidgenossen machet, gab inen jårlich wartgelt, gutter hoffnung, sich Caroli ze entladen. Und ist diss die erste vereinung der Eidgenossen mitt der kron von Franckrich, unnd obwoll Friburg und Sollothorn noch nitt ůrter der Eidgenoschafft warend, so wurdend sy nüt destminder in dise vereinung vergriffen, als [a]der Eidgenossen[a] pundtsverwandten, welches ze thun sy woll gefriet unnd sonderlichen diser statt Friburg (ob sy woll under der herzogin von Savoy oberherligkheit was), dennocht ira alzit ir burgrechten, pundtnussen und friheiten heiterlichen vorbehalten[b].

29b (zu § 499): Keiser Fridrich hielt sampt herzog Sigmunden von Österrich ein grosse tagleistung ze Basel mitt vil fürsten, hernn, stetten und

---

28n' a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: gesand
28o' a *über gestrichen*: gseit das | b–b *über gestrichen*: umb die | c–c *interl.*
29a a–a *interl.* | b *marg.*: Nota: das inemmen der pension ze bsichtigen

gmeiner Eidgenoschafft botten. Her Peter von Hagenbach, der burgundisch landvogt, khame ouch dahin, erzoͤugte inen allen vil trozes ze angendem meyen, versehendliech (?) Nüwenstatt, Nüwenburg, alle påss von des gezůgs wegen, so gen Wortenberg gezogen.

[29c] (zu § 497): Bern schickt minen hernn ire botten, die bi den Eidgenossen, den gmeinen landsfriden gegen Österrich berůrend, gsin. Gestern heim khommen und zů verstan geben, das frid und ruw ervolgt werden moͤg, 15. februarii.

[29d] (zu § 497): Iiidem eisdem, wie sy und andere Eidgenossen besucht, friden mitt Österrich uffzenemmen und etwz iaren vereinung mitt den richstetten an Rhin ze machen, damitt Pfirt, die 4 stett und Schwarzwald wider zur tütschen nation gebracht werden moͤchten, als dann dz gelt der losung bieinander ist. Daruff sy und die Eidgenossen uff yez gehaltnem tag ze Luzern zůgseit, bittend sy minen hernn, ir botschfft mitt der iren gen Costenz uff mentag nach Judica[1] ze haben, zů beschliessen, damitt sy nitt mitt inen und den Eidgenossen begriffen, als sis von herzen... (?)

[29e] (zu § 500): / (A 495, 1474) Ein bestand ward vor Joanni[1] gemacht zwüschem küng von Franckrich und herzog von Burgund.

[29f] (zu § 500, 498): Uff Joanni[1] werdend mine hernn die Eidgenossen gewarnet von iren razboten am k. hoff ze Noyon, Mümpelgart, Erfort, Luders und andere ort, schlösser zů versehen, ouch uff Savoy acht ze haben.

[29g] (zu § 502): Kung Ludwig von Franckrich an einem, Zurich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug und Glarus unnd mitt inen die bed stett Friburg und Sollotorn [a]ze mitten september[a] vergriffen[b]. Als lange zit hår sy in gutter liebe gneigt, darus sich vor zwüschen inen fruntlich verstentnuss erhept. Dieselben sy nun nach gestalt der louffen allen teillen zů fridlichen ruwen, damitt sich iede part, ir landen und zůghorden dest vestencklichen behelffen und dieselben vorden, so sy bekhůmern woͤlten, behalten, allem gwalt widerstan mögen. Verer gelütert und uffgenommen etc., das sy nunhin gutt fründ und pundtgnossen sin und genempt, wie die

---

[29d] 1 1474 April 11
[29e] 1 1474 Juni 24
[29f] 1 1474 Juni 24
[29g] a–a *marg.* | b *interl.* | c–c *interl.* | d *korr. aus*: einem | e *marg.*: gehort Quasimodo 1475
1 1474 Okt. 28.| 2 1475 April 2 (falsche Jahreszahl bei R.: 1575).

andere vorbenente verstentnuss uswist, und dz er inen in allen kriegen gegem herzog von Burgund, ob der gegen inen durch sich selbs oder andere oder bemelt pundsgenossen wider ime fürnemmen in sinen costen hilff unnd bistand bewisen, sovil und dick inen not sin wurt. Hinwider, so er sy von kriegen wegen mante wider die, so ime in sinem rich oder dem herzogen von Lothringen [c]sinem gsipeen[c] in sinem land bekriegen wölten, ervorderte (sy ime ir merkliche hilff umb bestimpten sold zů schicken, den bapst, dz Römische Rich und all mitt denen sy pündt biss disen tag haben vorbehalten). Ob die hernn des punds, der zu offen krieg in iren landen hettend, dz sy sollich hilff nitt thůn möchten, söllen sy nüt verbunden sin. Item er soll yedem ort, ouch yeder statt von Friburg und Sollothorn jarlich geben 2000 franken. Ob sich begåb, dz die hernn des punds / (A 496, 1474) in iren kriegen gegen dem herzog von Burgund, ob der in iren landen und gebieten beschåden fürneme, ime umb hilff anrüffen, unnd er die mitt sinem gezüg inen anderer siner kriegen halb nicht bewisen möcht, sölte er inen so lang sollich krieg offenlich in iren oder irer verwandten landen wåren oder sy in des herzogen von Burgund land mitt lägern, angriffen und beschådigungen stůnden mitt macht, alle viertel eins jars geben, in der statt Lion von 20'000 rinscher gl. one die vorgenempte pension, die inen nüt destminder sölte gelangen. Zůletst ob iren der partien eine[d] mitt dem herzogen von Burgund oder andern eintweders teils finden frid oder bestand machte, dz yegliche part woll thůn möchte, söllte der teill, so frid machte, den andern darinn luter vorbehalten etc. Dise vereinung zů beschliessen und besiglen verritten die eidgenossischen botten uff Simonis und Judae[1] etc. Hatt sich doch so lang verzogen, dz dise vereinung erst im nachgenden 1575 Quasimodo[2] versiglet[e].

[29h] (zu § 500): Graff von Griers (ut puto marschalck in Savoy) schribt, er hab uff anhalten beder stetten gebotten, den houptlüten und vögten ze Chillion, S. Morizen und S. Branchie bi verlierung libs und gutts niemand von Lampartern ze passieren lassen. Datum Martini[1].

[30a] (zu § 529): / (A 227) 21. octobris, La Sserra gwunen und verbrent.

[30b] (zu § 530): Iverdon gwunnen, fritag nach Lucae, 27. octobris.

[29h] 1 1474 Nov. 11

[30c] (zu § 530): Ormont mitt denen von Ällen in pflicht genomen durch B. doch der h<erzog> von Savoy one schaden an sinen rechten, vigilia Simonis et Judae, 27. octobris 1475.

[30d] (zu § 529): Zinstag nach Lucae, 24. octobris Ecclen dz statle durch die viend selbs verbrent, darus gwichen ins schloss, sich dapffer gwert, doch gwunen, vil edlen[a] erstochen, gfangen und werd man etlich enthoupten.

[30e] (zu § 531): La Molliere geschworen.

[30f] (zu § 527, 531): / (A 228) Nota: In beschreibung der ingenden plåzen wider den graven von ..., ouch wider die herzogen von Savoy im october 1475 beschlossen, dise ordnung ze halten. Murten, Cudriffin[a], Remond, Montenachen, Petterlingen, Ståffies, Molliere, Ormont, Ällen, Attallens, Iverdon, Ecclens, Ste-Croix, Cossonay, La Serra, Morse, Vullerens, Vufflen, Losanna brandschazt sich selbs, Newis, Vivis verbrent, Viry, Genff brandschazt, kham entgegen, gab gisel ze Morse.

[31a] (zu § 564): / (A 555, 1476) Der herzog von Lothringen, her Wilhelm Herter, ritter, des herzogen von Österriche houptman, und andere redtend darzwüschen, also das uffm 29. junii ein anlass zum friden gemacht ward, also das uff Jacobi und Cristophori[1] bedersits gesandten zů Friburg erschinen und morndest darinn ze handlen. Darzwüschen alle kriegsrüstung und übung stillstan und zu beder sit yederman us und in sicher wandlen mőchte, doch unverstanden der Wadt halb, das die anderst dann der Eidgenossen ze sin geachtet wurde unnd deshalb in iren handen bliben sőlle. Disen anlass hand beder ståtten Bern und Friburg anwålt inammen der andern allen angenommen und bewilliget, mitt nammen von Bern: her Peter von Wabern, schultheiss, N. von Scharnachtal, houptlůte, Wilhelm von Diespach, all dry rittere, des rhats, von Friburg her Peter von Foussigniet, ritter, houptman, Hans Vőgilli unnd Hans Tåchtermann, vennere. Beschach bi Losanna. Philibertus, der iung herzog von Savoy, und Joan Loys von Savoy, ewiger verwalter des bistumbs Genff, hand sollichen anlass glich morndest ouch bewilliget.

[30d] a *interl.*
[30f] a *interl.*
[31a] 1 1476 Juli 25

[31b] (zu § 565): / (A 557, 1476) Ward deshalb ein tag hierüber alhie zů Friburg, uff wellichem tage die Eidgenossen ir beschwårde darlegtend, des ersten, als sy gegen herzogen Carolo von Burgund in offner fiendschafft stunden, der sy ouch in allwåg beleidigete, habe die herzogin wider die pündt, so zwüschen dem hus von Savoy und inen wårind, des herzogen von Burgund Lamparter in irem land uffenthalten und pass geben. Unnd ob sy schon vilfaltigklich durch eigne gesandten und ouch mitt brieffen darvor ze sin erbetten, ouch der pundten ermant, håtte sy alzit gutte wort geben, aber dennocht nůt darzůthan. So håttind etliche ire savoische edellüt zů ross und fůss wider mine hernn gethan unnd in schlőssern wider sy gelegen als zů Orba, Gransee etc. Dieselben sich solliches nitt vernůgt, sonders als die Eidgnossen die Lamparter, ire fiend, suchen woltend, die sy enthieltend[a], håttind sy inen grosse schmachheiten bewisen.

So håtte derselbigen zit die herzogin hernn Burckhart Stőren an der besizung des bistumbs Losanna geirret und dardurch min hernn bed stett, als die, so darinn durch unsern heiligen vatter, den bapst, hoch ersucht wurden, zů unsåglichem costen gebracht, des sy abtrag begårtind.

So håttind die von Jenff ein grossen, schweren misshandel gegen hernn N. von Diespach seligen in ir statt fürnemmen lassen, unangsehen, das er in gmeiner Eidgnossen und beder stetten botschafft gevertiget und inen woll bekhandt was und es umb sy nüt verdient hatt.

/ (A 558, 1476) So wårind nach eroberung der schlősser Jonien, Orba, Granse etliche beder stetten gehorige und burger in der Wat angefallen, ermurdet und umbbracht, die thåter weder gericht noch gestrafft, die und ander muttwillen gegen beden stetten wider alle pundt üben lassen. So wåre durch minen gnädigen hernn Philippertum zů Bern ein früntlich berednuss fürgenommen und darinn gelütert, was für solliches überfaren sőlte beschechen, dem aber nüt nachkhommen.

So wåre des küngs sun von Neapels mit starcker macht zů dem burgundischen herzogen gezogen, durch alle savoische landschafft gefurdert, und an allen orten wider sy gestanden und gestritten. Ouch der

---

[31b] a *folgt gestrichen*: habe | b *folgt gestrichen*: Savoy | c *folgt gestrichen*: zu | d *folgt gestrichen*: gegen | e–e *interl., folgt gestrichen*: ouch etlich landschafften. Es sye die sy yez in iren handen haben

bastard von Burgundt durch die savoischen ort us- und ingelassen, gefurdert und enthalten in allen ůbungen, mine hernn ze schådigen.

So hätte sich der graff von Remont in die land gwaltenktlich gefůgt und in die ganzen[b] Wadt angehenckt, alles wider die eewigen pündt, da durch mine hernn und die iren zů grossen invållen khommen mitt dem, dz die iren zů Iverdon ermurdt siend, das etlich Savoier woll gewüsst unnd doch mine hernn nitt gewarnet, wiewol sy geschworen håttind. Er håtte ouch denen, so beden stetten zůgehortend, allen veilen khouff abgeworffen und alle fiendsübung fürgenommen mitt todschlägen, roube etc., also dz sy gezwungen, wider ine als iren houptfiend ze ziehen und us iren landen ze triben, damitt sin land und lüt ritterlich an sich gebracht.

/ (A 559, 1476) So håtte ouch die herzogin ir botschafft zů herzog Carolo von Burgund in Lothringen unnd gan Nanse gevertiget, uff min hernn mitt macht ze ziehen, darzwüschen ouch dem herzogen von Meiland ankert, sin macht und fliss[c] anzůwenden. Sige daruff der herzog von Burgund haruff khommen, sin läger an Granse genommen, daselbs im uffenthalt geben unnd mitt aller spis und notturfft gestercket. Hernach habe sy in aber angekhert, wider ins land ze ziehen, als er ouch gethan, und sy im aber allen zůschub unnd hilff gethan, unnd die Savoier selbs ime zůzogen, alles durch ir verwilligt, also dz, wo gott nitt sonderlichen für sy gewerchet unnd inen vor Murten sig gegeben, sy übel håttend liden müssen.

So warind min hernn bed stett von des hus Savoy wegen umb _ tusend gl. houptguts und den jårlichen zins[d], zů Strassburg verschriben, des sy zů grossem costen khommen, deshalb abtrag und entschådigung begartend.
Umb diss und anders alles min hernn beder stetten gesinnet, die landschaft der Wat mitt irer zůgehörd ze behalten unnd darzů von dem herzogthumb Savoy, das můttwillenklich in vechd gegen inen getretten ist, [e]zů vervolgen[e].

[31c] (zu § 566): Der herzog von Savoy liess versprechen, das zů betrachten wer die pflicht, so er zů beden orten by dem künig von Franckrich fründtschafft halb und by den Eidgenossen pündtnuss halb schuldig, doch in dem sich nitt werde finden, er ursach noch stiffter sige des nachgelassnen passes halb. Was aber die herzogin gethan, / (A 560, 1476)

[31c] a–a *marg.*

sig mitt sinem willen nitt, sonders durch anderer anstifften geschechen, die weder dem hus Savoy noch dem herzogen von Burgund trůw warend. Des graven von Remond halb glicher gestalt durch ander anstiffter zůgangen, die weder dem hus von Savoy noch dem vatterland gůnstig gsin.

Sovil aber der Lampartern [a]und des bastarden von Burgunde[a] pass berůre, habe der bischoff von Genff alles das, so er vermöge, darzů gethan, ime fürzekhommen unnd ouch die pass verhüten lassen, also das iren kheiner, die man bekhendt, darduch khommen, sonders sich mitt selzamen kleidern vermacht und durch etliche enge rick, da weder lüt noch vech wandlen söltend, iren weg genommen.

Was sin frow můtter, die herzogin, hieruff berüre, lasse ers sy versprechen, dann er desselben khein schuld trage, noch willen darinn geben.

Das die savoischen edellüt wider die Eidgenossen gehandlet im kriege, sige der alt bruch daselbs und allenthalben, das die edellüt dem krieg nachgangend unnd dienend, sich dest bas damitt uszebringen und ouch ůben mögen, sige doch ouch nitt mitt sinem wüssen geschechen.
Sovil den misshandel von Genff berurte, were ime mechtig leid gsin unnd darüber die schuldigen ze straffen abgerathen.

Betreffend die grosse ufflag, sige war, dieselbe also geschechen zů frid des vatterlands, khönne aber nitt finden, dasselbig land dermassen gefält und gehandlet, das es also sölle geschezt sin.

Sines eignen schulden halb begärt er die hierinn nitt zů vermischlen, dann er sich erbutte, inen lut der verschribungen gnung ze thůn.

[31d] (zu § 567): / (A 561, 1476) Daruff gesprochen, das die statt Jenff die 24'000 kr., so sy den Eidgnossen schuldig, zů bestimpten zilen bezallen und zů merer sicherheit ir gisel und bürgen gan Bern, ouch anstatt der gewichnen andere schicken. So sölle die Wat den Eidgenossen bliben, namlichen was der grave von Rhemont zů sinen handen inhielte, vorbehalten Murten, Grandcort und Cudriffin, welche beliben söllend zů handen deren, so es nun besizend, mitt allen iren zůgehörungen.

Den Eidgnossen solend ouch 50'000 gl. zů zilen und tagen lut darumb uffgerichteten brieffen bezalt werden. Nach welchern bezallung die Wadt wider sölte dem herzogen zůgestelt werden unnd ime bliben one einniche

---

[31d] a *marg.* | b *folgt gestrichen*: 13. augstens

andere enderunge, vorbehalten obgeschriben pläz Murten, Grandcort und Cudriffin, welche, wie obstat, denen, so sy besizend, bliben sõllend.

Es sõllen ouch weder der herzog noch die Eidgenossen kheine viend des andern erhalten noch passieren lassen, sonders ime mitt allem vermogen furkhommen. Antreffend die 25'600 gl., so der herzog der statt Friburg schuldig, sõlle er verschaffen, sy uszerichten nach form irer verschribung etc. Ouch das allen denen, so im pundt vergriffen, alles das ir zu beden siten genomen, uff gloubwurdige underrichtung sõlle widerkhert werden. So aber etwas unrichtigkheit hierinn erschinen wõlte, sõlle sollichs durch zwen man erlütert und gesprochen werden, deren einer us Savoy, der ander us[a] [von] Friburg usm rhat sin sõlle und bed unpartyisch, und sölle der grave von Gryers obman sin. / (A 562, 1476) Und sõlte ein yede parthy gegen der andern der zöllen halb, wie von altem här gebrucht, one nüwerung fürfaren unnd die päss und strassen zů beden siten sicher halten unnd die thåter straffen. So sõllen ouch die zwen gefangnen, namlichen Jacob Arsents sůn von Friburg unnd Hansen Perrins von Wallis sun one entgeltnuss gelediget werden. Sõlte ouch diss alles durch den küng von Franckrich ouch bewilliget und bestätiget, ouch durch den bischoven von Genff als gubernatoren des savoischen lands disset dem gebirg und zůletst durch die dry ståd des Savoischen lands, alles lut uffgerichter brieffen. Beschechen zů Friburg[b]. (*Fortsetzung im Haupttext § 569ff.*)

[31e] (zu § 552): / (A 564, 1476) In disen kriegen hand die Eidgenossen in eroberung der schlachten vor Ellickurt, Granse und Murten vil fendline unnd andere zeichen gwunnen. Also sind deren ouch ein teyll gan Friburg khomen, so die iren gewunnen hand, wurdend zů S. Niclausen uffgehenckt uff der rechten siten, als man in chor gath, ob dem touffstein ungevarlich.

[31f] (zu § 568): Die Savoier begartend an den Eidgenossen, an den küng ze bringen, dz er die herzogin wider in Savoy liesse kommen, und wer gefelt, müsse dadannen. Ergabend sich ouch, dz das hus Savoy nunhin von beden stetten sollte geregiert werden, den sorgklichen invållen vorzesin, dann die herzogin hievor wie ein frow lichtlich überredt ward.

[31g] (zu § 568): Künig Ludwig von Franckrich schuckt ouch sinen admiralen gan Friburg uff vorbemeltem tage, zwüschen dem hus Savoy und den Eidgnossen gehalten. Liess mine hernn, die Eid- und pundgnossen, bitten, ir eerliche botschafft hinin in Franckrich zů ime ze schicken,

welches ime verwilliget. Er empfienge sy woll mitt hoher dancksagung und schanckt inen sines frien willens 24'000 kr. ze stür an irem costen vergangner burgundischen kriegen, ouch 1000 kr. den gesandten ze stür an irer zeerung, damitt ouch einem yeden derselben gesandten insonderheit 20 marck gewerchets silbers. (*Fortsetzung Haupttext § 573*)

[31h] (zu §§ 575, 577, 578): / (A 565, 1476) Herzog Carol von Burgund gelustet nüt meer, mitt den Eidgenossen in disen landen ze kriegen, richtet sin meinung widerumb an herzogen von Lothringen ze rechen unnd Nanse, die statt, so er schon einmal gwaltigklichen erobert unnd herzog Reinhart eben vor Murtenkrieg wider abgewunnet hatt, ze begweltigen. Belagert dieselbe hart, also dz sy darinn grosse not unnd hunger littend, also dz sy ungewonte spis ze essen gedrungen wurdend. Darzwüschen was herzog Rheinhart von Lothringen selbs harus in die Eidgnoschafft khommen und mitt weinendem ouge umb hilff vermanet, die ime gar willigklich vergönt ward. Unnd brach man ilends uff und nidsich zů, da ouch der österrichisch züg gefunden und also zesammen khamend. Unnd nach etlichen stürmen und scharmůzen, so zugend die Eidgnossen unnd Österrichischen sampt andern des herzogen von Lothringen helffern an den fiend hin, erschlugend by 7000 siner lüten unnd ouch ine selbs, unnd ward da aber gross gutt gewunnen uff der helgen dry küngen tag 1477[1].

[31i] (zu § 577): Die herzogin liess vor Barbarae[1] ire dry stät berůffen, dise statt aber schlug es ira ab, diewil man noch nitt wüsste, was beder stetten botschafften vom küng bringen und aber notturfftig ze vernemmen. Dardurch ouch bed stett denen von Petterlingen, Cudriffin und allen andern [a]im selben land[a], inen verwandt, verbuttend dahin ze schicken. Datum Barbare.

[31j] (zu § 577): Jorg vom Stein deren von Burgund houptman ze Murten, Nicolai[1].

[31k] (zu § 578): / (A 566, 1477) 5. jenner thät herzog Rheinhart von Lotringen mitt hilff der Eidgenossen die schlacht vor Nanse in Lothringen, da der herzog von Burgund selbs erschlagen ward.

[31h] 1 1477 Jan. 6
[31i] a–a *interl.*
1 Dez. 4
[31j] 1 1476 Dez. 6

[31l] (zu § 581): Unangsehen dz zů Friburg unlangest uf einem daselbs gehaltnen tag der span, krieg und stoss zwüschen der herzogin von Savoy und gmeinen Eidgnossen vertragen, so giengend doch die Savoischen nitt darnach, sonders feillend widerumb irrungen darinn, also dz dennocht abermaln ein anderer tag gan Jenff, von beden parthien ze besuchen, angesezt ward, welcher dannen gen Enissie verruckt von kranckheit wegen der herzogin, die es begart, freitag[a] nach Quasimodo[1]. Daselbs wider überkhomen und vereinbaret, dz sy der 50'000 gl. umb dz ganz land, in iares frist [b]den halben teil und dannen über jar den andern halben teill[b] legen sůllend und dz land der frowen angends übergeben. Wo sy aber daran sümig, solle dasselb land gmeinen Eidgenossen ewengklich bliben. (*Fortsetzung im Haupttext § 582*)

[31m] (zu § 584): / (A 567, 1477) Von wegen, das dise statt Friburg gross friheiten, burgrechten unnd pündtnussen hatt mitt etlichen stůtten als Bern, Petterlingen, Murten, Biell, Boll, Griers, Corbers etc., die in dem eid, so die statt dem herzogen von Savoy hievor, 1452 jar, gethan, ouch alle andere friheiten und pundtnussen vorbehalten warend, unnd also dieselben fursten von Savoy an diser statt anders nüt, dann die oberherligkheit hattend. Unnd aber von sollichen friheiten, pundtnussen, ouch irer gelegenheit wegen den Eidgenossen gar woll gelegen was und ein sonderliche liebe zů ir trugend, als von wegen sy sich mitt inen in vergangnen schwůren kriegen dapfferlich erzůugt hattend unnd ouch etwz einander verbunden warend, gedachtend bemelt Eidgenossen dieselbe statt, sovil inen ye muglich, ze frien z'verschaffen, sonderlichen mitt grossem fliss und arbeit die von Bern, ire getrüwen mittburger, sich hierinn bemůyetend / (A 568, 1477) us rechter liebe, so sy gegeneinander hattend, ouch us vilen gewichtigen ursachen, so sy in das khünfftig betrachtetend, das Friburg, einmal gefriet, sich mitt inen gwaltigklichen one vorbehaltnuss einiches hernn verbinden můcht, als deren mannheit und dapfferkheit sy nun offt gesehen. Dardurch sy ouch verhoffetend, dest stercker ze sin in das khünfftig vor gwalt und unbill sich ze erweren, dann innen nit gefallen wolt, das Friburg, inen so nach gelegen, eines andern hernn will, geschwigen eines so mechtigen fürsten, sin sůlte.

[31l] a *korr. aus*: sambstag | b–b *marg.*
1 1477 April 18
[31m] a–a *marg.*

Darus sy nitt andere hoffnung dann unruw erwarten khondtend, als so sy in krieg mitt ime khommen wårind, håtte er inen darus, so yez wit, gross, starck, woll besezt und erbuwen was, gar vil ze schaffen geben, unnd bed stett aber alzit wie hievor wider ire alten pündt und burgrecht einander schådigen und schlahen müssen. Deshalb in der handlung, so gmein Eidgenossen, ouch Sollothorn und Biell mitt dem hus von Savoye nach den Burgunder- / (A 569, 1477) kriegen warend, hand dieselben Eidgenossen demselben handel hie sinen anfang geben und witer darinn gehandlet, [a]wie dz hievor geschriben ist[a], also das Fryburg ouch in dasselbig ewig burgkrecht und pundtnuss mitt [mitt] inen und dem hus Savoy vergriffen ward, als die, so denselben Eidgnossen mitt[b] pundtnuss und verständtnuss verbunden unnd vor disern burgkrechten in allen kriegen gsin was. Jedoch so behielte die witwe unnd herzogin von Savoy Jolanda, geborne künigin us Franckrich, noch disers mal vor, inammen ires sunes Philiperti, das es inen nüt schaden sålte an dem rechten unnd ansprach, so das hus Savoy uff derselben statt Friburg haben måcht, uff den 23. merzens oder aprellens. (*Fortsetzung im Haupttext § 600, § 586f.*)

[31n] (zu § 594): / (A 572, 1477) Unnd ist vorgemelte ledigsprechung geschechen umb 10'000 gl., welche bemeltem hus von Savoy abgan soltend an den 25'600 gl., so bemelt fursten von Savoy ze Basel unnd Strassburg sonderbaren personen nun vor langen iaren schuldig unnd die statt Friburg für sye bürg worden, hernach gegen denselben personen ir eigne schuld gemacht. (*Fortsetzung Haupttext § 594*)

[31o] (zu § 580): / (A 573, 1477) Die von Jenff bezaltend nitt die summa der schazungen, so inen von den Eidgnossen uffgeleit, als sy die Wat zum ersten mal inammend, unnd sidhar uff dem gehaltnen tag ze Friburg beståtet. Deshalb etlich Eidgenossen unwillig haruff zugend, woltend gan Jenff die bezallung mitt gwalt reichen, warend schon für Petterlingen us, doch so wurdend sy dermassen ermant, wider hinder sich ze ziehen, das sy dennocht volgtend[a], zugend wider heim, unnd bezaltend die Jenffer nüt destminder langsam gnug.

[31o] a *folgt gestrichen*: kh

[32] (zu § 612): / (A 126) [a]Uffm letsten aprellens 1480 iar, als die statt Friburg aller dienstbarkheit fry worden [b]und ein richsstatt[b], so hand die bed stett ir alt ewig burgrecht, hievor 1403 gemacht, ernüwert und ersterckert, also das sy hiefür ewengklichen verbrůdert und verschlossen sin wöllen, so lang der grund und die muren irer stetten iren stand haben[a].

[33a] (zu § 616): / (A 126) Nach dem unnd die statt Friburg, wie hievor stat, gefriet, hatt sich dieselbe also still unnd woll gehalten mitt iren mittburgern und brüdern von Bern und andern iren pundsverwandten, ouch sich alzit wie hievor by den Eidgnossen lieb und wårt gehalten, deshalb dieselben Eidgnossen in betrachtung der dapfferkheit, trüw unnd liebe, so sy in verschinnen kriegen den Eidgnossen erzöugt, ouch das die statt yez fry, gar woll gelegen unnd ein gutter schlüssel, ouch sich alzit wytter woll erzöugen wurd, unnd sonderlich durch flissigen rhat bruder Clausen von Flůlen, der inen von diser statt vil künfftigs[a] guts vorsaget, ward dise statt Friburg zů Stanz in Underwalden uff [b]sambstag nechst[c] nach nach S. Thomastag[1b] vor wienächten zů einem fryen ort der loblichen Eidgnoschafft angenommen 1481 von [d]den acht orten der Eidgnoschafft[d]. Unnd[e] ward also das nündt ort, dann uffm selben tag ward ouch Sollothorn zů einem ort der Eidgnoschafft angenomen und ward das zehendist ort.

[33b] (zu § 682): Als aber hernach 1501 die statt Basel ouch zů einem ort [a]von den 10 orten[a] angenomen und billich das 11. ort sin solt, so ward es doch das nůndt ort zů sin angesehen und ward also Friburg das / (A 127) zehendist[b] und Sollothorn das einlifft ort. Was die ursach wär sollicher enderung, findt man unglich meinungen.

[34] (zu § 635): / (A 440, 1486) In disen ziten ungevarlich, als die herschafft Pont in Ogoz hievor nach absterben derselben gwaltigen frihern von Pont, so lange jaren daselbs gesessen, zů Altenryff, Marsens unnd anderstwa vil

---

[32] a–a *marg.* | b–b *interl.*
[33a] a *interl.* | b–b *marg., vor gestrichen*: S. Thomastag vor | c *interl.* | d–d *marg.* | e *folgt gestrichen*: ist | f–f *marg.*
1 1481 Dez. 22
[33b] a–a *marg.* | *folgt gestrichen*: ort
[34] a *folgt gestrichen*: statt | b *interl.* | c *drei Wappenskizzen mit Farbbezeichnungen*: Von Pont, frihernn (blaw, rot,gold); von Challant (rot, schwarz, wiss), von Menton (uff dem helm ein busch und daruff löw, ein uffrechter lőw)

vergabet (unnd merteils zů Altenryff begraben ligend), mannstammens durch etliche tȫchter ererbet unnd also mitt der zit in andere geschlechter khommen als deren von Challant und ouch in deren fryhernn von Menton, hatt derselben einer, genempt Anthoni, friher von Menton, sinen teyll derselben[a] herschafft unnd schloss Pont in Ogoz, an der Sana gelegen, der statt Friburg verkhoufft. Unnd wiewol es lehen was vom herzogen von Savoy von der Wadt wegen, so ist doch hernach darumb gehandlet, also das dise herligkheit der statt fry bleib. Hienebend hand die von Challant, vorgemelt, iren teyll behalten, den sy noch diser zit besizend, doch unnder der statt Friburg oberherligkheit zů lehen. Das schloss ist unwonbar unnd von wegen der witen[b] ungelegenheit, so hatt man mitt der zit im Grossen Favernachen ein behusung gebuwen, darinn / (A 441, 1486) die vȫgt sizend unnd werdend darumb gmeinlich vȫgt zů Favernachen genempt. Noch vil andere edlen hattend lehenlüte unnd gerechtigkheiten in diser herschafft als die Maiorn, die von Wiblispurg unnd andere. Dieselben von Wiblispurg ir gerechtigkheit ouch bald der statt Friburg verkhoufft hand[c].

[35] (zu § 727): / (B 329, 1510) Papst Julius an eim, Zurich, Bern, Luzern, Ure, Schwiz, Underwalden, Zug, Glaris, Basel, Friburg, Sollothorn, Schaffhusen etc., bischoff unnd landschafft Wallis am andern teill machtend ein vereinung mitteinander fünff jar lang zů; Luzern 14. martii 1510.

[36a] (zu §§ 755, 757): / (A 143, 1512) Als im 1512 der küng von Franckrich bapst Julio und den Venedigern, sinen helffern, ein mechtige schlacht uff dem ostertag vor Ravenna abgewan, hatt sich der bapst solliches verlursts rechen wȫllen.

[36b] (zu §§ 758, 759, 761, 762, 764): Deshalb knecht by den Eidgnossen begert unnd by 20'000 uffgenommen. [a]Die zugend 6. maii darvon[a], zů denen by 18'000 Venedigern khamenn. Mitt denen allen bapst Julius Cremonam, Pavy, Chum, Alexandriam, Ast[b] inamm.

[36c] (zu §§ 757, 766): Do urloubet er die Eidgnossen biss an 6000, die er behielt zů besazungen der plȫzen.

[36b] a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: unnd Meyland

[36d] (zu § 758): In disem zug warend 700 man von Friburg mitt einem[a] fendlin, welches trug Hans Heimo, unnd was houptman her Petter Falck, der ward ouch im feld zum obersten geordnet über der Eidgnösischen stetten fendlinen regiment.

[36e] (zu § 768): In disem zug hand die Eidgnossen Meyland selbs ingenommen unnd in irem eignen namenn im schloss H. Schwarzmurer von Zug und her Petter Falck von Freiburg zů obersten regenten gesezt, die hand ouch daselb im schloss etlich tagen inammen / (A 144) gmeiner Eidgnossen geherschet, doch bald frywillig hands die Eidgnossen wider ubergeben, als das inen nitt muglich wäre, sollichs zů erhalten mögen. Bapst Julius was mitt den Eidgnossen woll zefriden, die im gar mannlich geholffen hattend.

[36f] (zu § 765): Der vereeret die ort der Eidgnoschafft mitt nüwen zeichen an iren panern, [a]von stucken us dem passion Cristi einander nach genommen[a]; also ward das paner der statt Friburg mitt der usfůrung Cristi gezieret unnd begabet. Darzů gab er denselben Eidgnossen zwoy grosse nůwe paner, ouch ein schwärt und hůtt sampt dem tittel, das sy wärind beschirmer der helgen kirchen. Die zwöy grossen paner wurdend gen Baden unnd aber der hůtt mitt dem schwärt gan Zürich gebracht.

[37a] (zu § 771): / (B 264, 1513) [ab]Glicher gstalt wie die 4 stett mitt inemmung der graffschafft Nuwenburg gethan, so gedachtend ouch die übrigen irer gelegenheit nach ze thun unnd iren forteil ze sůchen[b] fürfurend. Do gedachtend ouch die, so daheimen warend, inen die päss unnd strassen des gebürgs sovil muglich unnd sy ouch inhieltend abzenemmen, dieselben darvon ze triben und also die strassen offen zů behalten. Deshalben die von Ure mitt etlichen knechten us der Eidgnoschafft ouch mitt iren lüten us

---

[36d] a *folgt gestrichen*: fla
[36f] a–a *marg.*
[37a] a *marg.*: Dis gehört vor der schlacht von Novarren zů inserieren | b–b *über gestrichen*: diewyl die Eydgnossen verschinnen 1512 jares in bapst Julii hilff im herzogthumb Meyland wider die Franzosen, wie vor stat | c *marg. gestrichen*: Nota: dise narration (*über gestrichen*: iustification) von Lowis und Luggaris bast zů besichtigen, dann ich schon 1503 find, Lowis mitt Luggaris den 11 orten und Bellenz den 3 orten durch den küng ubergeben sin | d–d *marg.* | e *folgt gestrichen*: in
1 1513 Juni 25

Livinertal, Palenzertal, Riviera unnd von Bellenz in das Eschental zugend, namends in sampt dem houptflecken Thum.

Darnach furend sy nach S. Johans des Tõuffers tag[1] gen Lowys[c], unnd diewyl die lüt daselbs gegen den Eydgenossen guttwillig warend, do namend sy das dorff [d]und das tal[d] in[e] zůhanden der zwõlff orten, aber das schloss hielt Antoni von Mondragon, ritter, inammen des kũnigs in, gar woll mitt Franzosen besezt. Gmein Eidgnossen schucktend ylends ein yedes ort 50 man dahin. Deren von Fryburg houptman was Cunrat Tietschi und ime zůgeben Hans Sãfftinger.

[37b] (zu § 773): Die Eydgnossen namend inen für / (B 265, 1513) die schlõsser zů Chum, Thum, Lowerz und Luggaris zů bezwingen, fiengend an, dem houptman zů Lowys das schloss uffzefordern, er wolt es inen aber ungenõtiget nitt uffgeben. Als man im nun anfieng zů hin han, do erbot er sich, inen das schloss uffzegeben, so ime innerthalb etlichen tagen khein hilff khãme, und das man im vergonte, sollichs dem Trivultio gen Ast ze schriben. Die Eidgnossen woltend khein vorbehaltnuss haben, sonders ward angesehen, das schloss zů[a] nõtigen.

[37c] (zu § 774): Darzwüschend namend der Eydgnossen knecht, so zů Lowys im dorff lagend[a], das schloss Marcaulx und das stãtle Parlez in, unnd als etlich rych ouch vil wyb und khind us dem schloss Lowys über see us woltend geflohen sin, da treyb man sy mitt schiessen wider hinin.

[37d] (zu § 775): Der her in Pyas hatt den sinen verbotten, den Eydgnossen nitt ze schweren, deshalb man etlich hinus schuckt, denen ward er, da verwilliget er es gern, also schwůrend sy. Damit erbarmettend sy sich siner und liessend in ungeschãdiget. Vor Mathaei des verschinnen 1512[1] jares, do beschussend die Eydgnossen das schloss Lowerz dry tag lang mitt 4 gross carthonen, zwõyen grossen schlangen, acht fackunen, on zal doppelhacken unnd mitt vil handbuchsen. Es fiel aber ein so bõs regenwãtter in, das die Eydgnossen nitt mochtend in irer schanz bliben, / (B 266, 1513) jedoch so berufft der houptman im schloss mentag vor Simonis und Iudae[2] uff sicher gleit zů im in das schloss Casparn Gõldli von Zürich, Hansen von Erlach

---

[37b] a *folgt gestrichen*: nötig
[37c] a *interl.*
[37d] a *folgt gestrichen*: die Eydgnossen
1 1512 Sept. 21 | 2 1512 Okt. 25

von Bern unnd Petern Falck von Fryburg, etwas ze articulieren. Als sy aber[a] sich nüt inlassen, dann allein das er inen das schloss fry uffgåbe, da warend sy eben vergebens inhin gsin.

[37e] (zu § 776): Aber die Eydgnossen fiengend einen (so der houptman us dem schloss heimlichen zum hernn von Ricoux, houptman im schloss zů Luggaris schuckte), der veriach inen, das die im schloss ab dem kilchthurn im dorff Lowis[a] übel geschådiget und inen ouch an der narung vast abgienge, der halb theil iren wårind kranck, håttind angeschlagen, so man es sturmpte mitt irdinen håffen, so mitt schwabel, pulver und harz verfült, uszewerffen, ouch die Eydgnossen mitt gesezten fussysen ze schådigen. Wåre ouch usgeschickt zum houptman zů Luggaris zů erfaren, ob ein franzosischer züg im land wåre, bede schlosser ze entschütten, dann der zů Lowerz die not nitt mer mochte erliden, unnd so ein entschüttung von Meyland khåme, sołte er ime vier fhür uff dem berg zwüschen Luggarus und Lowerz machen. So die hilff aber von Ast khåme, sołte er dry fhür machen und von Lucaris eins fhür, so wołte er ouch hinus fallen, und wurdind die Eydgnossen also umbfasst. Darumb håtte / (B 267, 1513) ime der houptman ze Lowys verheissen, ine[b] castelan ze sezen gen Codelar und ime sinen hengst ze geben, der 200 kr. wert was. Disen khundtschaffter liessend die Eydgnossen vor dem schloss hencken und machtend, ee er gehenckt wurde, die fhür uff dem berg, aber die im schloss khammend dennocht nitt harus. Do verschanzet man inen das schloss allenthalben ze ring umb und machtends so nach am schloss, das sy sicher darinn bliben und sanfft gehören mochtend, was die im schloss redtend. [c]Nota: an sim ort zů melden, das herzog Maximilian im 1512 z'wienechten, als in die Eydgnossen insazten, ledig sprach Bellenz, Lowerz, Luggaris und Illenz und sich des enzoch[c].

[37f] (zu § 777): Hiezwüschen warb der küng in[a] der Eydgnoschafft ståts umb einen friden unnd vermocht dennocht sovil, das hierumb ein tag uff Hilarii disers gegenwurtigen 1513 jares gen Luzern gesezt. Daselbs verabscheidet, vor und eh man üzit handlete, die Franzosen bede schlosser Lowys unnd Luggaris rumen und in der Eydgnossen handen geben sołtend, das doch so bald nitt geschach von herte des gewitters und kurze wegen des

---

[37e] a *interl.* | b *folgt gestrichen*: castel | c–c *marg.*
[37f] a *folgt gestrichen*: by

zits biss aprellen diss 1513 jares. Do reit der von Gry mitt der Eidgnossen verordneten botten hinin unnd übergab bede schlösser Lowerz unnd Luggarus den Eydgenossen, die besaztend angends dieselben. Der knechten von Friburg houptman was Peter Welliart zů Lowys, der bald aller orten knechten / (B 268, 1513) einziger houptman geordnet ward.

[37g] (zu § 778): Derselbig zog für das schloss Castion, aber es was niemand darinn, sonders yederman darus geflohen. Also sind bede schlösser Lowys unnd Luggarus in der 12 orten gwalt[a] unnd dise statt ouch zů teill daran khommen. Der erst landtvogt, so von Fryburg zů Lowys gsin, was Jacob Wippingen.

[37h] (zu § 777): Der grave von Luggaris vordert an den Eydgnossen offtermals an, ime sin graffschafft wider zů handen ze stellen und erbot sich, inen darumb ze hulden und schweren, ir getruwer lehenman damitt ze sin. Die Eydgnossen wisend in glatt ab etc.

[38a] (zu § 789) / (C 20, 1512) Als nun die Eidgnossen die Franzosen us Lamparten getriben, saztend sy herzog Maximilianum Sfortiam (wiland herzog Ludwigs von Meiland seligen, so gefangen in Franckrich gfürt unnd daselbs gestorben) sune in possess des herzogthumbs Meyland, rittend mitt ime hinin, unnd übergab ime der burgermeister von Zürich inammen aller Eydgnossen den schlüssel in die hand ze wienächten. Man khondt die Eidgnossen im ganzen Italia nitt gnug vereeren.

[38b] Als nun [a]Lamparten gwunnen[a] unnd die Franzosen allenthalben vertriben, wurdend die 6000 knecht, so vom ersten uffbruch behalten, geurlobet biss an 600 oder zwöyen fendlinen, die khamend heim ze usgandem december.

[39a] (zu § 789): / (A 144, 1512) Im vorgemelten jar 1512 ufm sambstag nach wienächten[1] hand gmein Eidgnossen den jungen Maximilianum, wylend herzog Ludwigen von Meyland, so in Franckrich gfangen und gstorben, sůn, wider in das herzogthumb Meyland ingsezt[a].

[37g] a *folgt gestrichen*: jeder
[38b] a–a *interl., über gestrichen*: der herzog ingesezt
[39a] a *marg.*: Nota: die vogtien enetberg inen durch herzog Ludwigen bstätiget
1 1512 Dez. 31

[39b] (zu § 801): Darnach so begart der[a]selb herzog von Meiland einen huffen Eidgnossen sich zů sterckern, die im vergönt wurdend, und zoche us diser statt aber eins fendli dahin, welches trug Praderwan, und was houptman Petter Råsche. Si zugend ze angendem meyen 1513 darvon.

[39c] (zu § 802): Glich daruff begart derselb herzog von Meyland noch einen züg von Eidgnossen, die zugend im selben manot meyens in wenig tagen nahin, das vendli us diser statt trug Petter Merz, und was houptman Uli Schnewli[a].

[39d] (zu § 796): Der künig us Franckrich thåt alzit by den Eidgnossen umb ein vereinung, friden und pundtnuss wårben, das ime verlanget. Als er aber das schloss Meiland noch inhielt und dasselbig dem herzog nitt rumen, sonders denselben by den Eidgnossen zů unglimpffen understund und daby heimlich vil gold und gelt louffen liess, ward im sin geleit abgeschlagen, und also sin bottschafft geurlobet.

[39e] (zu § 798): Des entstund in der / (A 145) Eidgnoschafft grosse zweyung zwůschen denen, so des herzogen parthi hieltend, an eim und die, so des künigs parthy hieltend, am andern teill[a]. Darzwůschen hatt ouch der bapst sin pratick und botschafft in der Eidgnoschafft. Unnd diewil derselben gwaltigen fursten bottschafften und diener eben vil zů Fryburg lagend, doch voneinander in der statt hin und hår gesůndert und beherberget, deren ein yede in ires fursten namenn sich mercken liess unnd vil gasterien hielte, gab es in diser statt gar ein mechtige zweyung. Die einen bapstisch, die andern französisch, die dritten herzogisch zugend also ein yede rat mitt trumenn und mitt pfiffen in der statt herumb einander nitt zů liebe. Darnebend warend ander, die mitt allem dem gar nůt ze schaffen haben woltend, sonders alles verhindern und der fursten můssig gan, nampsetend die andern kronen- unnd suppenfresser. Die wurdend bald ouch gestillet und [b]brachtend derselben etliche mer darvon dann dheine der ersten. Hiemitt ward man glich und die verkhomnuss mitt dem küng angenomen und die andern zwen verlassen. Solliche parthien habend ouch gwåret, als der herzog Ludwig von Meyland vertriben und nachwerz wider sin furstenthůmb ůberkham[b].

[39b] a–a (39c) *marg.*
[39c] a (39b) –a *marg.*
[39e] a *folgt gestrichen*: zů Fryburg | b–b *marg.*

[39f] (zu §§ 799, 804–808): Als der künig sach, das er by den Eidgnossen nůt schaffen, rust er sich mitt starcker macht, wider in Meyland zů ziehen. Die Eidgnossen schucktend dem herzogen 12'000 knecht, liffert mitt denselben dem küng ein schlacht, in deren er im oblag vor Novarien, 6. junii 1513[a]. In diser schlacht empfieng der küng grossen schaden an lib und gůt. Wiewol der herzog mitt sinen Eidgnossen die schlacht gewann, so verlor er doch in derselben by 1400 Eidgnossen.

[39g] (zu § 816): Sollicher verlurst ward naher in der Eidgnoschafft ein ursach einer empörung, dann die, so die iren in des herzogen dienst verloren, sich wider die, so küngisch ze sin verdacht wurdend, uffleinetend. Jedoch damitt khein grössere zweyung entstůnde, wurdend iren etlich gericht und also der hader gestillet.

[39h] (zu §§ 801, 802, 810): In disem zug warend von Friburg dem herzogen / (A 146) zů hilff die[a] zwöy vorgeschribnen[b] fendli [c]mitt denselben houptlüten[c], under yedem fendli 400 man, deren houptlut warend Petter Råsche, Uli Schnewli unnd ire vendrich Hans Praderwan unnd Petter Merz. Dieselben zwöy eerenzeichen hernach am 25. julii 1513 eerrich wider heim khomenn sind.

[39i] (zu §§ 816, 830): [a]Ungehindert aller verbotten und ouch das, das mine hernn die Eidgnossen allein noch des herzogen von Mailand parthi wider den küng hieltend, so zugend denocht etlich sonderbar personen dem küng zů wider, die andern, deren wurdend hernach etlich gericht, die übrigen hart gestrofft.

[39j] (zu § 817): So woltend etlich Nůwenburger, das schloss Jaulx, so keisers mayestat zůgehorte, den Franzosen, unsern vienden, ingeben han. Beder stetten lüt wolten in die graffschafft zogen sin. Die oberkheit aber khame demselben für, unnd ordnetend bed stett 60 man us iren stetten, zugend gan Granson und dadannen niemandz dann die schuldigen thäter zů fahen. Uff Joanni und Pauli[1] im junio 1513[a].

[39f] a *interl.*
[39h] a *interl.* | b *interl.* | c–c *interl.*
[39i] a–a (39j) *marg.*
[39j] a (39i) –a *marg.*
1 1513 Juni 26

[39k] (zu §§ 822, 824–826, 828–830, 853): / (A 146, 1513) Keiser Maximilian und die Eidgnossen machtend 1513 ein vereinung umb Verena[1] oder darvor. Manet daruff bemelter keiser dieselben, wider den künig von Franckrich in das Burgund zů ziechen. Daruff sich dieselben uff 30'000 starck uffmachtend und vom keiser mitt gschüz und einem reisigenzug beholffen für Dision zugend, – [a]deren, so us diser statt zugend, houptmann was Petter Taverne, das paner trug Peter Merz, und was der schuzen vendrich C. Werli[a] –, benötigtend sy dieselbe dermassen, das sy ein bericht mitt inen treffen můsstend und darumb 4 man zů gisel gan Zürich geben. Der künig wolt hernach die bericht nitt anemen noch halten, deswegen die Eidgnossen in abermals angriffen woltend. Als ers aber vernam, begart einer handlung im friden mitt inen. Als aber hierinn gehandlet, starb er darzwüschen 1514 im januario. Daruff küng Franciscus, so im nachvolget, die Eidgnossen mitt glatten wortten und schriben enthielt, biss er sich gerüsten möcht, als er ouch thät.

Der herzog von Meyland manet die Eidgnossen, die im zů hilff 31'000 starck in Lamparten zugend, als sy aber hinin khamend und khein gelt vorhanden, ouch die hilff nitt, so inen zůgseit, wurdend sy unwillig. Der künig ruckt fur Meyland ...

[39l] (zu § 818): / (A 147) Als die Eidgnossen dem künig us Franckrich die vorige schlacht vor Novaren abgewunnend unnd für den herzog von Meyland, des parthy sy hieltend, gesigetend unnd in der Eidgnoschafft zů fürsorg des khůngs rach ein anderer starcker uszug denen, so in Lamparten warend, zů hilff zuzeschicken, da was N. von Gingin, her zů Chastellard und daselbs gesessen, der warnet den hernn von La Trimollie, des küngs us Franckrichs öbersten einen, das die Eidgnossen sich stercktend, witer hin zů ziehen, deshalben er uff sy, so doinnnen warend, zitlich schlahen solte, eb sy sich stercken möchtend, also wurde er die Eidgnossen überwinden. Bed stett Bern und Friburg, des ylends eigentlich bericht, zugend mitt 200 mannen ze angendem julio 1513[a] für das hus Chastallard mitt geschüz und munition, als der des herzogen von Savoy lehenman was, unnd hierumb nitt

---

[39k] a–a *marg.*
1 1513 Sept. 1
[39l] a *interl.* | b *interl.* | c–c *marg.*
1 1513 Dez. 13 od. 18

solt also wider die Eidgnossen gehandlet han. Der friher von Chatelard entweich, das hus ward bald[b] ingenommen. Bald hernach, als er von Luzern reit, ward er von deren von Bern underthanen angefallen. Der entweich in die statt Sollothorn [c]in die friheit[c], daselbs er uff beden stetten ervorderung verhůtet, unnd dennoch hernach sovil hierinn gemitlet, das derselben beden stetten zůsaz vom Chattellar abgemant harheim zohe uff Lucie[1] desselben jares.

[40] (zu § 835): / (A 148) Im october 1513 was die uffrur zwüschen denen von Grasburg, Schwarzburg unnd Guggisperg an einem, so dann die von Murten zum andern teyll von des winkhouffs wegen desselben iares, also das ylends unangsehen irer beden herschafften und oberkheiten von Bern und Friburg dieselben landlut[a] gan Murten zugend, ward doch glich dem handel furkhomenn, also das ...

[41] (zu § 868): / (A 150, 1515) Der was der winter so warm, das es nüt schniet biss im aprellen, da schniet es 6 tag aneinander[a].

[42a] (zu § 883): .../ (A 149) liess doch an die Eidgnossen umb ein friden werben, welches, als es ime verwilliget ward, der friden zů Galleran zwůschen dem herzogen von Meyland, den Eidgnossen an eim und dem küng von Franckrich gestelt; Bern, Friburg, Sollothorn und Walliss namend den friden an, zugend ouch wider heim.

[42b] (zu §§ 884, 885): Der herzog wolt den friden nitt anemmen, sonders wutschet mitt siner guardi und andern uff. Die Eidgnossen warend zwiffelhafftig, was inen hierinn ze thůn wår, manetend daruff die andern Eidgnossen alle hinach, zugend also an den küng 13. septembris. Die Eidgnossen schlugend die küngischen am selben abend hinder sich vor Marignan alias S. Brigide, aber die Venediger khamend ime in der noth frisch zů hilff, damitt gerieth er morndest wider an die Eidgnossen, und als er das geschůz hinden und vor geleit, fugt er ime grossen schaden, zůletst wurden die Eidgnossen erlegt unnd iren by 5000 umbbracht. Hiemitt nam

---

[40] a *folgt gestrichen*: von Schwarzenburg
[41] a *marg. Verweiszeichen*

der kůnig das land aber gar in, fieng ouch Maximilianum, den herzogen ... (*folgt Affaire Franz Arsent, § 742*)

[42c] (zu § 889, 964): / (A 150, 1516) 1516, als der küng sache, was er fur lut an den Eidgnossen hatt, und besorget, wo sy wider ine sin, er das herzogthumb nitt behalten mőcht, understund er sovil mitt gelt heimlich und offentlich, das ime zůzelosen ein tag gesezt ward und deshalb darinn zů Genff gehandlet, daruff zů alhie zů Friburg der friden des furstenthumb Meilands entlich beschlossen. Der küng můsst den Eidgnossen unnd Grawpundtern an iren costen vor Dision unnd Meiland geben 70'0000 kr., ouch den Eidgnossen Bellenz, Lowerz, Luggaris, Mendris und Meintal lassen oder 300'000 darfür geben, welches sy lieber håtti nd, 29. novembris 1516, welches sy lieber håttind.

[43a] (zu § 976): / (A 153, 1520) 1520 uff S. Laurenztag[1] viel hie so ein grosser hagel, das er die båum, venster und etlichs vech zerschluge. Zů Bern aber fiel er noch vil grosser, also das er daselbs die ziegel alle zerschlug und ire hüser entdakt. Man furt inen von hinnen und anderstwa hår ilends gar vil ziegel wider zů decken.

[43b] (zu § 976): / (C 89, 1520) Uff S. Laurenzentag[1] fiel hie so ein grosser hagel, das er die bőum, venster unnd etlich vech zerschlug. Zů Bern fiel er aber noch vil grősser, also das er daselbs die ziegel alle zerschlug und ire hüser entdackt. Man furt inen von hinnen und anderstwa hår ylends gar vil ziegel, wider zů decken. Hie[a] was der hagel wie boumnussen, zů Bern aber wie gånseneyer.

[44] (zu § 984): / (A 156, 1524) 1524 ist der plaz vor dem nüwen rathus gesůbert, mitt muren umbfasset, geebnet und besezt unnd S. Jörgenbrunn von sch<w>arzem marmelstein daruff gemacht.

[45] (zu § 988): / (B 48) [a]Gehőrt 1525[a] Als nun der küng Meiland wider erobert, ist er uff Pavy geruckt, daselbs 4 monat gelegen und genőtiget, ein

---

[43a] 1 1520 Aug. 10
[43b] a *folgt gestrichen*: stund?
1 1520 Aug. 10
[45] a–a *marg.*

schlacht mitt dem fiend ze thůn, da nitt allein sin bester adel erschlagen, sonders er selbs gefangen.

[46a] (zu § 1001): / (B 56a, 1529) Das burgrecht zwüschen den drien stetten Bern, Friburg und Genff, hievor im 26. jar und 26 jar ze wåren, uffgericht, hatt bisshar sinen bestand gehept. Wie aber der herzog von Savoy sollichs burgrecht ze vernichtigen und einiger her über Genff ze sin vermeint, entstund zwüschen ime und denselben stetten der span, so wyt, das im october bed stett, Bern und Friburg, bekhenend. Alsdann der herzog von Savoy sich wider das burgrecht derselben stetten unnd Jenff gleit, unnd die urtheill uff den graven von Griers, als oben stund, der dasselbig burgrecht aberkhändt, verkhůndend sy dem herzogen, dz, diewil die von Jenff ir brieff und sigel habind, khönend sy dieselben nitt verlassen, sonders wo er sy einichs wegs beleidigen wölt, sy inen zůziehen unnd schirmen etc.

[46b] (zu §§ 1001, 1002): / (B 57a, 1530) [a]Des herzogen von Savoe adel lag stäts ob denen von Jenff, beleidigen dieselben, wie sy mochten. So griffend hargegen die von Jenff ouch uff die Savoer und gieng die fiendschafft dermassen an, dz die Savoischen für Genff zugend. Die Genffer manetend in ir hilff die bed stett, vermag des burgrechten. Bed stett (unnd mitt inen [b]uff ir manung[b] ire Eydgnossen von Sollothorn mitt 500 man) zůgend dahin[a] [c]durch die Wadt, des herzogen von Savoy land, wider desselben herzogen adel, so einen pundt, der Löffelpundt genent, [d]wider Genff[d] uffgericht[e], verbrantend vil schlösser [f]im land[g].

[46c] (zu § 1003): Der herzog vermeinet woll, er hätte mitt des adels fäler nüt ze thůn, unnd sölte man deshalb ime nitt ins land ziehen [a]unnd erclagt sich by den ubrigen Eidgnossen, sinen pundsverwandten und fründen, die sich ouch ernstlichen darzwüschen legtend, und vermochtend, ein früntlichen tag ze S. Julian ze sezen, da der herzog sin botschafft und vollmechtigen gwalz haben. Die[b] graven von Challant[c] und die Eydgnossen ire ratsbotten hinschucktend, durch welliche nach verhör beder parthien

---

[46b] a–a *marg.* | b–b *interl.* | c *folgt gestrichen*: dise statt zoche mitt denen von Bern und Sollothorn uff deren von Genff bitt | d–d *interl.* | e *folgt gestrichen*: unnd die statt Jenff beleidiget | f–f *interl.* | g *folgt gestrichen*: demselben adel gehörig

[46c] a–a *marg.* | b steht: den | c *folgt gestrichen*: acht woll zů Petterlingen oder S. Julian | d *folgt gestrichen*: gegen | e *folgt gestrichen*: fur | f *folgt gestrichen*: ruw | g *folgt gestrichen*: mitt sin | h *marg.*: Venrich von diser statt Jacob Werle

clagen, antwurten, reden und widerreden dutlich verabscheidet, das aller krieg, nid und hass zwüschen den parthien ab sin, der herzog und die sinen die von Genff fürthin nitt anderst beleidigen noch bekhümbern sõlte, dann allein ir an sy vermeinte ansprach mitt dem rechten ze verüben. Unnd damitt sollichs dest styffer[d] von ime gegen beden stetten gehalten wurde, so sõlte die landschafft, genempt die Wadt, denselben[e] beden stetten zů pfand verschriben sin, also das, so er einichs wãgs darwider thãte, dieselbe Wadt den beden stetten verfallen sin, und mõchtend und sõltend sys zů iren handen inemmen. So aber die von Jenff wider sollichen abscheid fälen und unrecht haben, mõchtend die bed stett von denselben und zum herzogen stan, die Genffer helffen, wysen unnd bekriegen. Vermeintend also die ratsbotten obgemelt, den handel dermassen verstrickt, das fürthin[f] gutte ruw zwüschen den parthien sin wurde, und sõlte umb das übrig, so bed teill noch witer aneinander von diss kriegs wegen ze sprechen hattend, rechtlicher uspruch uff einem kurzen, gesazten tag unnd ort geschechen, unnd sy demselben ouch nachgeleben. Sollichen abscheid der graff von Challant, des herzogen gesandter und vollmechtig gwalthaber[g] für ine, her Hans von Erlach, des rhats zů Bern, unnd Ulrich Schnewli, des rhats zů Friburg, bed houptmãnner, und iren yeder für sine hernn mitt iren uffgedruckten insiglen angenommen, und sollichs alles die vilgemelten der Eydgnossen landbotten unnd schidlüt mitt iren uffgedruckten insigeln bestätiget unnd bezüget hand 19. october 1530 zů S. Julian[ah].

[46d] (zu § 1002): Halff doch dis alles nüt, dann das er selbs mitt denselben stetten im nachgenden iar einen friden und vertrag machen musst, daruff man ouch abzoche. Von diser statt warend in disem zug houptman[a] Uli Schnewli unnd der venner Võgilli, und trug Jacob Werle das paner[b].

/ (B 58a, 1530) Hiemitt ward für dissmal abzogen

[46e] (zu § 1004): Von der übrigen ansprachen unnd spãnnen wegen, so hievor im abscheid zů S. Julian uff ein rechtspruch stillgestelt, ward der tag zů Peterlingen angsezt unnd besucht umb wienachten. Daselbs[a] abermaln nach verhõrung clagen[b], antwurten, reden unnd widerreden durch der

---

[46d] a *über gestrichen*: -lute | b *marg.*: And. Lamb. schribt, dise statt sie mitt ir paner gen Jenff, sy ze entschütten gezogen und siend die Berner ouch mitt ir paner uff gsin etc.
[46e] a *folgt gestrichen*: die s | b *folgt gestrichen*: reden | c *interl.* | d *folgt gestrichen*: bliben

unpartischen[c] Eydgnossen ratsbotten geordnet, das derselb herzog den drien stetten Bern, Friburg unnd Genff 21'000 kr. an iren erlitnen costen geben unnd bezallen sõlte in dryen zillen, die zů beden siten gefangnen ledig werden, unnd sonst liessends sy es alzit by dem hafft unnd verbindung, so sy zů S. Julian gethan[d], der versazung halben, so von der landschafft der Wadt beden stetten beschechen, gãnzlichen bliben.

[47] (zu §§ 1001–1003): / (A 203, 1530) 1530 zugend die von Friburg mitt denen von Bern und Sollotorn[a] [b]uff deren von Genff bitten[b] in die Wadt, des herzogen von Savoy land, wider desselben herzogen adel, so einen pundt, der 'Lõffelpundt' genempt, uffgericht und die statt Jenff beleidigete, verbrantend vil schlõsser, demselben adel gehõrig. Der herzog vermeint woll, er hätte mitt des adels fãler nüt z'thůn, und sõlle man deshalb nitt im ins land ziehen, halff doch diss alles nüt, dann das er selbs mitt denselben stetten im nachgenden jar einen friden und vertrag machen můsst. Daruff man ouch abzoche. Von diser statt Friburg warend[c] in disem zug houptlut Uli Schnewli und der venner Võgilli, unnd trug Jacob Werli das paner.

[48] (zu § 1008): / (A 203, 1531) Umb dise zit hatt man den ersten alten stattgraben, von dem bim anfang der statt Fryburg geschriben stat, usgefült, geebnet, besezt, hüpsche hüser anstatt der alten hõlzinen hũsern von schönen quadersteinen uffgfürt und also die Nüwe Gassen genempt.

[49a] (zu § 1016): / (C 120, 1533[a]) Die bed stett Bern und Friburg hattend ein burgrecht mitt der statt Jenff uffgericht, welliches also ein zit lang[b] bestund biss anno _. Do ward her Petter Werlin, ein thurnher us diser statt daselbs zů Jenff erstochen. Darus bald vil unruw entsprang, dann diewyl er alhie zů Friburg einer grossen fründtschafft was, understundend dieselben fründ sollichs an den Jenffern zů rãchen. Zugend deshalb sy mitt ettlichen iren anhãngern, biss uff 300 man, gan Jenff in die statt. Unnd wie mann dem handel thãt, so vermachten bemelt fründ so eines gutten ansehens und etlich des rhats warend, das in solichem zorn und kyb denen von Jenff der statt Friburg halb das burgrecht ledig gesprochen und uffgeben, das sigel darab

---

[47] a *folgt gestrichen*: den Eydgnossen ze hilff | b–b *marg.* | c *über gestrichen*: was
[49a] a *später mit Bleistift hinzugefügt* | b *folgt gestrichen*: bestanden

geschnitten ward, welches doch der statt Fryburg hernach zů nachteill gelanget, als an sinem ortt angezůgt württ.

[49b] (zu § 1016): (A 156, 1533) Anno 1533[a] ward her Petter Werlin, ein tůrnher us diser statt[b], zů Genff erstochen, darus bald vil unruw entsprang, dann diewyl er hie zů Fryburg einer grossen frundschafft was, understundend dieselben fründ, sollichs an den Jenffern ze råchen[c]. Und dann[d] die statt Fryburg ylends in grossem zorn denen von Jenff das burgrecht, darinn sy und die von Bern mitt inen warend, namend ires sigel harus[e], unnd zugend houptman Caspar Werlin sampt sinen übrig fründen mitt 400 manenn, deren er houptman was, gan Jenff in die statt und wie man im thåt, so vermochtend dieselben fründ sovil ...

[50] (zu § 1030) / (A 178) Im selben iare, als keiser Carolus V. vermeint, dem herzogen Carolo von Savoy wider den küng von Franckrich behilfflich ze sin, zoche hochbemelter keiser Carle in Galliam Narbonensem, lage by Massillien mitt gwaltiger macht, da name der künig ein gutte zal Eidgnossen uff, die zugend hinab gan Avion[a]. In diser statt ward es hoch verbotten, dem küng zůzeziehen, diewil sollicher krieg ein rach was für herzog Carle von Savoy. Aber ungehindert desselben so zugend etlich heimlich darvon, die wurdend bstelt, namlichen zwůy fendli [b]mitt 1000[b] man, deren houptlůt warend Caspar Werli und Rudolff Lůwenstein, ire fendrich J. Franz von Affri und Jacob Reiff. Bald zugend [c]aber 2 fendli heimlich darvon, deren houptlůt warend Jacob Wicht und Steffan Wy, ire vendrich _ _. Sy wurdend woll gehalten und bezalt, hattend gar ein gutten krieg, und von wegen sy wider der oberkheiten willen dahin gezogen, wurdend sy alle irer åmptern entsezt, aber bald hernach wider geordnet[c].

[51a] (zu § 1034): / (A 175, 1536[a]) Als im vorbemelten iar küng Franciscus von Franckrich Carolo, herzogen von Savoy, das Pemont, ouch das herzogthumb Savoy sampt der landschafft Bresse us etlichem vermeinten erb inamme und derselb herzog von Savoy schlechten widerstand thåt, fiel

---

[49b] a *von moderner Hand mit Bleistift eingesetzt* | b *folgt gestrichen*: zů | c *folgt interl.* B + | d *über gestrichen*: und gab | e *folgt interl.* A +
[50] a *folgt gestrichen*: us diser statt Fryburg | b–b *marg.* | c–c *marg.*
[51a] a *marg., später mit Bleistift hinzugefügt*

ouch die statt Genff mitt demselben herzogen in etwas zweyung. Deshalb gemelts herzogen adel in der Wadt wider dieselbe statt gehezt, sy beleidiget. Die Jenffer mantend die von Bern, ire mittburger und pundsverwandten, in ir hilff. Daruff die von Bern ire mittburger und brüder von Friburg mitt inen denen von Jenff ze hilff in die Wadt zů ziehen, so dem herzog von Savoy gehorte. Diewil aber eben unlangest hievor etwas unwillens zwůschen beden stetten Friburg und Jenff von hernn Petern Werlins, des thůrnhernn, wägen, welcher zů Genff erstochen gsin was, also das die statt Friburg denen von Jenff das burgrecht, in dem sy ouch warend, uffgabend und irs sigel harus namend. Deshalb diser zit denen von Jenff nůt verpflicht, darzů ouch an dem herzogen, der sich alzit ganz früntlich und nachburlich erzöügt, khein ursach hattend, ward von der oberkheit für dissmal wider des gmeinen mans willen, still ze bliben angsechen.

[51b] (zu §§ 1036, 1038): Die von Bern aber furend fůr in sollichem irem fürfaren, brachtend etlich flåcken die schlůssel gan Friburg, woltend sich ergeben und battend sy uffzenemenn, dann sy lieber in deren von / (A 176) Friburg schirm und gwalt sin woltend dann in deren von Bårn, ab wellichen sy ein besonders schůche hattend von des nüwen gloubens oder religion wegen, welche enderung sy hochlich ersorgetend. Solliche uffgebung geschach aber umbsonst, dann sy us vorerzelten ursachen, an wellichen etliche des rhats gar stiff hieltend, nitt angenomen wurdend, sonders also in der (one widerstand) fůrfarenden Bernern gwalt khammend. Es mocht aber der rhat zů Friburg hierinn ye lenger ye khumerlicher gwaltig sin, dann als man gesach, wie es doch zůging, ward man ouch verursachet, fůr sich ze lugen.

[51c] (zu §§ 1038, 1039): Und damitt sy nitt gar in rhat (?) wurdend ouch inzenemmen, zugend deshalb us, [a]25. februarii, und was houptman H. Cůnzes, sin statthalter Ulrich Nix und fendrich Uli Schaller[a]. Namend in volgende flåcken, welche sich gern ergabend: statt, graffschafft[b] und schloss Rhemont, die schlösser unnd vogtyen Ruw, Bossonens, Surpierre, zů Ståffis einen dritten theil, so der herzog daselbs hatt und besasse. Darzů namend sy in ir pflicht und huld die nachbenenten besondern[c] edellüt mitt iren lehen und herschafften von inen, nun furthin, wie hievor vom herzogen

[51c] a–a *marg.* | b *marg.* | c *marg.* | d *interl.*

zů lehen z'bsizen und die statt Friburg zů oberhernn und fursten ze erkennen, namlichen die edlen von Ståffies, daselbs sesshafft unnd einen dritten teill derselben herschafft z'lehen[d] besassend und darumb schwurend / (A 177) Chastel Saint Denys, Attallens, Wippingen, Vuicens, Prevondavaulx, S. Aulbin. In diser inemung hatt die statt Friburg vorgemelten ingenomnen flåcken gelopt, sy by iren friheiten und gwonheiten zů bliben lassen.

[51d] (zu § 1042): Als aber die von Bårn nach inemung obbemelts lands der Wadt schlechtlich vermeintend, diewil der krieg ir gwesen, sõltend die von Fryburg inen solliche ingenomne plåz wider ingeben und überantworten. Als aber die von Friburg darvon nitt stan woltend, geriet sollichs zů einer zwitracht, und doch nachwerz sollichs dermassen gstillet und verhandlet, das yedem ort das, so es ingenommen, bliben sõlt, darzů ouch zwüschen beden stetten Bern und Friburg ein verkomnuss gemacht, der schulden halb, so vorgemelter herzog von Savoy ab [a]sinen flåcken in[a] der Wadt schuldig was, also das Bern darumb nach anzal der flåcken, so sy ingenomenn und des herzogen gsin, 12'000 kr., Friburg aber umb die vorgemelten flåcken ouch für sinen teill 30'000 Friburger kr. zů bezallen über sich nam.

[51e] (zu § 1042): Eben in diser[er] inemmung, diewil die von Bern dem bischoffen von Losanna sine plåz ouch inammend, und zů ersorgen, was sy ouch Boll inemen wurdend, habend dieselben von Boll der statt Fryburg us anreizung des gar alten burgrechtens, so zwüschen / (A 178) inen was geschworen und dieselbe anstatt des bischoffs zů hernn angenomnen. Lang hernach vermeintend die von Bärn, Boll inen zů dienen sõlte us vilen erzelten ursachen, als aber die von Friburg gånzlich darvon nitt stan woltend unnd darumb vil gehandlet unnd getaget ward, ist Boll der statt Friburg aller dingen fry bliben.

[52a] (zu § 1058): / (A 181, 1543) Am 6. tag meyens im selben 1543 jar ist die Sana so gross worden, das man uff der Undern Matten mitt schiffen faren musste. Und můsst man an den brucken allen die wend an den siten uffthůn,

---

[51d] a–a *interl.*

dem wasser sinen lauff darüber ze geben. Dise wassergrösse thåt nitt allein hie, sonders allenthalben grossen schaden.

[52b] (zu § 1059): Darnach, [a]1544 und 1545[a], ward ein grosse thůre an khorn unnd win: ein sack weizens 20 lb. und eins vass riffweins 160 lb. geltende.

[52c] (zu § 1073): / (A 182) Im vorgemelten iar 1544 hatt der künig von Franckrich ein grosse zal Eidgnossen [a]im julio[a] ins Piccardy gfurt [b]gen Bolonien[b] wider den künig von Engelland, so in daselbst begrieget. Der Engellender weich hindersich und verhergte das land wyt und breit, deshalb der küng der Eidgnossen nitt vil mer bedorfft, sonders sy urloubet, můsstend also erhungert wider heim. Es sturbend iren gar vil underwegen, ouch daheimen, sid das sy khommen warend. Us diser statt warend zwey fendli daselbst, des einen houptman was Petter Schmidt, sin vendrich N. Lanter, des andern fendlis houptlut warend mitteinander j<unckherr> Petter von Clery und Wilhelm Zoso, derselben vendrich was Hans Nix[c].

[53] (zu § 1087): (A 183, 1547) 1547 hand mine hernn den gåchen unnd hievor engen wåg am Stalden by deren von Endlisperg hus erwytert unnd derselben Endslisperger hus gegem Stalden abgebrochen, desselben einen teill usgeschlagen, die strass damitt zů erwytern. An ersazung aber des ingenomnen plaz hatt die statt inen daselbs am Stalden am selben hus die schöne nůwe mur anstatt der alten uffgefůrt, in irem costen halb gemacht. Es was vor sollicher erwitrung daselpst die strass ganz eng und oben von der Endlispergen hus biss zů dem andern mitt einer louben uberzogen. Vor ziten eigentlich also zů bewarung der burg und nůw gestiffteten statt, so biss dahin reichet, angsehen. Diss hus ist ouch bald darnach[a] an die Tächterman in khouffswis khommen[b].

[54] (zu §§ 1096, 1097): / (C 99, 1551) [a]Anno 1551, 16. decembris, ist Fridericus, herzog in Slesie und zů Lügniz, in dise statt khommen, als er harus us Franckrich von küng Heinrichen, by dem er gsin was, kham. Als er zů

[52b] a–a *marg.*
[52c] a–a *interl.* | b–b *marg.* | c *marg. Wappenskizze*
[53] a *folgt gestrichen*: uff der | b *marg. Wappenskizze*
[54] a *marg. Wappenskizze* | b–b *über gestrichen*: Mittwoch | c *folgt gestrichen*: jez | d *interl.* | e–e *marg.* | f–f *interl.* | g *über gestrichen*: Basel

sinen dingen nüt achtet, dann allein [b]in allem[b] wollust låbt, verthåt er in sollicher fart, dermassen er nitt vil mer hatt unnd ouch im nüt us sinem land zůkhamm, von wågen sines unordenlichen wåsens und sachen halb nitt woll wider heim dorfft. Als er hievor us Franckrich harwerts reit, befand er graff Micheln von Greyers den letsten underwågen, wellicher verstanden, der herzog hette ein einzige tochter und das er willens wår[c], sin gemahel, des / (C 100) herzogen von Mechelburgs tochter, sampt irer beden[d] einzigen tochter zů beschicken und hie oben umbher zů bliben. Hoffet der graff, im ein gemahel an der herzogen tochter zů bewerben, presentiert im daruff sine schlösser und plaz, ouch essen und trincken. Der herzog nam es fründtlich uff, khamm gan Griers, daselbs er hoff hielt und es aber wågen liess. Der graff leith ime ouch by 1800 kr. Darnach khamm der herzog in dise statt, [e]da im von der oberkheit gross eer beschach[e]. Den graven beducht die sach nitt recht, ward unlidig, kham ouch har, begart sin gelihen gelt [f]1800 kr.[f] sampt dem, so der herzog by im verzert håtte biss uff 4000 kr. Der herzog erbott sich, die lihung wider zů legen, aber khein zeerung, dann er sy dem graven nitt angemůttet, sonders wår im presentiert, deshalb ers angenommen und uff des graven bitt, im zů vereeren in sine hüser gangen, dann so er gewüsst, das er ein würt gsin und die zeerung bezallen solt, wår er fürgeritten. Die sach ward durch die oberkheit gestillet, also das der herzog dem graven 4200 kr. legen sålt, als er ouch thåt mitt kleinottern, diewil khein gelt vorhanden. Nach dem graven wolt der würt in diser statt, by dem der herzog was, ouch von im bezalt sin. Unnd diewil khein gelt vorhanden, ouch kheins uffher bracht, wurdend ime alle sine übrigen kleinotter, silbergschirr, ross, gouffren und kleider vergandtet, also das sich sin hoff und pracht gar wild verkert hatt. Der hievor anfangs vom Wissen Krüz biss zur kilchen nitt zů fuss gangen, sonders mitt grossem pracht dahin rytten, (můsst) hie gern mitt wenig dienern ze fuss gan, ouch us glesern trincken, zoch also in eines eerlichen burgers Cůnraden Helblings hus in der Richengassen. Daselbs er sich mitt / (C 101) wenig prachts vermeint zů liden, biss das ime gelts haruff khåm. Darzwüschend thåt ime vorbenempter Helblig das best, so lichend ime ouch ander lüt, sich siner erbarmende. Als aber ye lenger ye minder gelt kham, verschuff er dennocht, das er mitt guten worten us diser statt uff Schaffhusen[g] zů reit, und dadannen zů graff Jörgen von Wirtenberg, welcher etlichs gelt haruff schuckt, die nottwendigsten

schulden zů bezallen. Cunradt Helbling aber, der ime das best in aller siner not und armůt gethan, dem schuckt er nüt, sonders liess es by etlicher verheissung, so er im gethan, bliben. Als er aber derselben hernach nitt statt gab, reit er hinab zů im in Slesien, daselbst er lange zit uffzogen und zůletst getrungen ward, one einichen bescheid wider haruff zů rytten, unnd obwoll der handel für keiserliche mayestet khommen, so ist im doch noch nüt worden. Als er us diser statt reit, erbat er zwen eerlich burger, in zů beleiten. Als die us der Eidgnoschafft uff dem Raffzerveld warend und wider heim woltend, gab er inen schmåchlich und uncristenlich nammen, als die mitt krigen hattend z'schaffen gehept. Vil wåre von disem herzogen zů schriben, wie er unordenlich gelept, khein sorg gehept, alzit mitt win überladen und wütend ward, ouch von siner frylåbickeit, diewil er hatt von dem armen und schlechten stand, darinn er zůletst viel, württ aber von kurze wågen underlassen.

[55a] (zu § 1110): / (C 106, 1553) Anno 1553, [a]28 novembris[a] vorgemelt hatt sich zů Friburg ein enderung begeben der besazung ettlicher ämptern, so hievor von langem här[b] in anderem wåsen gstanden und namlichen, als die statt Friburg von irem anfang an nach und nach etlich friheitten und gaben erlangtend, under denselben ouch[c] ein burgerlich regiment und policy zů halten sy angesehen hatt[d] von den Sechzigern, so des grossen rhats warend, jårlichen uff S. Johans des Touffers tag[1] zů den Barfussern [e]da ein ganze gmeind versamlet[e], vier venner der statt zů erwellen und ordnen, die by den 24 rhatshernn des täglichen rhats sassend inammen einer gmeind, ouch ein gutt insehen zů haben in denen dingen, so ein gmeind belangen mochte als mitt dem veilen khouff khorns, wins, brots und anderer nottwendigen dingen; ouch im rhat acht ze haben, das derselbig nüzit wider einer statt und gmeind nuz rhiete oder handlete, wie dann semlich venner ampt an allen orten inhaltet[f], hattend doch im tåglichen rhat khein stimm.

/ (C 107) Ist doch darneben in so langer zit har, das fromm ansehen der frommen altvordern nitt stiff, wie sy es geordnet, beliben, sonders dermassen in ein missbruch unnd abgang khommen, das uff vorgemeltem tag

---

[55a] a–a *interl.* | b *marg.*: 1404 | c *folgt gestrichen*: das d | d *folgt gestrichen*: einen schultheissen | e–e *marg.* | f *folgt gestrichen*: wurdend | g–g *marg.* | h *folgt gestrichen*: anhangtend
1 Juni 24

zun Barfussern ettliche derselbigen Sechzigern nitt von frier wal, sonders durch vorhin gfůrt praticken, gasterien und andern heimlichen verstentnussen semliche venner åmpter und andere durch dieselbe besamlete gmeind überkhammend. Unnd wie sy nitt von frier wal und von erbarkheit wegen, sonders durch vorgemelt gstalt semliche åmpter bekhommen, habend sy sich derselben ouch witer dann der gebür nach gebruchen, etwa vil selzams understanden [g]und iren gwalt mitt andern vilen dingen, so nitt ires ampts warend, an sich ze ziechen[g], und obwoll sollichs alles einer erbarkheit missgefiel, můsst doch dieselbe also ein patienz und mittliden haben, diewil dieselben inen hierinn die gmeind[h] mitt vorerlüterter gstalt anhangtend.

[55b] (zu § 1111): Furend deshalb für, unnd[a] under anderen sachen hattend sy dem rhat und einer gmeind hinderrucks und unwüssend mitt graff Michel von Griers dem letsten (so mitt der statt siner grossen schulden halb vil ze thund hatt und eben geengstet ward) ettwas handlungs und verstands ime gegen dem rhat beholffen und schidlich ze sin. Darumb er inen ein michels summa kr. verhiess und sich darumb gegen inen verschreib, welche verschribung naher gefunden, ouch der graff, desselben erfragt, gichtig ward. Hiemitt / (C 108) ward dem rhat und der erbarkheit glimpff und fug gåben, in semlichem unordenlichem wåsen ein insehen zů thun und zů abstellung so viler unzimlichen dingen und gewalts, so sy inen selbs zůgeignet, ein enderung zů tråffen. Deshalb nachdem ir fåler inen fürgehalten, darüber ir versprechen gehört, wurdend sy von kleinem und grossen rhat[b] allein von irem siz ensezt[c].

[55c] (zu § 1111): Damitt aber sollichs einen bestand hette und in das khünfftig nitt wider wie vor missbrucht, ward heitter abgerathen, das von nunhin gemelt vier venner nitt mer von Sechzigern[a], ouch nitt zun Barfussern vor der gmeind sölten geordnet, sonders am nechsten tag nach dem Johanstag uff dem rhathus durch[b] rhäten und burgern, genempt die 200, gesezt werden, unnd ouch angends semlichs aller gschweren. Hierus murrettend iren ettwa vil in der statt, die das vorig wesen lieber, dann der

---

[55b] a *folgt gestrichen*: andern | b *folgt gestrichen*: wiewoll sy vil grösser und lipliche straff verdienten | c *folgt gestrichen*: mitt erlütrung, sy nitt wårt wärind, daselbst zů sizen und nieman mer dahin khommen sölten

[55c] a *folgt gestrichen*: ouch | b *über gestrichen*: von | c *folgt gestrichen*: nechsten

statt nuz gsehen. Als iren aber ettlich von wortten wegen gestrafft, wurdend die übrigen gstillet. Eben diser zit ward ouch von oberlüterter ursach wegen geordnet, nun hinfür den grossweibel nitt mer zun Barfussern vor einer gmeind uff S. Johnnstag, sonders am[c] obgeschribnem nechsten tag nach Johanni uff dem rhathhus in gesessnem grossem rhat zů sezen.

[56] (zu § 1114): / (C 93, 1555[a]) Graff Michel von Greyers der letst mocht von vilen wägen siner schulden nitt mer fürkhommmen, deshalb alle die gelten, denen er allenthalben in der Eidgnoschafft und usserthalb ze thund was, sich besamletend und vordertend ze Baden im Aargow by minen hernn, den Eydgnossen (als er ouch ein Eidgnoss was) recht und bezallung, deshalb inen sin graffschafft unnd andere herschafften zur bezallung verfielend. Dieselben gelten hand hernach die graffschafft Greyers den beden stetten Bårn unnd Fryburg, denen sy gelegen unnd mitt burgrechten verbunden was, ubergeben und verkhoufft umb 82'000 kr. francken schlags. Die stett hand hernach die graffschafft geteilt, beleib denen von Bärn der ober theil, genempt ob der Botcken, so in sich begrifft La Rossineri, Ösch, Rotschmont unnd Sanen, von wegen eines gar alten burgrechtens, so sy mitteinander hattend und darvon nitt stan woltend. Unnd von wegen, das dieselben landtlut dem graven nitt vil schuldig warend und er daselbs ein gar klein inkhommen hatt, ward inen derselb theil nitt mer dan 22'000 kr. geschezt. Der under theil aber, als der herlich gravensiz Greyers, die schlösser Montsylvan, der thurn zů Triem mitt irer zůgehörigen landtschafft und dörffern belibend der statt Fryburg ouch von wägen eines burgrechtens, so dieselbe statt Friburg[b] unnd die landtlut[c] underthalb hår der Botken mitteinander / (C 94) hattend[d]. Inerthalb demselben bezirck gelågen sind die zwöy clöster oder carthusen, namlichen ob Galmits Vallis Sanctorum, zů welsch La Vaulxsainte, so die edlen von Corbers gestifft, unnd ob Wadens Pars Dei, zů welsch La Part Dieu genempt, so frow Margreth, geborne gråvin von Arberg und witwe zů Gruyers, und die edlen, genempt von Clery, gestifft. Doch in allen disen dingen[e] wurdend den landtlüten derselben graffschafft vorbehalten ire alten fryheiten, rechten, brüch unnd gewonheiten, schwurend also iren nüwen

[56] a *später mit Bleistift hinzugefügt* | b *interl.* | c *folgt gestrichen*: nitt | d *folgt gestrichen*: ward | e *folgt gestrichen*: ward

hernn, unnd ward zů Gruyers erster landtvogt geordnet her Antonius Krommenstall, artium liberalium magister und ratschriber zů Fryburg. (*Fortsetzung Haupttext § 1115*)

[57] (zu § 1117): / (A 25, 1555[a]) Die statt Fryburg hatt hie vor innemung der herschafften, so herzog Carol in der Wadt hatt, eben ein hüpsch gschüz gemacht und vil golds damitt verbrucht; ouch in der abteyllung herzog Caroli von Savoy schulden, so uff den herschafften und fläcken der Wadt warend, mitt iren mitburgern von Bårn 30'000 kr. übersich für ir anzal genommen und bisshar darvon schon einen gutten teyll abgelőst, so was dem graven von Gryers lange zit här gar vil gelihen, furgesezt, unnd ouch über alles, das die herschafft Corbers gar bezalt, jedoch nach allen abzügen des so schon abgelősten dem graven ouch bezalt und noch wyter gelihen was, so restiert noch ein grosse summa an houptgut zů bezallen, die da reichet biss in die 63'000 kr., welche summ abzebezallen nitt muglich was us ob erzelten ursachen. So khondt die oberkheit nitt gutt finden, semlichs zů verzinsen, noch vil minder us dem stattseckel ze nemmen, sonders denselben uff fursorg khunfftiger fålen behalten. Ward deshalb ein tell zů statt unnd land (Griers, Corbers, ouch die gemeinen vogtyen Granse, Orbach, Murten und Schwarzenburg vorbhalten). Dieselbe hatt bracht by 27'000 kr.; mit denen hatt man abglöst, so wyt sy hand reichen mögen. Die fürnembsten wurdend gemeinglich ein yeder umb 100 kr. geschezt, ander[b] gmein personen umb 70 und drissig kr., vil ander umb 10 oder 15 kr.

[58] (zu §§ 1125–1127): / (B 303, 1557) In disem 1557 jare hatt Philibertus Emanuel, prinz im Pemond, wylend des hievor geschribnen Caroli, herzogen von Savoy seliger gedächtnuss sune, sin bottschafft dem graffen von Challant und den graffen von Arignan harus zů beden stetten gesandt unnd durch dieselben das land der Wadt, wie es sinem vatter 1536 jar genommen, widerzůkheren. Nachdem aber ein yede statt fůr sich selbs sonderbarlich ime geantwurtet unnd darzwüschen eben infiel, das khüng Heinrich von Franckrich die statt Cales mitt andern starcken plåzen gewann, dardurch dem von Savoy (so in disen kriegen keyser Caroli

---

[57] a *marg., später mit Bleistift hinzugefügt* | b *marg.*

ȫberster und der Franzosen widersȧcher was) sovil ze schaffen wůchs, dass er ein zit lang nüt mer sollicitiert.

[59] (zu § 1150): / (C 126, 1561) Zinstag, 13. maii 1561 umb die einliffte stund nach mittag gieng aber ein gȧches fhür uff[a] in dem ersten hus [b]inerthalb der statt uff dem Bisenberg[b] gar nach an dem thor, als man[c] von der Magernow in die statt khommet. Unnd diewil semlichs fhȫr oben so gȧchlingen und strȧng angieng unnd die andern daran stossenden hůser gar hůlzin warend[d] unnd man ouch eben nitt der notturfft nach wasser gnug hinuff fertigen mocht, verbrunnend an derselben zilen nůn hůlziner hüser und[e] etlich gar nach daran gelegen spicher.

[60a] (zu § 1155): / (C 125, 1561) In disem jar hatt Philibertus Emanuel[a], herzog zů Savoy, durch sin bott gesandte bottschafft an die statt Friburg begert, die alten půndtnuss und burgrechten, so zwuschend seliger gedachtnuss sinen vorfaren und derselben statt gsin, zů[b] continuieren, darbi begert[c], einen tag und plaz mitt inen über die[d] spȧn und enderungen, so sidhar ingefallen, zů sizen und sin begeren zů verhȫren. Ward also von beden parthien der 11. tag meyens 1561 angesehen und der plaz zů Petterlingen. Wurdend von der statt dahin geschickt der edel, streng her Petter von Cleri, ritter, ouch die fürnemen Ulrich Nix, Petter Fruyo, Niclaus Gottrouw, des rhats, unnd Franz Gurnel, stattschriber; die rittend, sin fürbringen ze verhȫren und nach irem widerbingen, so ward den Savoischen geantwurtet, welches sy hinder sich ze bringen nammend, rittend also voneinander...

[60b] (zu §§ 1156–1159): / (C 126, 1561) Uff wellichem hievor gemelten tage zů Petterlingen desselben herzogen von Savoy bottschafft [a]mitt[b] vollem gwalt, entlichen ze handlen mȫgen[a], bemelten von Friburg

---

[59] a *folgt gestrichen*: in einem hülzinen hus | b–b *über gestrichen*: uff dem Bisenberg vor | c *folgt gestrichen*: in die Magernow gadt | d *in B 221 folgt*: unnd man ouch wyt vom wasser was, unnd eben deshalben nitt der notturfft nach gnůog hatt, sonders mitt grosser arbeit wyt by der brucken in der Sanen reychen můosst, verbrunnend an derselben zilen nün hülziner hüser und etlich gar nach daran gelegn spicher | e *über gestrichen*: und zwen || Zinstag, 13. maii – gelegen spicher] vgl. B 221

[60a] a *folgt gestrichen*: von S | b *folgt gestrichen*: ernüwern | c *folgt gestrichen*: ime | d *folgt gestrichen*: ȧnderungen

[60b] a–a *marg.* | b *folgt gestrichen*: endtlichem | c *folgt gestrichen*: also das | d *folgt gestrichen*: des

abgevordert, namlichen ime zů wider uberantwurten und ingeben alle die herschafften unnd land, so syn vatter selig im 1535 ouch 1536 besessen unnd in derselben zit von inen ingenommen worden, mitt erbietung, sich gegen minen hern diser statt in aller fründtschafft und liebe zů erzöugen, inen alle das, so er schuldig, ze thun, mitt beger ouch mitt derselben statt (wie er schon mitt den _ ortten gethan) die bundtnuss unnd ewig burgrecht, so zwüschen dem hus von Savoy und bemelter statt gsin, zů ernüwern. Als aber vorgemelt hernn gesandten von Friburg sy gebetten, von sollicher vorderung ze stan unnd ze betrachten, us was ursachen sy dasselbig ingenommen, ouch den schwären costen, so damitt unnd ouch sidhar uffgangen mitt dem uszug, mitt bezallung der schulden, so daruff gesezt warend, die ein grosse summa bringend / (C 127) unnd aber sonst dasselbig land minen gnädigen hernn nitt vil erträgs, dann sy die kilchen nitt genuzget)[c] unnd wo dannenthin min gnädigen hernn sinen gnaden dienen und liebe bewisen, wöltend sy sich nitt sparen. So vil aber belangete die wärbung[d], das alt burgrecht unnd pündt voran gezogen zů ernüwern, khöndtend mine hernn darinn nüt verwilligen, biss das der handel des gevorderten lands einmal usgemacht, aldann wurde mann darüber inen mitt antwurtt begegnen. Semlicher bescheid nammend bemelts herzogen von Savois gesandten, wider hinder sich an iren gnädigen hernn zů bringen. Sollich hand mine hernn denen von Bern zůgeschriben und nitt verhalten.

[60c] (zu §§ 1159, 1160): Nach wellichem ouch der tag angieng ze Basel, so zwüschen bemeltem herzogen und denen von Bern, angesehen und uff die 11 ortt gesezt, namlichen der 19. meyens vorgemelts jares, uff wellichem der herzog von Savoy zů einem unnd die von Bern zum andern iren spann minen hernn der übrigen 11 ortten uff einen versůch und fründtliche handlung[a] mitt wüssenthaffter tädig vertrüwt, ward aber nüt usgericht noch von den parthien angenommen. Hiezwüschend hand bemelt savoisch botten ires hernn des herzogen antwurt oder meinung über deren von Friburg zů Petterlingen gebnen bscheids nüt widerbracht, sonders also still geschwigen.

[60c] a *folgt gestrichen*: vertruwet

[60d] (zu §§ 1142, 1152): / (C 128, 1560) In disem 1560 jar hatt sich[a] ein bösser spann erhept zů Glaris von wegen das etlich den nüwen glouben, genempt die reformation, die andern die alte religion haben, als dann hierüber schon im 1531 jar durch die ubrigen Eidgnossen ein spruch unnd schidigung gschrifftlichen[b] gegeben, welchem doch zůwider thåtend[c]. Die der reformation daselbs hieltend unnd vermeintend, diewil iren der merteil daselb warend, sölte der minder teill, namlichen die der alten religion inen und dem meeren nachgevolgen. Als aber die der religion, deren doch gegen den andern gar wenig warend, semlichs nitt vertragen, sonders hilff by den ubrigen fünff ortten suchtend, nammend sich dieselben des handels an[d] für die altgloubigen zů Glaris von wegen der brieffen und siglen, so sy hattend und im vorgemelten 1531 jar darumb uffgericht warend, im wellichern dieselben von Glarus nüt nüwes machen, sonders by denselben beliben soltend, unnd aber die von Glarus der merteil des gedachten nüwen gloubens anzugend, diewil sy ein fry ort der Eidgnoschafft[e] unnd selbs hernn in irem land wärind, söltind und möchtind sy uffsezen und ordnen, wz by inen, wie brůchlich, das meer wurde und hätte inen hierinn niemands zů erweren[f]. Wusstend inen, als die sag was, einen / (C 129) rugken an denen von Zůrich, einen teill der Grawpündten und andern, als mann woll verstund. Hieruff die[g] fünff ortten, so den handel dermassenn an sich genommen, antwurttend, die von Glarus soltind inen brieff und sigel halten nüzit nüws, dann, wie es dieselben brieff uswistend, mitt den altgloubigen desselben orts zů Glarus geloben und nachgan, vermeintend ouch, diewil dieselben von Glarus vorgemelt brieff und sigel nitt hieltend, wöltend sy[h] zů tagen by inen nitt sizen noch die für Eidgnossen nitt halten als die hüt ald, morn ouch andere verschriben ding hinder sich gan wurdend. Mitt vil merern und gefarlichen zů beden siten inwürffen, also das der handel dermassen böss ward, dz man nitt woll wusst, welches ortt es mitt oder wider die von Glarus oder den 5 ortten haben wurde, und der handel allein uff ein schlechts glich geschach. Ward mann in aller Eidgnoschafft ganz unrůwig und sich schlecht versehen eines mechtigen landskriegs, den doch

---

[60d] a *folgt gestrichen*: etwas | b *folgt gestrichen*: ub | c *marg.* | d *interl.* | e *folgt gestrichen*: wärind | f *folgt gestrichen*: ward inen doch von | g *über gestrichen*: den | h *folgt gestrichen*: by | i–i *marg.* | j *marg.* | k *folgt gestrichen*: nitt woll | l *folgt gestrichen*: schon nitt alleinen | m *folgt gestrichen*: zer | n *interl.* | o *folgt gestrichen*: angestelt | p–p *interl.*

die legaten und botschafften [i]des papsts[i], des Römischen[j] keisers, khüng Phillippen us Hispanien, küngs von Franckrich, herzog von Savoie unnd anderer hernn unnd stetten[k] mitt allen iren / (C 130) warnungen (musst von gott sonderlich hårkhommen)[l], dardurch sy der Eidgnoschafft undergang[m] und etlicher frembden hernn und nationen grosse begierd anzůgtend, nitt gestillen mochtend. Ward doch zůletst nach langwiriger handlung und grossem unwillen, so in der Eidgnoschafft stund, und vil scharpffen[n] wortten hin und här ye von einem und dem andern usgelassen durch die übrigen schidort[o] etlicher mass ganz khumerlich angestelt. Hierinn hatt sich die statt Friburg sonderlich [p]mitt andern ortten[p] geeinigt und gearbeitet, semlichs abzeleinen.

[60e] (zu §§ 1143, 1152): Diewil aber semlichs grosse unruw in der Eidgnoschafft vorhanden und mann nitt woll wusste, wår sich des einen oder des andern anemmen wurde, ouch dz der herzog von Savoy eben in derselben zit sin landt der Wadt beden stetten, doch yedern besonderlich, abvordert, ward von der fromen oberkheit diser satt ein fürsorg angesechen, doch niemands ze überfallen, dann allein ira selbs vor überfal ze sin. Deshalb in derselben zit die thoren tags mitt geordneter wacht verhůtet, ze nacht aber ein grössere hutt und wacht angsechen, die schlüssel zun thoren, denen so sy vor behieltend, genommen und den vennern übergeben, / (C 131) ein sturmzeichen den landtlüten, desglichen uff den vogtien angestelt unnd deshalb die grosse glocken ze lüten (dann zů vorigem sturm) abgethan[a] etliche thor bass dann hievor mitt büwen und rüstungen verwaret unnd andere ding, so zů semlicher erhöüschender notturfft bekquem sind, hatt semliche stillstellung der glocken gewert biss _, welches glich die von Bern vernammen und nitt für gutt irenthalb gehept[b].

[60f] (zu §§ 1143, 1152): Als die[a] schwåren spån und stöss zwüschen den nüwgloubigen von Glarus zů einem, den altglåubigen desselben ortts unnd den fünff ortten des andern teils des gloubens halb schwåbtend, unnd man in der Eidgnoschafft nüt dann einen landkrieg erwartet was, unnd mann heimlich anstellungen, [b]als hievor witer erlütert ist[b], diewil es den glouben betraff, besorgen musst[c], hatt sich die statt Friburg in ansehung, sy allent-

---

[60e] a *folgt gestrichen*: mitt an | b *folgt gestrichen*: als an sinem ortt angezöügt würt
[60f] a *folgt gestrichen*: von Bern vernammen, das | b–b *marg.* | c *folgt gestrichen*: und | d *folgt gestrichen*: ze lüten

halben mitt denen vonn Bern landschafft umbgeben, mitt wachten, thorverhütten, dieselben mitt iren pehörden versehen, einen sturm den landtlüten ouch den vogtien angesezt. Die grosse glocken[d] niendert zů, dann zů vorigem stum ze lůten angesehen mitt aller anderen / (C 132) zů semlichen vålen notturftiger rüstung, ab wellichem die von Bern etwas bedurenz und besorgens empfangen, als ob semlichs alles allein wider sy angesechen.

[60g] (zu §§ 1144, 1152): Deshalb sy ein bottschafft von rhäten, Anthonius Piller und Ulrichen Mezker, ouch Bart<olomeus> Ludwigen von Müllinen, von sechsigen und burgern gan Friburg vor kleinem und grossem rhat ze erschinen, abgevertiget mitt anzougung ires bevelchs, namlichen wie iren hernn und obern ze wüssen worden vorige fürsorg, wacht etc., so mine hernn in diser statt angesehen. Darob sy sich hoch verwundertend, khöndtend nitt verstan, dz semlichs geschechs dann wider sy unnd villicht von etlichen wortten wegen, so von unüzen bösen lüten ussgossen wårind als von einem bilger, so an der Sensen sölte geredt haben. Mann brächte es zů Bern einander uff etliche zall Friburgern[a] und anderer unnüzen reden. Da aber inen ganz ungůtig und unrecht geschåche, båttend mine hernn, semlichs nitt ze glouben, sonders inen ze vertrüwen, sy an miner gnädigen hernn brieff, sigel, pundt, burgrecht und verkhomnussen als trůwen Eidgnossen, mittburgern und brůdern zůstunde, halten, da mine hernn von irem glouben nitt trengen lassen, sonders sy wider mengklichem darby ze schůzen, schirmen unnd handthaben.

[60h] (zu §§ 1145, 1152, 1154): Habend inen mine gnädigen hernn geantwurt, von semlichen durch ire mittburger von Bern angezogen wortten, die der bilger, wie obstat, ussgossen håtte, nüzit zů wüssen, håttind darumb noch ouch wider sy ir statt nitt verwaret, die glogken abgestelt, den sturm, wie obstadt, etc. angesehen, sonders allein sich by denselben schwåren ziten, so vorhanden, für einen uberfall zů verhůten, / (C 133) ja ouch uff iren, deren von Bern eigne warung fürsehen.

[60i] (zu §§ 1038, 1039, 1155, 1160): In semlichen ziten vorgeschribner spånnen halb, so von des gloubens wegen vorhanden warend, vorderte eben der herzog von Savoy durch sin darzů verordnete bottschfft sin land der

---

[60g] a *folgt gestrichen*: darann inen ab
[60i] a–a *marg.* | b–b *interl.* | c *interl.*

Wadt und ander herschafften, so bed stett Bern und Friburg, [a]ouch das ortt Walliss[a], inhand und sinem vatter im 1536 jar genommen wurde, unnd doch yeder statt [b]und ortt[b] besonderlich begartend die von Bern von minen gnädigen hernn diser statt, endtlich ze wüssen, was sy sich gegen ir desselben lands halb[c] versehen sölt, dann sy ye nitt anderst meintend, sonders fürgabend unnd usliessend, sy hättind der statt Friburg die fläcken und herschafft, so sy desselben lands besassind, gern und frywillig hin und übergeben. Diewil der krieg allein iren von Bern wäre, hättind dargegen bemelt min gnädigen hernn inen brieff und sigel geben, sy wider mengklichem by sollichem ingenomnen land ze schirmen und bistand ze sin. Als aber inen hierüber standhafftigklich geantwurt, das bemelt min gnädigen hernn der statt Friburg gesinnet, inen brieff, sigel, pündt, burgrecht und ander verkhomnussen vast als frommen Eidgnossen zůstunde, ze halten. Möchtend ouch inen semlichen brieff, daruff sy wedtind, woll zöügen, habend bemelt von Bern semlichs also müssen beliben lassen, semliche ir angeha<n>gnen brieff und sigel derselben verheissung halb nitt zöügen khönnen, deshalb den handel also ruwen lassen und doch daby gegen minen gnädigen hernn einen heimlichen grossen unwillen gesezt, welcher sich mitt der zit an vil ortten ...

[61a] (zu § 1155): / (B 146, 1561) Philibert Emanuel, herzog ze Savoy, durch sin gesandte botschafft begart an diser statt, die alten pundtnuss unnd burgrechten, so zwüschen seliger gedächtnuss sinen vordern und diserer statt gsin, zů continuieren, dabi ouch einen bestimpten tag und plaz zů ernampsen, mitteinander über die spän und enderungen, so sidhar ingefallen, zů sizen und sin beger zů verhören. Ward also der 11. tag meyens erwält unnd Petterlingen die malstat genempt.

[61b] (zu § 1156): Daselbs er, wie schon hievor, vordert, ime widerzůkeren die herschafften unnd landschafft, so im 1536 jar sinem vatter ingenommen unnd darnach obgemelte pundtnuss und burgrecht zů ernüwern.

[61c] (zu §§ 1157, 1159): Ward durch diser statt anwält geantwurtet, diewil der krieg domaln dero von Bern gsin, die den grössern und meeren theill davon besässind, mitt denen der herzog ouch in der handlung wäre, khöndte man inen khein andere antwurt darumb geben noch denen von Bärn furschiessen, bätind aber sin durchluchtigkheit zů betrachten, das

derselben herschafften nitt vil, die ouch nitt gross noch grosses inkhommens wårind unnd aber vil gelts daruff geschlagen, sy bezalt und lang verzinset håttind, also das diser statt nitt vil darus gienge, dann sy khein kilchen geendert. Sovil aber die pundtnuss und burgrecht berurte, khöndte man nüt beschliessen biss die spånn und stös, so er zwüschen inen vermeint, geschlicht wårind, aldann aber und sonst ouch willig, ime eer und dienst zů bewisen. Solliche antwurt namend sine gesandten hinder sich, an sin durchlüchtigkheit zů bringen. Von diser statt wurdend gan Petterlingen hierumb gesandt der edel, strang her Petter von Clery, ritter, ouch die furnemmen, wisen Ulrich Nix, Petter Frůyo, Niclaus Gotrow, der rhåten, und F<ranz> Gurnel, statschriber.

61d (zu § 1160): Daruff derselb herzog mitt denen von Bern in / (B 147, 1561) der handlung mitt tagleistung, so ze Basel gehalten wurdend, für fůr unnd diese statt nach[a] růwig liesse.

62a (zu § 1155) / (B 220, 1561) In disem jar 1561 hatt Philibert Emanuel, herzog zů Savoy, durch sin gesandte bottschafft an die statt Fryburg begert, die alten pundtnuss und burgrecht, so zwüschen seliger gedåchtnuss sinen vorfaren und derselben statt gsin, zů continuieren, dabi ouch einen tag und bestimpten plaz oder malstat zů ernampsen, mitt inen über die spån und enderungen, so sidhar ingefallen, zů sizen und sin begår zů verhören. Ward also der 11. tag meyens darzů erwålt unnd Petterlingen der plaz genempt.

62b (zu § 1156): Daselbst er durch sine anwålten vordert, ime widerzůkheren die herschafften, so im 1536 jare die statt Fryburg sinem vatter Carolo seligen inngenomen unnd demnach obgemelte pundtnussen und burgrechten zů continuieren etc.

62c (zu §§ 1157, 1159): Ward gemelten gesandten geantwurt, diewil der krieg domaln dero von Bern gsin und die den grössern und merern teyll darvon besåssend, mitt denen sy ouch in der handlung wårind, khöndte man inen khein antwurt darumb geben noch denen von Bern furschiessen; båtend aber sin durchlůchtigkheit zů betrachten, das derselben herschafften nitt vil und die ouch nitt gross noch grosses inkhomens wårind, unnd aber vil gelts daruf geschlagen, sy bezallen und lang verzinsen håttind, also das

---

61d a *interl.*

62c a *über gestrichen*: handel

inen nitt vil darus gienge, dann sy khein kilchen geendret. Sovil aber die continuierung der burgrechten berůrt, khöndte man mitt siner durchlüchtigkheit nüt darumb beschliessen, biss das die spän und stöss, so er zwüschen inen vermeinte, geschlicht siend. Aldann aber und sonst alzit wåre man willig, ime eer und dienst zů bewisen. Semliche antwurt haben sine gesandten genommen, hinder sich an sin durchluchtigkheit zů bringen. Uff disen tag zů Petterlingen in diser sach[a] ze handlen, wurdend geschickt der edel, strång her P<eterman> von C<leri>, r<itter>, ouch die fürnemmen Ulich Nix, P<eter> Frůyo, Niclaus Gotrow (?), des rhats, unnd Fr<ranz> Gurnel, stattschriber.

[62d] (zu §§ 1038, 1039, 1155, 1160): .../ (B 223) disers also anstan unnd anders nüt usgemacht, dann das ståts böss reden darnebend uslüffen, dieselben die oberkheiten gnug ze schaffen hatten z'versprechen unnd gabend heimlich nüt guts. Sovil geschach ouch by den übrigen orten.

In disen ziten eben vorderte ståts der herzog von Savoy durch sine anwålt der statt Bårn sin vermeintes land der Wadt, so sy im 1535 und 1536 sinem vatter Carolo ingenommen. Deshalb die von Bern, ob sy ime mitt antwurt begegnetend, an ire mittburger von Friburg vordertend, sich gegen inen zů erlütern, ob sy inen nitt wöltend behölffen sin wider mengklichen und sy by demselben land schüzen und schirmen lut ires brieffs unnd sigels, so sy hierumb håttind, und begårtend zů wüssen, was sy sich gegen inen versehen[a] söltind. Ward inen geantwurt, das man inen brieff, sigel, pundt, burgrecht unnd verkhomnuss, ouch alles das, so man inen schuldig wår, stiff unnd trüwlich halten unnd leisten wölte, als getrüwen Eidgnossen, mittburgern unnd brůdern zůstůnde.

[62e] (zu § 1160): Daruff habend die Savoischen unnd die Berner ein früntliche tagsazung, ze Basel uff den 19. meyens 1561 ze halten, angsezt durch die ubrigen ort.

[62f] (zu § 1152): Diewyl der span zwüschen den 5 orten[a] und[b] den altglöubigen ze Glarus an eim, so dann den nüwgloubigen daselbs zů Glaris am andern teyll des gloubens halb, wie vor erlutert ist, wåret und ein yedes ort für sich selbs sich ouch umbsache, unnd man also gerůstet wartete, / (B 224) warend vil böser lüten, die selzame und scharpff reden bruchtend.

[62d] a *folgt gestrichen*: sehen
[62f] a *folgt gestrichen*: an eim | b *folgt gestrichen*: denen | c *interl.*

Die von Bern schribend heimlich iren vögten unnd iren andern mittburgern als Biel etc., uff yede stund, so man sy manen wurde, gråch ze sin. Unnd am zinstag nach pfingsten, was der 27. meyens 1561, als ir jarmerckt was, daselbs vil eerlicher Fryburgern von rhåten unnd burgern, wie dann jårlichen sy gewonet hand, zů merckt warend, da lüffend die von Bern irem zughus zů mitt grosser ernstiger rüstung unnd hattend dieselbe nacht ouch tags ire spåher biss an die Sensen, gan Thüdingen unnd vil andern dörffern, ja ouch in die statt Friburg[c] selbs usgeschickt. Denen Friburgern, so zů Bern warend, gab man selzame wort für unnd wusst man aber zur selben stund hie nienderten nüt darumb, noch von kheinem anschlag.

[62g] (zu § 1153): Als sy nun in semlicher unruw unnd růstung gsin, warend deren von Fryburg, so zů Bern iren geschåfften nachlagend, hochlichs versprechen, ouch irer usgesandten spåhern widerbringen verstundend, liessend sy von sollicher rüstung. Als die oberkheiten zů Fryburg durch ire burger sollicher uffrur unnd bösen argwons erinnerten, hatt dieselbe angendts ire bottschafft von rhäten, 60 und 200 gan Bern für ire rhåt, 60 und 200 abgefertiget mitt bevelch, inen anzuzeigen, wie inen zů Friburg fürkhommen, was reden sy mitt iren burgern zů Bern, gebruchten die treffenliche růstung, so sy by iren vögten unnd burgern von Biel, ouch in der statt Bern selbs gehept unnd ouch ire spåher gan Fryburg unnd die umbligenden dörffer gesendet, geschůz by nacht gan Arberg unnd Büren gefertiget unnd usgelassen. Die von Fryburg håttind verschaffet die statt Bärn an / (B 225) dry oder vier orten anzůzünden, aldann sy oberthalb unnd die von Sollothorn unden haruff die statt überfallen söltend, des min hernn unnd ein ganze gmeind ein gross beduren empfunden, dann sy semlichs nie im sinn gehept. Hättind denen von Bern woll vertrüwt, sy håttinds für fromm Eidgnossen, mittburger und brůder, wie sy sich alzit erzöügt, gehalten unnd nitt für semliche uneerliche, schandtliche, verraterische lüt angsehen. Begärend zů wüssen, wår die wårind, so inen semliche ding fürgebracht zů nampsen, wöltend sy ir unrecht mengklichem offenbar machen. Wo aber semlichs nitt geschache, khöndtend sy anderst nüt reden, dann wär sy in semlichem züg gehept und sy also usgelassen von inen schantlich als eerendieben geredt håttind.

Die von Bern schucktend ir antwurt geschrifftlichen unnd versprachend, das Caspar Streyff von Fryburg zů Frowenbrunnen geredt, man wurde bald

sehen, wievil ort der papisten in der Eidgnoschafft wårind, håtte damitt ein pagget brieffen harfür gethan, und sy hieltind etwas inn, des man woll bald innen wurde unnd hiemitt gan Basel zůgangen. So wårind inen vil andere warnungen furkhommen, die sy von khurze wegen underwegen liessend. Ouch am pfingstmentag wårind zwen man von irer statt gangen und einer zů dem andern geredt, es wåre schad, das es derselben statt also ergan sôlte, das sy angezündt werde und darnach überfallen, håttind wyber gehôrt und widerbracht, wårend doch derselben zwôyen mannen nammen unbekhandt. Hättind ouch betrachtet die fürsehung, so zů Friburg ståts gebrucht und die uff ir bitt nitt abgestelt, sonders stäts gebrucht wurde, darzů die schwåren / (B 226) lôuff, so allenthalben vorhanden, deshalben sy verursachet, sich uffm selben tag fürzůsehen. Håttind doch kheinen argwon uff die von Friburg unnd nemmend ouch ir entschulden für gutt uff und ve<r>trü-wetend inen gar woll aller trüw und eeren.

[62h] (zu § 1154): Uff sollichs deren von Bern versprechen schribend die von Friburg inen abermaln ir antwurt und begartend entlich, inen die, so sollichs von inen fürgeben, ze nampsen, oder sy wôltend den handel wyter an andern orten bringen. Also schucktend die von Bern ir botschafft gan Friburg, begartend, das man den handel also wôlte beliben lassen, angsehen sy ir versprehen gar für gutt und eerlich uffnåmind unnd sy nitt für semliche lüt, die sollichs ze thůn understanden, sonders für eerlich, dapffer, fromm Eidgnossen, mittburger und brüder hieltend, wåre schon etwas miss-verstands in sollichem handel gsin. Sôltend sy darumb nitt eben so scharpff fürfaren, sonders ablassen, wurdend sy zů siner gelegenheit ouch thůn. Also ward der handel inen zůlieb abgelassen mitt gedingen, sy die rüstung und manung by iren underthanen und gemaneten burgern oder pundsgnossen abschriben sôltend und erlütern unnd inen erlütern, das sy die von Fryburg hierinn unschuldig gfunden, welliches sy verwilliget unnd angenommen.

[63] (zu 1163): / (B 280) Im selben 1562 jare, als die nůwglôubigen in Franckrich sich ye mer stercktend unnd frembde nationen hinin gebracht hattend als die schwarzrüter, unnd ein starcker huffen landzknechtisches fussvolcks siener künigkliche mayestat ouch sich zů stårcken unnd liess zů

[63] 1 1562 Oktober 23

den vorigen Eydgnossen, so schon hinin in sin hilff gezogen, noch zwöytusend begeren, die vorige begerte summa der 6000 zů° erfullen; wurdend ime ganz willigklich erloupt. Zoge von diser statt aber eins fendli darvon, des warend houptlut mitteinander Hans Garmiswyl, des rhats, unnd junckher Franz von Clery. Furend also uff fritag nach S. Gallentag 1562[1] darvon.

[64] (zu § 1169): / (B 284, 1562) Im december 1562 hatt kůnigkliche mayestat unnd die kunigin, sin můtter, nach abgang, wylend des notvesten houptman Wilhelmen Frölichs von Sollothorn der Eydgnossen obårbersters (!) unnd kunigklicher mayestat eidgnosischer guardi lieutenants, so [a]eben by[a] zehen tagen vor der schlacht zů Paris gestorben was, an desselben statt ylends berůfft den[b] strången, edlen hernn Pettern von Clery, rittern, des rhats zů Fryburg, unnd zum lieutenant des künigs eidgnosischer guardi gesezt. Der reit also bald hinin.

[65] (zu § 1168): / (B 163, 1563) Zů angendem december khamend die Eidgenossen, so bisshar in Franckrich gsin, heim mitt guttem urlob und grosser dancksagung. Also khammend ouch[a] diser statt zwöy fendline heim, doch von des langwirigen kriegs wegen nitt vil daffets an der stangen. So warend ouch vil knecht an der schlacht unnd sonst von kranckheiten dahinden bliben.

[66] (zu § 1215): / (B 193, 1567) Des herzogen von Savoy gesandten vorgemelten fürtrag ist gsin in allen worten, wie nachvolget, unnd deshalb, pure, one einichen andern anzug ze inserieren.

12. augusti die gesandten fürbracht sin durchlucht früntlichen gruss mitt anzougung, hoffe, habind froud[a] als sine und der von Bern alte pundzgnossen empfangen ab dem, das er und die von Bern nun vertragen. Und

---

[64] a–a *über gestrichen*: eben vor | b *folgt gestrichen*: ed
[65] a *folgt gestrichen*: unsere
[66] a *folgt gestrichen*: ob

danenthin, diewil als er sin land hievor diser statt angefordert unnd sy ime geantwurt, so er mitt Bern, die den meeren teill besassind, überkhommen, wurdind Friburger ime aller billigkheit ouch begegnen. So nun sin durchluchtigkeit mitt Bern vertragen, begere er, ime die graffschafft Rhemont und ander herschafften, so sy sid dem 1536 här ingenommen, widerzůkheren mitt erbietung, so er etwas darumb oder sonst schuldig wär, sollichs zů erlegen, danenthin ouch die alte frundtschafft und pundtnuss, so hievor vor langem här zwüschen dem hus Savoy und der loplichen statt Friburg gsin, zů ernüwern etc.

[67] / (A 227) Monser mon cousin, suivant votre missive, ay ie heiz advis sur le faict par vous pretenduz contre Rollete, femme de Joan Milliasson, laquelle a present soit retournee en ceste ville vers son pere, lequel advis est telz. Voyant qu'elle ne s'est point obligee pour icelle somme, et mesme qu'elle n'at entoures rien, vous ne pourries faire chose a votre prouffiz contre elle. Et iasoit quelle feůst obligee a vous, sy ne pourries vous aussi rien encontre d'elle voyant qu'elle n'at rien, fors que la faire bontpuit hors des terres de messes. Et que (?) ainsi ie doubte forz que ne puissies avoir aulcune recompense vers elle.